

140+

TRÄGERORGANISATIONEN

Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark

Tätigkeitsbericht 2016/2017

4

HANDLUNGSFELDER

1 VISION

1

BBO-
LANDESKOORDINATION

8

STRATEGISCHE ZIELE

13

13 MITGLIEDERINSTITUTIONEN

1

STRATEGIE

1

BBO-LANDES
GREMIUM

7

REGIONALE
BBO-KOORDINATIONEN

445+

BBO-ANGEBOTE

1

OPERATIVES
GREMIUM



Das Land
Steiermark

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung
A6 Fachabteilung Gesellschaft
Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen
8010 Graz, Karmeliterplatz

Web:
www.erwachsenenbildung.steiermark.at
www.bildungs-und-berufsorientierung.steiermark.at

E-Mail: erwachsenenbildung@stmk.gv.at

Inhaltsverzeichnis

Vorwörter

Vorwort der Vorsitzenden des Landesgremiums Steiermark für Bildungs- und Berufsorientierung	4
Vorwort der Vorsitzenden des Operativen Gremiums Steiermark	5

1. Einleitung

Wussten Sie, dass... .. und wussten Sie auch, dass...	7
---	---

2. Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark – Strategie und Struktur

2.1. „Strategisches Gremium einst – BBO-Landesgremium jetzt“	8
2.2. Strategie	8
2.2.1 Eine Vision, acht strategische Ziele, vier Handlungsfelder	8
2.3. Struktur – Bildung- und Berufsorientierung NEU	11
2.3.1 Landesgremium Steiermark für Bildungs- und Berufsorientierung	12
2.3.2 Operatives Gremium Steiermark	14
2.3.3 Landeskoordination für Bildungs- und Berufsorientierung Steiermark	16
2.3.4 Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung Steiermark	18

3. Die Vision zur Steirischen Strategie

20

4. Arbeitsschwerpunkte und Themen 2017

22

4.1 Arbeitsschwerpunkt 1: BBO-Angebotsabstimmung	22
4.1.1 Angebotsanalyse als Basis für eine zielgerichtete Umsetzung der Steirischen BBO-Strategie	22
4.1.2 BBO-Angebotslandschaft in der Steiermark	30
4.1.3 Verstärkte Abstimmung der BBO-Angebotslandschaft in der Steiermark	34
4.2 Arbeitsschwerpunkt 2: Qualitätsstandards für regionale Bildungs- und Berufsorientierungsmessen	36
4.2.1 Arbeitsgruppe Qualität – Erarbeitung von Qualitätsstandards für Bildungs- und Berufsorientierungsmessen	38
4.2.2 Bildungs- und Berufsorientierungsmessen – Stimmen aus den Regionen	40
4.3 Arbeitsschwerpunkt 3: BBO als lebensbegleitender Prozess setzt schon frühzeitig(er) an + Forcierung der Elternarbeit	42
4.3.1 Arbeitsgruppe „BBO in der Kinderbildung und –betreuung + Elternarbeit“	44
GASTKOMMENTAR	47
4.4 Arbeitsschwerpunkt 4: BBO-Basisangebote als Teil einer zielgerichteten Integrationskette	49
4.4.1 Arbeitsgruppe „BBO und Migration“	49

5. Die Mitglieder des BBO-Landesgremiums

53

6. Die Zukunft der BBO

80

GASTKOMMENTAR

80

8. Anhang:

Liste der Mitgliedsinstitutionen	82
Regionale BBO Koordinationen	83

Vorwort der Vorsitzenden des Landesgremiums Steiermark für Bildungs- und Berufsorientierung

Jeder Tag, den ein Kind in der falschen Schule, ein Jugendlicher in der falschen Ausbildung, ein Erwachsener im falschen Beruf ist – jeder dieser Tage ist ein verlorener Tag!

Daher ist es mir als Bildungslandesrätin besonders wichtig, die Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) in der Steiermark nicht nur finanziell zu unterstützen, sondern sie auch zukunftsorientiert auszurichten. Und wer könnte das besser als die Vertreterinnen und Vertreter ALLER wichtigen Organisationen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen? Sie haben sich im „BBO-Landesgremium“ zusammengefunden und investieren viel Zeit in den regelmäßigen Austausch untereinander.

Sowohl in seiner Zusammensetzung als auch in seinem Wirken ist dieses Gremium etwas Einzigartiges: Nirgendwo sonst in Österreich wird so gut zusammengearbeitet wie hier, so intensiv kooperiert und so fest an einem Strang gezogen, um die BBO an die sich ständig verändernden Anforderungen anzupassen.

Nicht geringer ist das Engagement all der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Organisationen, die im Operativen Gremium dafür sorgen, dass aus den skizzierten Zielen Lösungsvorschläge und Projekte werden. Sie sind es, die die Ideen auf den Boden bringen!



© Study

Ich danke allen Beteiligten ganz herzlich für ihr wertvolles Tun. Gemeinsam sind wir stark, und nur so erreichen wir unser Ziel: die beste BBO für ALLE Steirerinnen und Steirer.

Mag.ª Ursula Lackner
Landesrätin für Bildung und Gesellschaft

Vorwort der Vorsitzenden des Operativen Gremiums Steiermark

Sich für einen Bildungs- oder Berufsweg zu entscheiden, gehört zu den wichtigsten Meilensteinen im Leben von jungen Menschen. Im besten Fall treffen unsere Jugendlichen diese Entscheidung ganz nach ihren eigenen Interessen, auf Basis ihrer Begabungen und Talente, völlig frei von ihrem familiären oder sozialen Hintergrund und unabhängig von ihrem Geschlecht. Dass die Realität sich auch heute noch anders darstellt und Jugendliche Bildung oder Beruf nach wie vor deutlich beeinflusst durch Familie und Freundinnen oder Freunde wählen, dass sie sich überwiegend für „geschlechtstypische“ Schultypen oder Lehrberufe entscheiden, wird immer wieder durch Studien und Statistiken belegt. Dies, obwohl sich alle Beteiligten in Schule, in Vereinen und Organisationen, mit einer Vielzahl von Angeboten dem Thema Information, Beratung und Orientierung zu Bildung und Beruf annehmen und sich dafür einsetzen, junge Menschen bestmöglich in dieser Phase ihres Lebens zu begleiten.

Die Steirische Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung definiert Berufsorientierung als lebenslangen Prozess der Annäherung und Abstimmung zwischen Interessen, Wünschen, Wissen und Können der bzw. des Einzelnen auf der einen Seite und zwischen Möglichkeiten, Bedarf und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt auf der anderen Seite. Den Partnerinnen und Partnern, die im Landesgremium für Bildungs- und Berufsorientierung gemeinsam die Weichen für ein zukunftsfähiges System der BBO in der Steiermark stellen, haben sich Anfang 2017 dazu entschlossen, entscheidende Themen in diesem Bereich miteinander voranzutreiben: eine vertiefte Abstimmung in der Setzung von BBO-Angeboten, das Thema frühzeitiger an Kinder und deren Eltern heranzutragen, BBO als Bestandteil gelingender Integration zu betrachten und einheitliche Qualitätsstandards für BBO-Messen für alle Regionen zu etablieren sowie die Förderungen daran auszurichten. Dies alles geleitet von der Zielsetzung, junge Menschen in der Steiermark zu begleiten und zu bestärken, einen Beruf oder sogar eine Berufung zu finden, sich mit diesem ganz persönlichen Ziel frühzeitig zu befassen und sich diesem



© Raoul Lechner

zu nähern. Aber auch geprägt von der Haltung, junge Menschen dabei zu unterstützen, zu erkennen, dass Orientierung, Veränderung und Weiterbildung ein Berufsleben lang durch sich ändernde Aufgaben, neue Chancen und Herausforderungen im Kontext des gesellschaftlichen und digitalen Wandels, durch Phasen des persönlichen Umbruchs etc. von zentraler Bedeutung sind.

Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten im Landesgremium, im operativen Gremium, in den drei thematischen Arbeitsgruppen sowie in der Koordinierungsstelle der A6 Fachabteilung Gesellschaft im Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen. Gemeinsam ist es im ersten Jahr nach der Neukonstituierung der Gremien im Rahmen der Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark gelungen, und das verdeutlicht die Leistungsschau im vorliegenden Tätigkeitsbericht, zahlreiche Maßnahmen zu entwickeln, die die Umsetzung der Steirischen Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung entscheidend vorantreiben. Genau diese Bereitschaft, sich beständig für das Thema zu engagieren und kontinuierlich Maßnahmen zu setzen, braucht es in der Steiermark jetzt und auch weiterhin. In diesem Sinne werden wir auch in Zukunft gemeinsam weiterarbeiten.

Mag.ª Alexandra Nagl
Leiterin der A 6 Fachabteilung Gesellschaft

1. Einleitung

Wussten Sie, dass...

... es 715 Kindergärten, 895 Schulen, 5 Universitäten, 2 Fachhochschulen, 2 Pädagogische Hochschulen und 158 qualitätsgesicherte Weiterbildungseinrichtungen in der Steiermark gibt?

... es knapp 200 Lehrberufe und rund 1.800 Berufe gibt?

... es 15.329 Lehrlinge in der Steiermark gibt? (Stand 31. Dezember 2017)

... 74% der Mädchen und 87% der Burschen einen geschlechtstypischen Lehrberuf anstreben?

... die 3 häufigsten Lehrberufe bei Mädchen Einzelhandelskauffrau, Bürokauffrau und Friseurin sind?

... die 3 häufigsten Lehrberufe bei Burschen Metalltechnik, Elektrotechnik und KFZ-Technik sind?

... sich 2 Jahre nach Abschluss der NMS ca. 35% der Jugendlichen in der Lehre und ca. 60% in einer weiterführenden Schule befinden?

... fast jede/jeder 8. Jugendliche die Ausbildung in den zwei Jahren nach der NMS abbricht bzw. die Ausbildung wechselt (bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund jede/jeder 5.)?

... errechnet wurde, dass ca. 5.000 Jugendliche jährlich, lediglich die 9 Pflichtschuljahre absolvieren und anschließend keine weitere Ausbildung besuchen?

... wesentliche Gründe für einen Ausbildungsabbruch Orientierungslosigkeit, mangelnde Unterstützung und ein niedriger Arbeitsmarktstatus der Eltern sind?

... ein früher Bildungsabbruch zu Ausgrenzung und Benachteiligung im weiteren Lebensverlauf führen kann?

... Bildung und Beruf im großen Ausmaß noch immer „vererbt“ wird?

... Eltern und Erziehungsberechtigte die wichtigste Rolle bei der Bildungs- und Berufswahl einnehmen?

... es rund 445 Angebote zur Bildungs- und Berufsorientierung über die gesamte Lebensspanne in der gesamten Steiermark gibt?

... über 140 unterschiedliche Trägerorganisationen Angebote zur Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark setzen?

... es rund 21 Messen zur Bildungs- und Berufsorientierung mit geschätzten 55.000 BesucherInnen in allen steirischen Regionen gibt?

... das Thema Bildungs- und Berufsorientierung auch für die Regionalentwicklung relevant ist?

... lebensbegleitendes Lernen wesentlich für die eigene, aber auch für die regionale Weiterentwicklung wesentlich und Orientierung daher über die gesamte Lebensspanne grundlegend ist?

... durch das Aufzeigen von Möglichkeiten in den Regionen Abwanderung und Fachkräftemangel entgegengewirkt wird?

... das Bildungs- und Berufsorientierung im besten Fall frühzeitig beginnt und über die Schulzeit hinaus bis weit in das Erwachsenenalter seine Fortsetzung findet und sich nicht in punktuellen Angeboten erschöpft?

... und wussten Sie auch, dass...

... es eine Steirische BBO-Strategie – eine gemeinsame Strategie zur Weiterentwicklung und Neupositionierung der Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark gibt?

... es eine gemeinsame Vision gibt?

... es 8 strategische Zielsetzungen in 4 Handlungsfeldern gibt?

... es ein Landesgremium Steiermark für Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark gibt?

... es 13 Landesgremiumsmitglieder und Institutionen gibt, denen das Thema Bildungs- und Berufsorientierung ein wichtiges Anliegen in der Steiermark ist?

... es eine Landeskoordinationsstelle für Bildungs- und Berufsorientierung beim Land Steiermark, A 6 Fachabteilung Gesellschaft gibt?

... es 7 regionale Koordinationen für Bildungs- und Berufsorientierung in allen steirischen Regionen, 7 regionale BBO-Gremien und regionale Strategien zur Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark gibt?

... „Abstimmung“ und „Kooperation“ in der Steiermark keine leeren Worthülsen sind?

... es in der Steiermark einen beispiellosen Willen und eine Bereitschaft zur ressort- und institutionenübergreifenden Mit- und Zusammenarbeit beim Thema Bildungs- und Berufsorientierung gibt?

Dies und mehr noch, dieser Bericht soll Ihnen einen Überblick über die bisherigen Tätigkeiten des Landesgremiums für Bildungs- und Berufsorientierung Steiermark (kurz: BBO-Landesgremium) im Zeitraum März 2016 bis Dezember 2017 sowie erste (Zwischen)Ergebnisse der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit bieten.

2. Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark – Strategie und Struktur

2.1. „Strategisches Gremium einst – BBO-Landesgremium jetzt“

Basierend auf Initiativen des Steirischen Beschäftigungspaktes (kurz: STEBEP) im Rahmen des Schwerpunktes „Ausbildung und Berufsorientierung“ sowie Empfehlungen des Task Force-Papiers „BO Steiermark NEU“ der steirischen SozialpartnerInnen hat man im Jahr 2010 im Rahmen des STEBEP unter der Federführung des Bildungsressorts des Landes Steiermark ein „Strategisches Gremium“ eingerichtet, um in gemeinsamer Abstimmung zwischen allen AkteurInnen im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung (kurz: BBO) strategische Maßnahmen zur Weiterentwicklung und Neupositionierung der BBO in der Steiermark zu setzen und Empfehlungen abzugeben. Darüber hinaus wurde vom Land Steiermark, A 6 Fachabteilung Gesellschaft ein Koordinator für Bildungs- und Berufsorientierung eingesetzt. Unter der Leitung der Fachabteilung Gesellschaft haben die Mitglieder des Strategischen Gremiums im Rahmen eines monatelangen Strategieentwicklungsprozesses ein gemeinsames Strategiepapier zur Bildungs- und Berufsorientierung NEU in der Steiermark (www.bildungs-und-berufsorientierung.steiermark.at) erarbeitet und im Jahr 2013 verabschiedet. Dieser Prozess eines gemeinsamen Vorgehens ist ein Meilenstein in der steirischen BBO – und darüber hinaus! Über den Sommer 2015 wurden seitens der Fachabteilung Gesellschaft und der BBO-Landeskoordination mit allen im Gremium vertretenen Ressorts und Institutionen strategische Dialoge geführt, in der Folge sprachen sich alle Mitglieder in der Sitzung des Strategischen Gremiums im April 2016 für eine Neuorganisation und Weiterentwicklung des Gremiums aus, um die gemeinsame und institutionenübergreifende Arbeit zur Umsetzung der Steirischen BBO-Strategie gut bewerkstelligen zu können.

Die Neukonstituierung des „BBO-Landesgremiums Steiermark“ erfolgte nach den notwendigen organisatorischen Vorarbeiten am 13. Jänner 2017 und wird unter dem Punkt „Struktur“ noch im Detail beschrieben.

2.2. Strategie

Die „Steirische Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung – Positionierung und Weiterentwicklung der Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark“ (kurz: Steirische BBO-Strategie) wurde in den Jahren 2011–2013 in einem gemeinsamen Strategieentwicklungsprozess mit allen Mitgliedern im Strategischen Gremium erarbeitet und beschlossen. Vor dem Hintergrund der jüngsten (Weiter)Entwicklungen auf Landes- und Regionsebene wurde das Strategiepapier im Jahr 2016 überarbeitet und auf aktuellen Stand gebracht, ohne jedoch inhaltliche Änderungen in Bezug auf die gemeinsam formulierte Vision, die definierten Ziele, Prinzipien sowie Strategien zur Zielerreichung vorzunehmen. Des Weiteren fand die Steirische BBO-Strategie Eingang in die 2016 entwickelte und im Jahr 2017 von Landesregierung und Landtag Steiermark beschlossene „Strategische Ausrichtung und Entwicklungsperspektiven der Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens in der Steiermark Lernende fördern – Strukturen stärken – Kooperationen ausbauen“ (LLL-Strategie 2022) Eingang und ist immanenter Bestandteil des Handlungsfeldes 3 der LLL-Strategie „Lernen und Bildung über die gesamte Lebensspanne inklusive der Neuorientierung im (Berufs-)Leben“.

2.2.1 Eine Vision, acht strategische Ziele, vier Handlungsfelder

Die Mitglieder des BBO-Landesgremiums sehen es als gemeinschaftliche Aufgabe, dass Bildungs- und Berufsorientierung als lebensbegleitender, qualitätsgesicherter Prozess strukturell so verankert ist, dass alle Menschen Bildungs-, Ausbildungs- und berufliche Entscheidungen auf Basis ihrer Potenziale und mit Bedacht auf die jeweiligen Rahmenbedingungen gezielt treffen und ihre Talente und Fertigkeiten systematisch und gezielt (weiter)entwickeln und damit sowohl die eigene Existenz als auch den Standort und Lebensraum Steiermark nachhaltig sichern können.

Die Steiermark nimmt damit eine beispielgebende VorreiterInnenrolle in Fragen der Abstimmung der AkteurInnen und der Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf in allen Lebensphasen ein.

Die Steirische BBO-Strategie bildet den Rahmen für sämtliche Entwicklungsprozesse im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark und ist leitend und verbindlich für alle Mitglieder im BBO-Landesgremium.

Die Zielsetzungen

- 1 Alle in der Steiermark lebenden Menschen können auf ein bedarfsgerechtes, zielgruppenspezifisch abgestimmtes Angebot zur Bildungs- und Berufsorientierung zugreifen.
- 2 Ein systematischer Planungs-, Umsetzungs- und Evaluierungsprozess gewährleistet ein zielgerichtetes Vorgehen zur Entwicklung und nachhaltigen Umsetzung der Bildungs- und Berufsorientierung in der gesamten Steiermark.
- 3 Der Zugang zu den Angeboten der Berufsorientierung ist in allen Lebensphasen möglich und erwünscht. Mit einer lebensbegleitenden beruflichen Orientierung wird/werden einer sich rasch verändernden Arbeitswelt Rechnung getragen und zukünftige Entwicklungen antizipiert.
- 4 Bildungs- und Berufsorientierung ist ein Schnittstellenthema in allen Politikbereichen. Die Angebote zur Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark basieren auf einer Abstimmung auf allen Ebenen (Landesebene, regionale Ebene) und sind angelehnt an die bestehenden Strukturen und Systeme, die sich ihrerseits in der Auseinandersetzung mit Bildungs- und Berufsorientierung weiterentwickeln und als Querschnitt im eigenen System verankern.
- 5 Qualitätsstandards auf europäischem Spitzenniveau sind definiert und verbindlich und leitend für alle AuftraggeberInnen und AnbieterInnen in der Steiermark.
- 6 Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark orientiert sich am Ziel der Chancengleichheit und arbeitet im Rahmen einer Gleichstellungspolitik aktiv einschränkende Faktoren für die Berufswahl (Alter, sozioökonomischer Hintergrund, soziokulturelle Zuschreibungen...).

7 Berufliche Orientierung in der Steiermark positioniert Berufstätigkeit und eigenständige Existenzsicherung für Mädchen und Burschen/Frauen und Männer gleichermaßen bedeutend. Berufliche Orientierung in der Steiermark ermöglicht eine Ausbildungs- und Berufswahl jenseits herkömmlicher Geschlechterzuschreibungen und gewährleistet der Steiermark die Nutzung aller Potenziale.

8 Berufsorientierung in der Steiermark basiert auf einer breiten Akzeptanz von möglichen Wegen in den Beruf. So sind Veränderungen in Berufsbiographien positiv konnotiert und das Verlassen eines Systems (z.B. Schule) jenseits der dafür vorgesehenen Schnittstellen wird als Entwicklung und nicht als Versagen interpretiert. Berufsorientierung in der Steiermark setzt rechtzeitig an und agiert hier nach dem Motto: „Du gehst dorthin, wo du richtig bist und wir begleiten dich dabei“.

Strategien zur Zielerreichung

Die formulierten Ziele erfordern das Zusammenspiel aller im Themenbereich Bildungs- und Berufsorientierung entscheidungsbefugten, beauftragenden und umsetzenden Organisationen und AkteurInnen. Vor dem Hintergrund einer differenzierten Beauftragungs- und Umsetzungslandschaft kann der strategische Zugang zur Zielerreichung nur lauten, an den bestehenden und zuständigen Systemen gezielt Veränderungen in Richtung Zielerreichung zu bewirken, sowie durch Abstimmung und Kooperation Synergien zu lukrieren.

Die strategischen Überlegungen fokussieren folgende Handlungsfelder

Handlungsfeld 1:

MAINSTREAMING

Damit die Ziele leitend für Auftrag gebende sowie umsetzende Organisationen werden und somit auch zur Optimierung bestehender Angebote (deren Ausrichtung auf die Zielsetzungen) führen.

Handlungsfeld 2:

PLANUNG, EVALUIERUNG UND MONITORING

Damit BBO ein abgestimmter und vernetzter Prozess wird, der auf fundierter Planung, begleiteter Umsetzung und aussagekräftiger Evaluierung beruht und permanent inhaltlich weiterentwickelt wird.

Handlungsfeld 3:

QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG

Zur Sicherung der Qualität – BBO als qualitätsgesicherter Prozess.

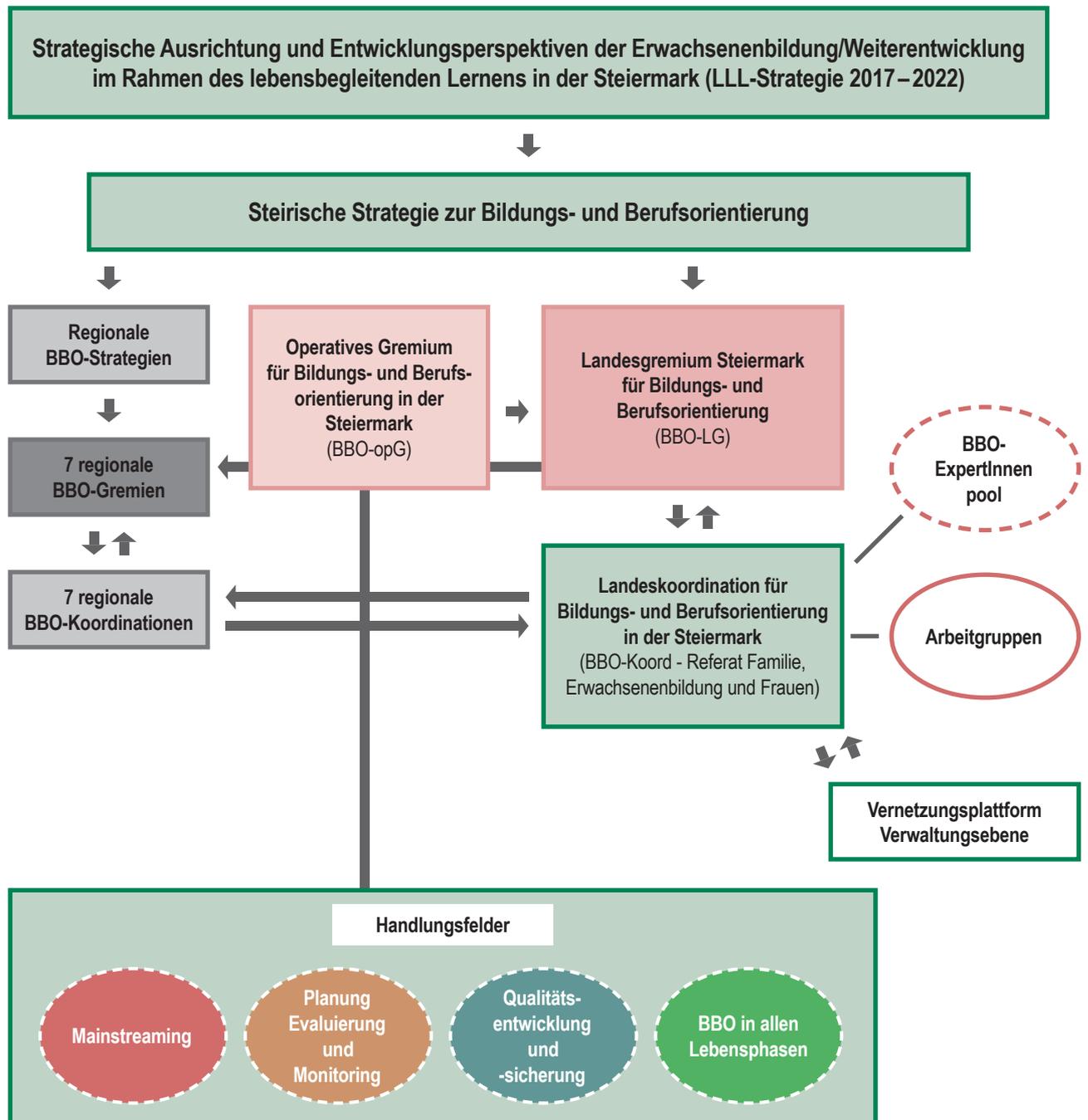
Handlungsfeld 4:

BBO IN ALLEN LEBENSPHASEN

Zur Installierung von BBO als lebensbegleitenden Prozess entlang der zuständigen Systeme.

2.3. Struktur – Bildung- und Berufsorientierung NEU

Die Gesamtstruktur auf Landes- und Regionalebene stellt sich folgendermaßen dar:



2.3.1 Landesgremium Steiermark für Bildungs- und Berufsorientierung

Grundlagen und Aufgaben

Das Landesgremium Steiermark für Bildungs- und Berufsorientierung, kurz BBO-Landesgremium (BBO-LG), wurde zur Sicherstellung der strategischen Ausrichtung der Bildungs- und Berufsorientierung entlang der Steirischen BBO-Strategie eingerichtet. Dazu zählen insbesondere folgende Aufgaben, welche in §3 der Geschäftsordnung „Landesgremium Steiermark für Bildungs- und Berufsorientierung“ (GO BBO-LG) festgehalten sind:

- Begleitung, Positionierung und Weiterentwicklung der Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark
- Abstimmung der BBO-Angebote
- Beratung und fachliche Unterstützung der Steiermärkischen Landesregierung
- Festlegung von Arbeitsschwerpunkten
- Erteilung von Arbeitsaufträgen an das Operative Gremium
- Beschlussfassung über die Vorschläge des Operativen Gremiums
- Vernetzung und Einbindung aller relevanten AkteurInnen

- Verankerung und Transfer der Inhalte zu den jeweiligen Mitgliederinstitutionen des BBO-Landesgremiums und Abstimmung einer kooperativen Vorgehensweise zwischen den Institutionen
- Ressourcenbereitstellung bei gemeinsamen Initiativen und Projekten („Reformpool“)
- Mitwirkung an der Erstellung eines Tätigkeitsberichts (Monitoring der Umsetzung der steirischen Landesstrategie)

Zusammensetzung und Mitglieder

Dem BBO-Landesgremium Steiermark gehören folgende Institutionen an, die jeweiligen VertreterInnen ergeben sich aufgrund ihrer Führungsposition in der jeweiligen Institution. Das für das Ressort Bildung zuständige Mitglied der Steiermärkischen Landesregierung führt den Vorsitz, alle anderen sind gleichberechtigte und stimmberechtigte Mitglieder.

Die Mitglieder des BBO-Landesgremiums (Stand: April 2016 bis Dezember 2017)

Institution	Mitglied
Land Steiermark, Ressort Bildung	Mag. ^a Ursula LACKNER, Landesrätin (Vorsitzende)
Land Steiermark, Ressort Soziales, Arbeit und Integration	Mag. ^a Doris KAMPUS, Landesrätin
Land Steiermark, Ressort Wirtschaft	Dr. Christian BUCHMANN, Landesrat, ab 25. April 2017: MMag. ^a Barbara EIBINGER-MIEDL, Landesrätin
Arbeitsmarktservice Steiermark	Mag. ^a Christina LIND, LGF-Stellvertreterin
Arbeiterkammer Steiermark	Josef PESSERL, Präsident
Industriellenvereinigung Steiermark	Georg KNILL, Präsident
Landesschulrat Steiermark	Elisabeth MEIXNER, BEd, Amtsführende Präsidentin
Landwirtschaftskammer Steiermark	ÖR Franz TITSCHENBACHER, Präsident
Österreichischer Gewerkschaftsbund Steiermark	Horst SCHACHNER, Landesvorsitzender
Pädagogische Hochschule Steiermark	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Elgrid MESSNER, Rektorin
Sozialministeriumservice – Landesstelle Steiermark	Dr. Diethard SCHLIBER, Landesstellenleiter
Steirischer Landesverband der Elternvereine	Ilse SCHMID, Präsidentin
Wirtschaftskammer Steiermark	Ing. Josef HERK, Präsident



Sitzungen und Ergebnisse

Folgende Sitzungen wurden im Berichtsjahr abgehalten:

Konstituierende Sitzung am 13. Jänner 2017 im Rittersaal, Graz-Landhaus

Sitzung am 4. Oktober 2017 in den Räumlichkeiten der IV Steiermark, Graz

Die Ergebnisse aus den Sitzungen werden unter dem Punkt „Arbeitsschwerpunkte und Themen 2017“ näher beschrieben.



Landesrätin Mag.^a Ursula Lackner,
Vorsitzende des Landesgremiums
für Bildungs- und
Berufsorientierung Steiermark)

„Das Besondere am Strategischen Gremium ist, dass alle – wirklich alle – wesentlichen Stakeholder gemeinsam an einem Tisch sitzen und an der zukunftsorientierten Ausrichtung der BBO arbeiten. Drei wichtige Faktoren für das Gelingen sind: Erstens, dass alle Mitglieder gleichwertig sind und somit auf Augenhöhe diskutieren können. Zweitens, dass alle die Bereitschaft zeigen, auf Inputs anderer einzugehen. Und drittens die Effizienz, die durch die Kooperation des Strategischen Gremiums mit dem Operativen Gremium erreicht wird.“

LRⁱⁿ Ursula Lackner

2.3.2 Operatives Gremium Steiermark

Grundlagen und Aufgaben

Das Operative Gremium für Bildungs- und Berufsorientierung (kurz: BBO-opG) wurde zur Begleitung und fachlichen Unterstützung des Landesgremiums Steiermark sowie zur gezielten Ausarbeitung und Umsetzung von definierten Arbeitsschwerpunkten eingerichtet. Dazu zählen insbesondere folgende Aufgaben, welche in §7 der Geschäftsordnung „Landesgremium Steiermark für Bildungs- und Berufsorientierung“ (GO BBO-LG) festgehalten sind:

- Konkrete Information und Austausch zu laufenden bzw. in Planung befindlichen Projekten und Initiativen der einzelnen Mitglieder
- Einbringung der BBO-Expertise aus der jeweiligen Institution/dem jeweiligen Handlungsfeld
- Mitwirkung und inhaltliche Abstimmung in den Mitglie-

derinstitutionen zur Vorbereitung von Beschlüssen im Landesgremium

- Mitwirkung an der Umsetzung von Arbeitsschwerpunkten
- Unterstützung des Transfers von Ergebnissen in die eigene Institution
- Gemeinsame Gestaltung der Tagesordnung

Zusammensetzung und Mitglieder

Die im BBO-Landesgremium Steiermark vertretenen Institutionen haben je ein Mitglied und ein stellvertretendes Mitglied in das Operative Gremium entsendet. Die Leitung der A 6 Fachabteilung Gesellschaft im Amt der Steiermärkischen Landesregierung führt den Vorsitz. Alle anderen sind gleichberechtigte Mitglieder.

Die Mitglieder des Operativen Gremiums (Stand: April 2016 bis Dezember 2017)

Institution	Mitglied	Ersatzmitglied
Land Steiermark, Ressort Bildung	HR ⁱⁿ Mag. ^a Alexandra NAGL (Vorsitzende) A 6 Fachabteilung Gesellschaft	MMag. ^a Andrea KOLLER
Land Steiermark, Ressort Soziales und Arbeit	Mag. ^a Regina GEIGER, A 11 Fachabteilung Soziales, Arbeit und Integration	Mag. ^a Silvia PAIERL
Land Steiermark, Ressort Wirtschaft	DI Stephan PECH A 12 Wirtschaft, Tourismus, Sport	Mag. ^a Susanne REIBER SFG
Arbeitsmarktservice Steiermark	Susanne HALUZAN	Mag. ^a Sabine KNAUS
Arbeiterkammer Steiermark	Mag. ^a Ursula STROHMAYER	Mag. ^a Alexandra HÖRMANN
Industriellenvereinigung Steiermark	Mag. ^a Anna Katharina HUBER	Mag. ^a Sabine SATTLER
Landesschulrat Steiermark	Michael HIEBLER MA, ab Juli 2017 Mag. Markus BINDER	Dipl.Päd. ⁱⁿ Ilse STAUCHNER-KOELE
Landwirtschaftskammer Steiermark	DI Dieter FREI	Mag. ^a Sonja HUTTER
Österreichischer Gewerkschaftsbund Steiermark	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Ute SONNLEITNER	Manfred PROSSER
Pädagogische Hochschule Steiermark	Prof. ⁱⁿ Sabine FRITZ	Mag. ^a Brigitte PELZMANN
Sozialministeriumservice – Landesstelle Steiermark	Katharina VOGRIN	Irene SACHERER
Steirischer Landesverband der Elternvereine für Pflichtschulen	Ilse SCHMID, Präsidentin	Astrid HUß-TÖFFERL
Wirtschaftskammer Steiermark	Dr. Martin NEUBAUER	Dr. Gottfried KRAINER

Zur zielgerichteten Er- und Bearbeitung von Aufgaben und Themenstellungen entlang der Beschlüsse des Strategischen Gremiums können bzw. wurden im Berichtszeitraum in der Folge drei Arbeitsgruppen eingerichtet. Die

jeweiligen Arbeitsgruppen setzen sich je nach Thema aus Mitgliedern des Operativen Gremiums sowie externen ExpertInnen zusammen.



Sitzungen und Ergebnisse

Folgende Sitzungen wurden im Berichtsjahr abgehalten:

Kick-off Operatives Gremium am 10. Oktober 2016

(A6 FAGS, Karmeliterhof)

1. Arbeitssitzung Operatives Gremium am 14. November 2016

(A6 FAGS Karmeliterhof)

2. Arbeitssitzung Operatives Gremium am 10. Februar 2017

(A6 FAGS Karmeliterhof)

Treffen der Arbeitsgruppen:

AG „BBO frühzeitig + Elternarbeit“ am 10. März und 9. Mai 2017
(Karmeliterhof)

AG „BBO und Migration“ am 3. April und 4. Mai 2017
(AMS Steiermark)

AG „Qualität“ am 5. April und 30. Mai 2017
(Karmeliterhof)

3. Arbeitssitzung Operatives Gremium am 27. Juni 2017

(A6 FAGS Karmeliterhof)

4. Arbeitssitzung Operatives Gremium am 29. November 2017

(A6 FAGS Karmeliterhof)

Die Ergebnisse aus den Sitzungen werden unter dem Punkt „Arbeitsschwerpunkte und Themen 2017“ näher beschrieben.



© Raulf Lechner

HRⁱⁿ Mag.^a Alexandra Nagl,
Vorsitzende des Operativen
Gremiums Steiermark

„Ich freue mich sehr, als Vorsitzende des Operativen Gremiums gemeinsam mit allen Partnerinnen und Partnern in einer wertschätzenden, vertrauensvollen und stets professionellen Atmosphäre, mit enorm viel Engagement der teilnehmenden Institutionen, die Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark derart strukturiert bearbeiten zu dürfen und auch zu können. Es ist im Bundesland und darüber hinaus beispielgebend, dass ein Thema entlang einer Strategie derart engagiert von so vielen unterschiedlichen Institutionen und Organisationen, von der Leitungsebene, über die operative Ebene und die Ebene der Regionalen Bildungs- und Berufsorientierungskoodinatorinnen bis in die einzelnen Regionen vorangetrieben wird.“

HRⁱⁿ Mag.^a Alexandra Nagl

2.3.3 Landeskoordination für Bildungs- und Berufsorientierung Steiermark

Grundlagen und Aufgaben

Die Organisation des Landesgremiums Steiermark und des Operativen Gremiums sowie die Steuerung und Gesamtkoordination der regionalen BBO-Koordinationen obliegt der Landeskoordination für Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark, kurz BBO-Landeskoordination (BBO-LKoord.), der A 6 Fachabteilung Gesellschaft. Dazu zählen insbesondere folgende Aufgaben:

- Einberufung der Sitzungen des Landesgremiums Steiermark unter Anschluss der Tagesordnung
- Einberufung der Sitzungen des Operativen Gremiums unter Anschluss der Tagesordnung
- Einberufung der Treffen der Arbeitsgruppen unter Anschluss der Tagesordnung
- Erstellung und Übermittlung der Protokolle
- Landesinterne Vernetzung und inhaltliche Abstimmung
- Monitoring; Erstellung des Tätigkeitsberichts
- Koordination und Steuerung der regionalen BBO-Koordinationen in allen 7 steirischen Großregionen

Darüber hinaus hat die BBO-Landeskoordination im Jahr 2017 an der Einrichtung einer Vernetzungs- und Dialogplattform auf Landesverwaltungsebene im Rahmen der Koordination der „Strategischen Ausrichtung und Entwicklungsperspektiven der Erwachsenenbildung/Weiterbildung

im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens in der Steiermark: Lernende fördern – Strukturen stärken – Kooperationen ausbauen“ (kurz: LLL-Strategie 2022) mitgewirkt mit dem Ziel diese auch nachhaltig als Austausch- und Arbeitsforum zu etablieren. Die BBO-Strategie ist immanenter Bestandteil des Handlungsfeldes 3 der LLL-Strategie „Lernen und Bildung über die gesamte Lebensspanne inklusive der Neuorientierung im (Berufs-)Leben“. Mittels durch die Koordinationsstellen der Fachabteilung Gesellschaft beigestellten Fragebögen, wurden zwischen Juli und Oktober alle in den 17 Abteilungen des Landes Steiermark zu diesem Zeitpunkt bestehenden bzw. in Planung befindlichen Maßnahmen erhoben. Auf Basis der ressortübergreifend nach den Handlungsfeldern der LLL-Strategie 2022 strukturierten Zusammenschau der Angebote und Maßnahmen zum Thema Erwachsenenbildung/Weiterbildung des Landes Steiermark inklusive BBO wurde ein Arbeitsprogramm Erwachsenenbildung/Weiterbildung erarbeitet, welches einen Überblick geben soll, welche Aktivitäten und Maßnahmen in welchen Handlungsfeldern von den betreffenden Abteilungen in den einzelnen Ressorts der Steirischen Landesregierung gesetzt werden.

Die BBO-Landeskoordination (Stand: April 2016 bis Dezember 2017)

Institution	Team	
Land Steiermark, A6 Fachabteilung Gesellschaft, Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen	HR ⁱⁿ Mag. ^a Alexandra NAGL Leiterin der Fachabteilung Gesellschaft	MMag. ^a Andrea KOLLER Leiterin Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen
	Marion INNERHOFER-EIBEL BBO-Landeskoordinatorin	



Die BBO-Landeskoordination als Drehscheibe

Sitzungen

Folgende Sitzungen wurden im Berichtsjahr abgehalten:

BBO-Landesgremium Steiermark

siehe unter 2.3.1

Operatives Gremium Steiermark

siehe unter 2.3.2

Regionale BBO-Koordinationen

Planungs- und Abstimmungsworkshops 2016

am 24. Februar 2016

(A6 FAGS, BBO-Landeskoordination, Geschäftsführungen der Regionalmanagements und RBBOKs)

Arbeitstreffen/RBBOK-Jour fixes 2016

(A6 FAGS, Landeskoordination und RBBOKs)

24. März 2016/26. April 2016/22. Juni 2016/25. August 2016

/3. Oktober 2016/1. Dezember 2016

Planungs- und Abstimmungsworkshops 2017 am 8. Februar 2017

(A6 FAGS, BBO-Landeskoordination, Geschäftsführungen der Regionalmanagements und RBBOKs)

Arbeitstreffen/RBBOK-Jour fixes 2017

(A6 FAGS, Landeskoordination und RBBOKs)

7. März 2017/10. Mai 2017/4. Juli 2017/19. September 2017/

12. Dezember 2017

Dialogplattform auf Landesverwaltungsebene

Kick-off Dialogplattform am 20. Juni 2017

(A6 FAGS Karmeliterhof)



© Peter Menninger
Marion Innerhofer-Eibel,
BBO-Landeskoordinatorin Steiermark

Die BBO-Landeskoordination ist eine sehr spannende und gleichermaßen auch herausfordernde Aufgabe, der wir uns – in guter Zusammenarbeit und Kooperation sowohl mit den Institutionen als auch mit den Abteilungen des Landes Steiermark – stellen. Das Thema Bildungs- und Berufsorientierung ist ein Zukunftsthema und hat eine hohe Relevanz, sowohl auf der individuellen Ebene für die in diesem Bundesland lebenden Menschen als auch für die Gesellschaft und die Steiermark insgesamt. Viele Akteurinnen und Akteure widmen sich dieser komplexen Thematik mit sehr viel Knowhow und Engagement. Dieses Engagement versuchen wir in der Koordination bzw. institutionenübergreifenden Zusammenarbeit zu bündeln, um für spezifische Herausforderungen gemeinsame Strategien zu entwickeln. Durch den in den Gremien stattfindenden Wissenstransfer und regelmäßigen Erfahrungsaustausch eröffnen sich oftmals neue und interessante Sichtweisen, die Handlungsoptionen im eigenen System vergrößern sich. Zur Umsetzung der Steirischen Strategie zur Bildungs- und Berufsorientierung bedarf es einer institutionsübergreifenden Zusammenarbeit, um gezielt Veränderungen an bestehenden und zuständigen Systemen in Richtung Zielerreichung zu bewirken, sowie durch Abstimmung und Kooperation Synergien zu lukrieren – die Steiermark ist dabei auf einem guten und beispielgebenden Weg!

Marion Innerhofer-Eibel

2.3.4 Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung Steiermark

Grundlagen und Aufgaben

Im Auftrag des Landes Steiermark, A6 Fachabteilung Gesellschaft wurde auf Basis der Ergebnisse des Pilotprojekts „Regionale BO-Koordination in der Region Obersteiermark Ost mit Beginn des Jahres 2015 in allen steirischen Großregionen das Projekt zur „Regionalen Koordination von Bildungs- und Berufsorientierung“ ausgerollt, d.h. in jeder der sieben steirischen Regionen wurde eine regionale BBO-Koordinatorin (kurz: RBOK) installiert mit dem Ziel einer Strukturbündelung von BBO unter dem Dach der Regionsstrukturen (Regionalmanagement/Regionales Jugendmanagement/Regionale BBO Koordination).

Aufgabe der regionalen BBO-Koordination ist es vor dem Hintergrund der landesweiten Vision, Ziele und Strategien einen strategischen Diskussionsprozess auf regionaler Ebene anzuleiten, einen regionalen Einigungsprozess zu begleiten und für die Umsetzung der gemeinsamen und koordinierten Ziele zu sorgen. Mit der Installierung von regionalen BBO-Koordinationen wird dem Bedarf eines

systematischen Vorgehens in der Umsetzung der Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark Rechnung getragen. Sie sollen das Bindeglied zwischen Landesstrategie und Umsetzung auf regionaler Ebene den Kreislauf von Planung-Umsetzung-Evaluierung gestalten und so dazu beitragen, dass aus einem unkoordinierten Nebeneinander von Maßnahmen auf regionaler Ebene abgestimmte Umsetzungsprozesse entlang der Ziele des Steirischen Strategiepapiers entstehen.

Die regionalen BBO-Koordinatorinnen arbeiten auf strategischer Ebene und

- ...recherchieren Angebote, Daten und Fakten
- ...identifizieren Bedarfe und Problemlagen
- ...empfehlen Aktivitäten und Kooperationen
- ...bringen Personen und Organisationen zusammen
- ...informieren Gremien, Träger und Institutionen
- ...beobachten regionale Entwicklungen und Trends
- ...evaluieren relevante Zahlen und Daten

Die Mitglieder des BBO-Landesgremiums (Stand: April 2016 bis Dezember 2017)

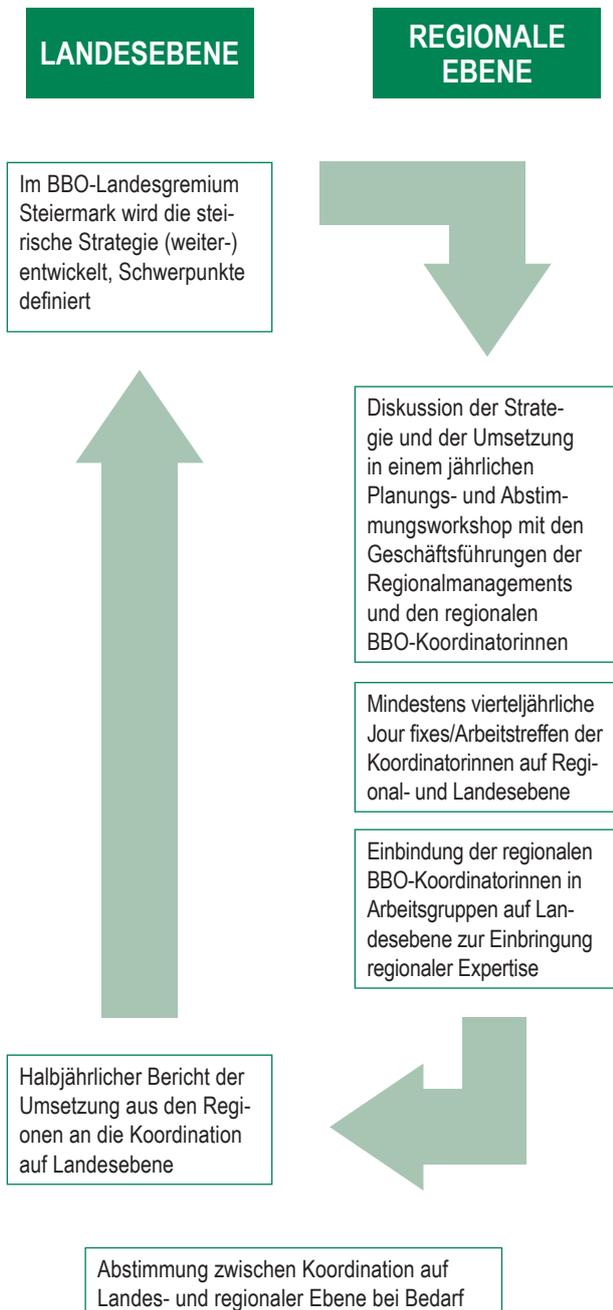
Regionalentwicklungsorganisationen	Geschäftsführung RM	Regionale BBO-Koordination
Regionalmanagement Obersteiermark Ost	Mag. Jochen WERDERITSCH	Mag. ^a Bianca KLAPFER
Regionalmanagement Obersteiermark West	Dr. ⁱⁿ Bibiane PUHL	Dlin Gabriele TOMMASI, BSc
Regionalmanagement Oststeiermark	Horst FIDLSCHESTER	Claudia FAUSTMANN MA Bettina MANDL MA MA (seit Juli 2017)
Regionalmanagement Liezen	Mario BRANDMÜLLER	Margit BAUMSCHLAGER
Regionalmanagement Steir. Zentralraum	Dr. Bernd GASSLER	Anna REICHENBERGER MSc Kerstin HAUSEGGER-NESTELBERGER MSc MSc (seit Juli 2017)
Regionalmanagement Südweststeiermark	Mag. Lasse KRAACK	Mag. ^a Kathrin LENDL
Regionalmanagement Südoststeiermark	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Beatrix LENZ, MBA	MMag. ^a Barbara SIEGL

Regionale Gremien, regionale Strategien und Sitzungen

Regionale Gremien wurden in allen Regionen eingerichtet, um die Anbindung des Themas BBO an regionale Entscheidungsstrukturen nachhaltig sicherzustellen. Von der Zusammensetzung ähneln die etablierten regionalen Gremien jenen auf Landesebene, welche zumindest ein Mal jährlich in jeder Region tagen.

Des Weiteren wurden basierend auf den auf Landesebene formulierten Zielen – gemeinsam mit den regionalen Stakeholdern – regionale Ziele zum Thema Bildungs- und Berufsorientierung formuliert. Diese dienen als Grundlage für die Ausrichtung der regionalen Strategien und der Ableitung der jährlichen Arbeitsprogramme, welche Schritt für Schritt in den Regionen umgesetzt werden.

Das Zusammenspiel von Regional- und Landesebene



Ing. Horst Fidschuster, Geschäftsführer der Regionalentwicklung Oststeiermark, stv. Sprecher der Regionalmanagements im Bereich BBO

Für eine nachhaltige Entwicklung sind Bildungs- und Berufsentscheidungen von großer Bedeutung, da sie die Bevölkerungsentwicklung und die wirtschaftliche Dynamik einer Region beeinflussen. Längerfristig muss es unterstützt durch die BBO-Koordination gelingen, eine „Regionale Bildungskette“ aufzubauen, die es jungen Menschen erleichtert, als Spezialisten in den Regionen beruflich Fuß zu fassen bzw. es ihnen ermöglicht, nach universitären Abschlüssen wieder in den Regionen zurück zu kommen.

GF Ing. Horst Fidschuster



Mag.ª Bianca Klapfer, Regionale BBO-Koordinatorin Obersteiermark Ost, Sprecherin der regionalen BBO-Koordinatorinnen

Mit Bildungs- und Berufsorientierung bearbeiten wir RBBOKs für viele Menschen ein ausschließliches Jugendthema. Gerade deshalb ist es umso erfreulicher, wie gut sich die RBBOKs in den letzten Jahren etabliert haben. Mit unserem Engagement konnten wir im Bewusstsein zahlreicher Akteurinnen und Akteure BBO als lebensbegleitenden Prozess bereits gut verankern.

Mag.ª Bianca Klapfer

3. Die Vision zur Steirischen Strategie

„In der Steiermark arbeiten Menschen, die entlang ihrer Fähigkeiten und Potenziale motiviert und verantwortungsbewusst den Lebensraum Steiermark gestalten und weiterentwickeln.“

” **Mag.ª Ursula Lackner, Landesrätin für Bildung und Gesellschaft**

„Die Menschen in der Steiermark verfügen über eine Vielzahl an Talenten und zeigen viel Engagement. Es gilt, ihnen den passenden Rahmen und die Möglichkeit zu geben, ihre Potenziale auszuschöpfen und sich selbst zu verwirklichen. Denn: Die Steiermark braucht jede Einzelne und jeden Einzelnen, um sich in aller Stärke weiter zu entwickeln. BBO beginnt nicht erst in der siebenten Schulstufe und endet auch nicht mit der Entscheidung für eine Ausbildung und einen Beruf! Vielmehr ist sie ein Prozess, der schon im elementarpädagogischen Bereich mit dem Entdecken von Stärken, Interessen und Talenten seinen Anfang nimmt und sich bis ins fortgeschrittene Erwachsenenleben fortsetzt, wenn es um Neuorientierung im Berufsleben geht.“

” **Mag.ª Doris Kampus, Landesrätin für Arbeit, Soziales und Integration**

„Meine Wunschvorstellung ist, dass die Steirerinnen und Steirer alle ihre vielfältigen Talente entwickeln können. Ich unterstütze alle Bemühungen, dafür gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Wo dies notwendig ist, unterstützen wir dies auch mit Rat und Tat. Gerade in einer Arbeitswelt, die sich rasch verwandelt und immer neue Herausforderung ergibt, ist es nämlich entscheidend, den eigenen Neigungen zu folgen.“

” **MMag.ª Barbara Eibinger-Miedl, Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus, Europa, Wissenschaft und Forschung**

„Die gute Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierung leisten einen wichtigen Beitrag zu einer erfolgreichen Bildungs- und Berufsentcheidung. Mir ist es ein großes Anliegen, dass die Qualität der BBO in der Steiermark sichergestellt wird, um jungen Menschen positive Zukunftsaussichten in ihrem künftigen Berufsleben zu bieten und damit auch den Wirtschaftsstandort zu stärken, indem entsprechende Fachkräfte zur Verfügung stehen.“

” **Mag.ª Christina Lind, stv. Landesgeschäftsführerin Arbeitsmarktservice Steiermark**

„Die Steiermark ist ein schöner Lebensraum und ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort. Damit die Begabungen und die Potenziale möglichst vieler zur Umsetzung gelangen, braucht es Angebote, die zu erfolgreicher Berufstätigkeit ermutigen. Das gelingt am besten durch die Einbeziehung von Interessen und Eignungen, Werthaltungen und den Gegebenheiten am Arbeitsmarkt bei der Entscheidungsfindung. Wenn Beruf auch Berufung ist, kann Besonderes und Erfolgreiches entstehen. Für diese Vision zu arbeiten, bedeutet, dass kein Berg zu hoch und kein Ort zu weit weg sein darf“

” **Dr. Diethart Schliber, Landesstellenleiter des Sozialministeriumservice, Landesstelle Steiermark**

„Jede Steirerin, jeder Steirer ist nach gelungener Berufsorientierung auf dem passgenauen Arbeitsplatz angelangt, wo sie/er anhand der jeweiligen Neigungen und Fähigkeiten einen guten und zufriedenstellenden Job erledigt!“

” **Ing. Josef Herk, Präsident der Wirtschaftskammer Steiermark**

„Bildung und das damit verbundene Know how ist die wichtigste Ressource in unserem Land. Mit dem WIFI, der Fachhochschule Campus 02, dem Talentcenter sowie den Tourismusschulen Bad Gleichenberg und der Bauakademie in Übelbach trägt die WKO wesentlich dazu bei, diese Ressource entsprechend ihrer Bedeutung zu fördern.“

” Josef Pessler, Präsident der Arbeiterkammer Steiermark

„Umfassende Bildungs- und Berufsorientierung ist in der modernen Arbeitswelt eine wesentliche Voraussetzung für ein befriedigendes und erfülltes Erwerbsleben. Individuelle Fähigkeiten und Talente jedes Einzelnen herauszuarbeiten und zu fördern, sollte daher im Interesse aller am Erwerbsprozess Beteiligten sein.“

” Horst Schachner, Landesvorsitzender des ÖGB Steiermark

„Um die Vision zur zukünftigen Stellung der BBO in der Steiermark baldmöglichst zu verwirklichen wird es großer gemeinsamer Anstrengungen aller Partnerinnen und Partner bedürfen. Die bisherige Zusammenarbeit zeigt aber, dass dies gut gelingen kann – und das Ziel lohnt.“

” Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elgrid Messner, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Steiermark

„Lehrerinnen und Lehrer müssen ihren Schülerinnen und Schülern rechtzeitig die Orientierung für einen erfolgreichen Start in eine Berufsausbildung oder ins Studium bieten. Dazu müssen sie mit Eltern, den Vertretungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, dem Arbeitsmarktservice, weiterführenden Schulen, Unis und Hochschulen gut zusammenarbeiten. Und sie sollen durch ihre eigene Haltung zu Bildung, Ausbildung und Beruf beispielgebend wirken. Die Fertigkeiten und Kompetenzen dafür erwerben sie im Studium und in der Fort- und Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Steiermark!“

” ÖR Franz Titschenbacher, Präsident der Kammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

„Die Landwirtschaftskammer will mit ihren Berufsorientierungs- und Bildungsangeboten einen Beitrag leisten, um Menschen mit ihren Potenzialen und Bedürfnissen einen existenzsichernden Arbeitsbereich zu ermöglichen.“

” Georg Knill, Präsident der Industriellenvereinigung Steiermark

„Gut ausgebildete, engagierte Menschen sind Garant für unsere Wettbewerbsfähigkeit und damit mitverantwortlich für unser aller Wohlstand. Um hier auch in Zukunft in der Steiermark erfolgreich zu sein, brauchen wir eine gezielte Förderung und (Weiter-)Entwicklung der Potenziale und Talente der Steirerinnen und Steirer. Dazu leistet die Steirische Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung einen wichtigen Beitrag, der sehr zu begrüßen ist.“

” Ilse Schmid, Präsidentin des Steirischen Landesverbandes der Elternvereine an Schulen für Schulpflichtige

„Eltern kennen die vielfältigen Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten. Sie eröffnen ihren Kindern Räume, in denen sie ihre Talente entdecken und ausleben können. Eltern wissen, wie und wo die besonderen Begabungen ihrer Kinder gefördert und gestärkt werden. Sie achten auf die Signale ihrer Kinder und unterstützen sie auf dem Weg in eine selbstbestimmte und erfüllende berufliche und private Zukunft.“

” Elisabeth Meixner, BEd, Bildungsdirektorin Landesschulrat für Steiermark

„Ein institutionenübergreifendes Miteinander, das sich zum Ziel setzt, Schülerinnen und Schülern aufzuzeigen, welche Berufsbilder es gibt. Es sollen die Interessen, Begabungen und Neigungen jedes/r Einzelnen in den Mittelpunkt der Zukunftsüberlegungen gestellt werden. Dadurch kann nicht nur die Motivation der Schülerinnen und Schüler verstärkt, sondern in weiterer Folge auch die Produktivität in diesem Land erhöht werden. Individualisierung als Chance, um für die spätere berufliche Zukunft vorbereitet zu sein.“



4. Arbeitsschwerpunkte und Themen 2017

Entlang der Steirischen BBO-Strategie sowie aufbauend auf die Ergebnisse und Kernerkenntnisse einer umfassenden Angebotsanalyse auf regionaler und Landesebene (vgl. Seite 28 ff) haben sich die Mitglieder des BBO-Landesgremiums Steiermark in der Sitzung am 13. Jänner 2017 mittels einstimmigen Beschlusses auf die folgenden Arbeitsschwerpunkte geeinigt:

- Verstärkte Abstimmung der BBO-Angebotslandschaft in der Steiermark
- BBO frühzeitig(er) ansetzen und Forcierung der Elternarbeit
- Entwicklung von gemeinsamen Qualitätsstandards für BBO-Messen
- BBO und Migration – BBO-Basisangebote als Teil einer zielgerichteten Integrationskette

Nach der umfassenden Darstellung der Angebotsanalyse im Jahr 2016 wird nachfolgend auf die Themen und Arbeitsschwerpunkte in den einzelnen Handlungsfeldern, die Form der Bearbeitung (Erhebungen, Arbeitsgruppen, Sitzungen, Mitglieder...) und die bereits erzielten Ergebnisse näher eingegangen werden. An dieser Stelle muss vorweggenommen werden, dass es sich dabei um kurz-, mittel- und langfristige Themenstellungen handelt. Aufgrund der Komplexität mancher Schwerpunktthemen sind erste Zwischenergebnisse zu verzeichnen, die weitere Behandlung und Bearbeitung dieser findet selbstverständlich über das Jahr 2017 hinaus ihre Fortsetzung.

HANDLUNGSFELD



4.1 Arbeitsschwerpunkt 1: BBO-Angebotsabstimmung

4.1.1 Angebotsanalyse als Basis für eine zielgerichtete Umsetzung der Steirischen BBO-Strategie

Da die Angebote im Bereich der BBO sehr vielseitig in Hinblick auf Zielgruppen, Methoden usw. sind, wurde für die Angebotsanalyse in den Regionen seitens der BBO-Landeskoordination ein einheitlicher Erhebungsraster erarbeitet, der in der Folge mit den regionalen BBO-Koordinatorinnen gemeinsam weiterentwickelt wurde. Darüber hinaus wurde in Kooperation mit der A 17 Landesstatistik ein Kennzahlenkatalog mit regionalen Daten zu Bevölkerung, Bildung und Arbeit erstellt. Die Ergebnisse aus den Regionen wurden auf Landesebene zusammengeführt, um erste Ableitungen zu treffen. Die Kernerkenntnisse sowie die dringlichsten Themen wurden dem BBO-Landesgremium in der Sitzung im Jänner 2017 vorgestellt.

In der Folge soll Ihnen ein Überblick über die zentralsten regionalen sowie landesweiten Ergebnisse gegeben werden.



Key Facts aus der regionalen BBO-Angebotslandschaft der Region **Obersteiermark Ost**

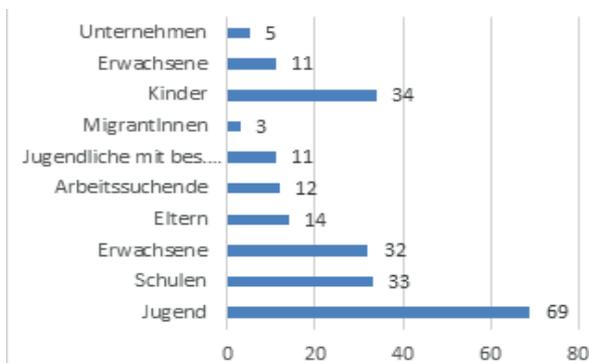
Ausgangslage – Obersteiermark Ost



2.116 Lehrlinge, **17.018** SchülerInnen,
160.777 EinwohnerInnen ¹

Es sind 82 BBO-Angebote von 45 Trägerorganisationen verfügbar. Angebote die Steiermark weit (online) verfügbar sind, sind nicht mitgerechnet.

Zielgruppenverteilung der BBO-Angebote ²



34 BBO Angebote für 20.664 Kinder

4 Angebote bedienen die Zielgruppe 6-9 Jährige, 1 Angebot zielt auch auf 0-5 Jährige ab. Insgesamt gibt es 57 Volksschulen, 22 NMS und 4 Sonderschulen.

70 Angebote für 28.914 Jugendliche

Der Großteil der Maßnahmen agiert am Übergang Schule/Beruf. Eine Maßnahme spricht oftmals mehrere Zielgruppen an. In der Region sind 2 BIZ vorhanden. Das Mürztal ist am Übergang Schule/Beruf durch das BFB sehr gut betreut, Leoben verfügt über dieses Angebot nicht.

32 Angebote für 130.775 Erwachsene

Angebote sind für Erwachsene sowohl mit, als auch ohne besondere Bedürfnisse vorhanden. Beschäftigte werden in 3 Angeboten dezidiert angesprochen.

2 geschlechtsspezifische Angebote

Es wird sowohl der Girls day als auch der Boys day in der Region angeboten. Durch die Unterstützung des BFB ist der Bezirk Bruck-Mürzzuschlag hier im Vorteil. Alle anderen Angebote geben eine geschlechtsneutrale Zielgruppe an.

14 Angebote für Eltern

Bei 14 Angeboten werden Eltern als Zielgruppe ausgewiesen. Inwieweit diese tatsächlich aktiv angesprochen werden bzw. Informationen für Eltern bereitstehen kann nicht immer eindeutig gesagt werden. Bei ca. 1/5 aller Angebote werden Informationen für Eltern bereitgestellt.

3 Angebote für MigrantInnen

Von den 3 Angeboten zielen 2 ausschließlich auf Menschen mit Migrationshintergrund ab, diese sind in Bruck/Mur angesiedelt.

Standortanalyse



Kontakt für Rückfragen

Mag. (FH) Bianca Klapfer
Tel.: +43 3842 802 1107
Mail: klapfer@obersteiermark.at

¹ Booklet Obersteiermark Ost in Zahlen November 2017, ohne Garantie auf Vollständigkeit.

² Maßnahme bedient oftmals mehrere Zielgruppen

Key Facts aus der regionalen BBO-Angebotslandschaft der Region **Obersteiermark West**

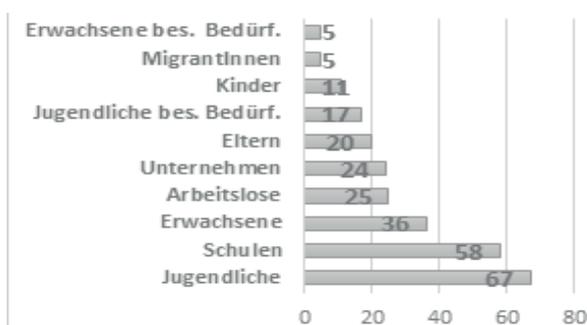
Key Facts – Obersteiermark West

101.006 Einwohner
1.202 Lehrlinge
12.546 Schüler
55.083 Erwachsene
100¹ Schulen



Zielgruppenverteilung der BBO Angebote

111 Maßnahmen von 35 Trägern davon entfallen:



11 Angebote für 8501 Kinder

4 Angeboten sind ausschließlich online abrufbar. Insgesamt gibt es 51 Volksschulen in der OSW. Kein Angebot ist für Kinder mit besonderen Bedürfnissen vorhanden. 3 Angebote sind als Buch bzw. als Broschüre erhältlich, 2 sind Spiele und 2 Angebote sind Realbegegnungen.

67 Angebote für 18.380 Jugendliche

In der OSW ist ein BIZ vorhanden. Mehr als der Angebote sind für Jugendliche konzipiert. Aufgrund der Vielzahl an Angeboten ist aktuell kein weiterer Bedarf am Übergang sind für Schule-Berufe zu erkennen. Eine (mögliche) Ausnahme bilden Onlineangebote für Jugendliche mit bes. Bedürfnissen sowie niederschwellige Angebote für NEETs („Not in education, employment or training“).

36 Angebote für 55.083 Erwachsene

Angebote sind für Erwachsene sowohl mit als auch ohne besondere Bedürfnisse vorhanden, der Großteil wird in den Städten Murau, Judenburg und Knittelfeld sowie online angeboten.

25 Angebote für Arbeitslose

10 Angebote sind online zu finden. 2 Angebote sind ausschließlich für Frauen, ein Angebot für Personen mit Migrationshintergrund, 10 Angebote werden beratend angeboten, 2 Angebote können am Telefon wahrgenommen werden, es gibt zwei spezielle Broschüren für die Zielgruppe.

20 Angebote für Eltern

Bei 12 aller Angebote wird den Eltern die Information in Form von Beratung bereitgestellt. Dabei wird vorausgesetzt, dass die Eltern mobil sind, da sich die Angebote als Messe oder Beratung in fixen Räumen anbietet. 2 Angebote können ausschließlich online abgerufen werden. 4 Angebote stehen als Buch bzw. Broschüre zur Verfügung, es gibt ein Brettspiel, ein Angebot beinhaltet ausschließlich Information für Eltern mit Migrationshintergrund.

5 spezielle Angebote für MigrantInnen

5 spezielle Angebote sind für Menschen mit Migrationshintergrund vorhanden. 2 stehen online, drei als Broschüre und 1 Angebot als Beratung zur Verfügung.

Standortanalyse Verteilung der TrägerInnen

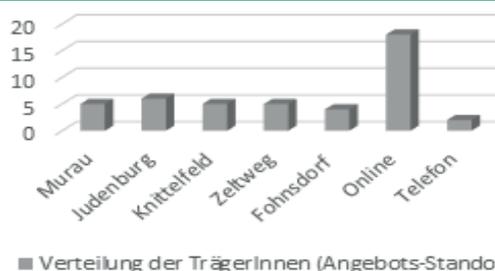


Abbildung 2: Verteilung der BBO Angebote nach Standorten

Eine Ballung der Angebote ist nur bei den Online Angeboten zu beobachten, welche jedoch nicht als niederschwellig anzusehen ist. Die Standorte sind relativ gleichmäßig auf die größeren Städte verteilt. In den ländlichen Randgemeinden, sind dagegen wenige Angebote angesiedelt

Kontakt für Rückfragen

DI Gabriele Tommasi Bundesstraße 66, 8740 Zeltweg
 Tel.: +43 664/88 92 84 33

¹ Zahlen ohne Garantie auf Vollständigkeit oder Richtigkeit, Stand Okt. 2017 www.statistik.steiermark.at

Key Facts aus der regionalen BBO-Angebotslandschaft der Region Oststeiermark

Ausgangslage – Oststeiermark

2.581 Lehrlinge
20.502 SchülerInnen
180.299 EinwohnerInnen¹



Es sind in der Oststeiermark 145 BBO-Angebote von 64 Trägerorganisationen verfügbar. Da die meisten Angebote mehrere Zielgruppen ansprechen, ergibt das insgesamt über 300 BBO-Angebote für 11 Zielgruppen.

Zielgruppenverteilung der BBO Angebote



16 BBO-Angebote für 25.816 Kinder

Von den 16 Angeboten konzentriert sich die Mehrheit auf Kinder ab dem 6. Lebensjahr bzw. dem Schulalter. Im Bereich der Elementarpädagogik gibt es derzeit kaum Angebote.

79 BBO-Angebote für 19.407 Jugendliche

Rund 2/3 der Angebote sprechen Jugendliche oder Schulen (62 Angebote) an. Aufgrund der Vielzahl ist aktuell kein weiterer Bedarf am Übergang Schule-Beruf zu erkennen. Eine Ausnahme bilden Angebote für Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen sowie niederschwellige Angebote für benachteiligte Jugendliche.

50 BBO-Angebote für 89.519 Erwachsene

Es sind 50 Angebote sind für Erwachsene und 8 Angebote für Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen vorhanden. Daneben gibt es Angebote von zwei Anbietern für ältere Beschäftigte (ab 45+).

12 geschlechtsspezifische BBO-Angebote

11 BBO-Angebote, speziell für Mädchen und Frauen sind vorhanden. Dazu zählen sowohl Angebote für junge Mädchen/Schülerinnen und für erwachsene arbeitssuchende Frauen. Es gibt steiermarkweit nur ein BO-Angebot für Burschen und kein explizites Angebot für Männer.

48 Angebote für Eltern

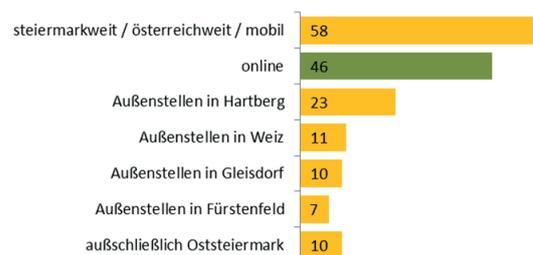
Bei rund 1/3 aller Angebote in der Oststeiermark werden Informationen für Eltern bereitgestellt. Es sind sowohl Onlineangebote als auch persönliche Beratungsmöglichkeiten vorhanden.

8 spezielle Angebote für MigrantInnen

Für Menschen mit Migrationshintergrund sind 8 Angebote vorhanden. Bei sechs von diesen acht Angeboten handelt es sich jedoch (lediglich) um Broschüren, Arbeitsmaterialien oder Online-Informationen.

Standortanalyse

Rund 1/3 der Angebote sind Online-Angebote und ein weiteres Drittel werden steiermarkweit/in Graz bzw. als mobile Angebote bereitgestellt. Der Rest teilt sich in Angebot auf, die in Außenstellen/Geschäftsstellen (z.B. AK, AMS, BIZ; bfi,...) angeboten werden. 10 Angebote gibt es ausschließlich in der Oststeiermark. Darunter fallen die vier Bildungs- und Berufsorientierungsmessen, der Skills Explorer Day der Firma Herbitschek oder Initiativen von IBI Weiz.



Kontakt

Bettina Mandl, MSc. MSc.
Regionale Entwicklung Oststeiermark
Tel.: +43 664/516 35 95, Mail: mandl@oststeiermark.at

¹ Alle demografischen Daten beziehen sich auf die Landesstatistik Steiermark 2015/16 bzw. 2017, ohne Garantie auf Vollständigkeit. Weiz im Dez.2017.

Key Facts aus der regionalen BBO-Angebotslandschaft der Region Liezen

Ausgangslage – Bezirk Liezen

1.279 Lehrlinge
8.815 SchülerInnen
80.011 Einwohner



Es sind 142 BBO Angebote von 55 Trägerorganisationen ohne der Online Angebote verfügbar verfügbar. 92 % der Angebote können kostenlos in Anspruch genommen werden.

Zielgruppenverteilung der BBO Angebote



10 BBO Angebote für 10.330 Kinder

Der überwiegende Anteil konzentriert sich auf Angebote für Kinder ab dem 6. Lebensjahr. Für Kinder unter 6 Jahren sind lediglich 5 Angebote verfügbar. Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen gibt es aktuell 2 Angebote.

184 Angebote für 8.367 Jugendliche

Im Bezirk Liezen sind zwei BIZ vorhanden. Mehr als 2/3 aller Angebote sind für Jugendliche konzipiert. Aufgrund der Vielzahl an Angeboten ist aktuell kein weiterer Bedarf am Übergang Schule-Beruf zu erkennen.

Eine (mögliche) Ausnahme bilden Onlineangebote für Jugendliche mit bes. Bedürfnissen sowie niederschwellige Angebote für NEETs („Not in education, employment or training“).

217 Angebote für 37.858 Erwachsene

Angebote sind für Erwachsene sowohl mit als auch ohne besondere Bedürfnisse vorhanden, wenn auch der Großteil in Graz bzw. online angeboten wird.

20 geschlechtsspezifische Angebote

9 von 10 Angeboten agieren geschlechtsneutral. Geschlechtsspezifische Angebote sind vorrangig für Mädchen und Frauen vorhanden. Es gibt in der Region ein spezielles Angebot für die männliche Zielgruppe. 19 der 20 Angebote können steiermarkweit in Anspruch genommen werden.

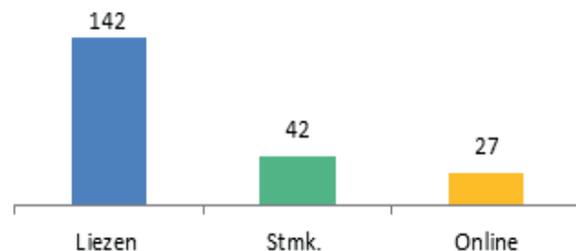
34 Angebote für Eltern

Bei rund 15% aller Angebote werden Informationen auch für Eltern bereitgestellt. 11 Angebote servieren hauptsächlich Eltern. Mehr als 2/3 Drittel der Angebote stehen online, telefonisch oder mittels Broschüre zur Verfügung. 3 Angebote sind mobil verfügbar sowie 6 weitere Angebote bieten persönlich Beratung und Coachingmöglichkeiten.

9 Angebote für MigrantInnen

3 der 9 Angebote richten sich speziell an MigrantInnen. Davon stehen 2 auch online zur Verfügung. 8 Angebote sind steiermarkweit verfügbar.

Standortanalyse



Kontakt für Rückfragen

Margit Baumschlager, Regionale BBOK Bezirk Liezen
Tel.: +43 676 88953 211
Mail: m.baumschlager@rml.at



Key Facts aus der regionalen BBO-Angebotslandschaft der Region Steirischer Zentralraum

Ausgangslage – Steirischer Zentralraum (SZR)

5.746 Lehrlinge
61.894 Schüler
486.605 Einwohner¹



Abbildung 1:
Steirischer Zentralraum

Es sind 173 BBO Angebote von 73 Trägerorganisationen verfügbar.

Zielgruppenverteilung der BBO Angebote

Zielgruppenspezifischen BBO Angeboten sind über alle Lebensphasen hinweg gegeben.

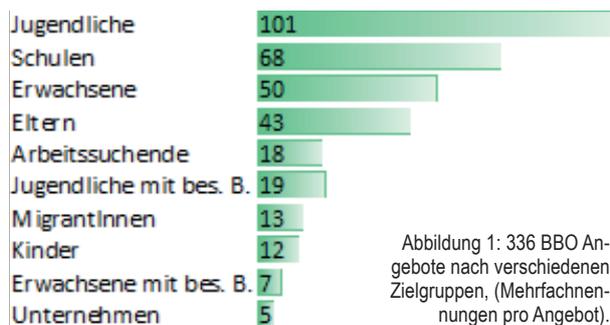


Abbildung 1: 336 BBO Angebote nach verschiedenen Zielgruppen. (Mehrfachnennungen pro Angebot).

12 BBO Angebote für 65.462 Kinder

Die Mehrheit der Angebote konzentriert sich auf Kinder ab dem Volksschulalter. Insgesamt gibt es 115 Volksschulen im SZR. Eine Ballung der Angebote ist im Raum Graz zu beobachten.

120 Angebote für 100.540 Jugendliche

Mehr als 2/3 aller Angebote sind für Jugendliche konzipiert. Aufgrund der Vielzahl an Angeboten ist aktuell kein weiterer Bedarf am Übergang Schule-Beruf zu erkennen. Eine (mögliche) Ausnahme bilden Onlineangebote für Jugendliche mit bes. Bedürfnissen (19 /120 Angeboten) sowie niederschwellige Angebote für NEETs („Not in education, employment or training“).

57 Angebote für 320.603 Erwachsene

Angebote sind für Erwachsene sowohl mit (7 Angebote) als auch ohne (50 Angebote) besondere Bedürfnisse vorhanden, wenn auch der Großteil in Graz bzw. online angeboten wird.

20 geschlechtsspezifische Angebote

9 von 10 Angeboten agieren geschlechtsneutral. Geschlechtsspezifische Angebote sind vorrangig für Mädchen und Frauen vorhanden. Es gibt steiermarkweit ein Angebot für Burschen und kein explizites Angebot für Männer ist bekannt. Ebenso ist eine Ballung der Angebote im Großraum Graz vorhanden.

43 Angebote für Eltern

Bei ¼ aller Angebote werden Informationen für Eltern bereitgestellt. 2 Angebote servieren ausschließlich Eltern. 11 Angebote sind in der gesamten Steiermark verfügbar, desgleichen sind sowohl Onlineangebote als auch persönliche Beratungsmöglichkeiten vorhanden.

13 spezielle Angebote für MigrantInnen

Bei jenen 13 speziellen Angeboten ist eine starke Ballung der Angebote in Graz zu beobachten, kein Angebot ist etwa in Voitsberg bekannt. Online sind 2 der 13 Angebote verfügbar. Insgesamt ist jedoch hervorzuheben, dass eine Vielzahl an allgemeinen Angeboten im SZR vorhanden ist.

Standortanalyse



Abbildung 2:
Verteilung der BBO Angebote nach Standorten, N=173.

Eine Häufung der Angebote ist in Graz zu beobachten. Mehr als 2/3 aller Angebote sind hier verfügbar. Eine Ausnahme bilden Angebote für Schulen und PädagogInnen, die Mehrzahl dieser ist steiermarkweit verfügbar. 15 % aller Angebote sind online und somit ortsunabhängig verfügbar.

Kontakt für Rückfragen

Kerstin Hausegger-Nestelberger, BA MA MA

Tel.: +43 664/1536873

Mail: hausegger-nestelberger@zentralraum-stmk.at

¹ Alle demografischen Daten beziehen sich auf die Landesstatistik Steiermark, Stand: Nov. 2017, ohne Garantie auf Vollständigkeit. Graz im Feb..2018.

Key Facts aus der regionalen BBO-Angebotslandschaft der Region Südweststeiermark

Ausgangslage – Südweststeiermark (SWS)

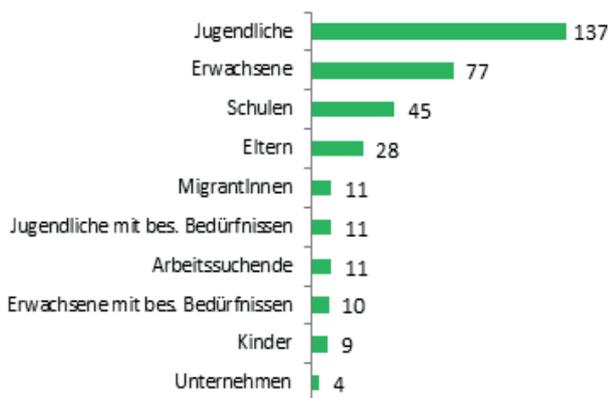
1.517 Lehrlinge
17.286 SchülerInnen
142.556 EinwohnerInnen¹



Abbildung 1: Südweststeiermark,
Quelle: Eigene Darstellung, 2016

Es sind 159 BBO Angebote von 59 Trägerorganisationen verfügbar.

Zielgruppenverteilung der BBO Angebote



9 BBO Angebote für 19.377 Kinder

Obwohl sich berufsentscheidungsrelevante (Geschlechter)Zuschreibungen nachweislich bereits sehr früh entwickeln, zeigt die BBO-Angebotsübersicht Südweststeiermark für Kinder von 0–9 Jahren nur 9 Angebote. Da jedoch wenig Bewusstsein für BBO für diese Altersgruppe vorhanden ist, werden auch die wenigen Angebote praktisch nicht genutzt.

137 Angebote für 15.100 Jugendliche

Von den verfügbaren BBO-Angeboten sind 86 % teilweise oder ausschließlich für Jugendliche konzipiert. Zahlreiche Angebote werden für die Verwendung im schulischen Kontext angeboten, wobei sich allerdings deutliche Unterschiede in der tatsächlichen Nutzung zeigen. In beiden Bezirken DL und LB gibt es ein BerufsInfoZentrum des AMS sowie die BerufsFindungsBegleitung.

77 Angebote für 115.924 Erwachsene

Angebote sind für Erwachsene sowohl mit als auch ohne besondere Bedürfnisse vorhanden, wenn auch der Großteil online angeboten wird.

19 geschlechtsspezifische Angebote

Geschlechtsspezifische Angebote sind vorrangig für Mädchen und Frauen vorhanden, wobei es sich dabei sowohl um persönliche Beratungsmöglichkeiten als auch online Angebote handelt. Positiv fällt auf, dass Beratungsstellen in beiden Bezirkshauptstädten vorhanden sind. Es gibt jedoch steiermarkweit nur ein Angebot für Burschen und kein explizites Angebot für Männer.

28 Angebote für Eltern

Für Eltern, die sich aktiv in den BBO Prozess ihres Kindes einbringen wollen, sind 28 BBO-Angebote vorhanden.

11 spezielle Angebote für MigrantInnen

Bei jenen 11 speziellen Angeboten für Jugendliche, Erwachsene und Eltern handelt es sich vorwiegend um Broschüren, die online verfügbar sind. Die Angebote mit persönlicher Beratung konzentrieren sich auf die Stadt Leibnitz.

Standortanalyse

Alle außerschulischen persönlichen BBO-Angebote konzentrieren sich auf die Bezirkshauptstädte Deutschlandsberg und Leibnitz. 57 % aller Angebote sind online und somit ortsunabhängig verfügbar.

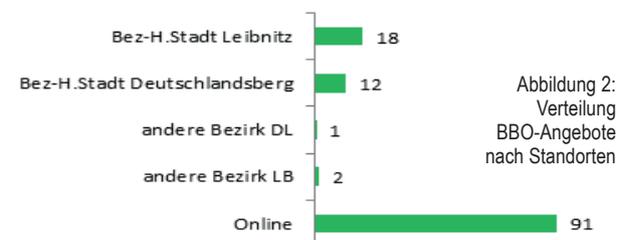


Abbildung 2:
Verteilung
BBO-Angebote
nach Standorten

Kontakt für Rückfragen

Mag.^a Kathrin Lendl, Tel.: +43 677 61139108
Mail: k.lendl@eu-regionalmanagement.at

¹ http://www.statistik.steiermark.at/cms/dokumente/12630226_103030480/278d55cd/S%C3%9CDWESTSTEIERMARK_in_Zahlen_2017.pdf



Key Facts aus der regionalen BBO-Angebotslandschaft der Region Südoststeiermark

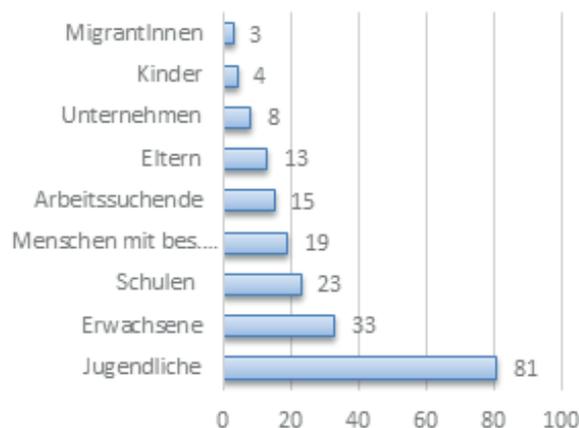
Ausgangslage – Südoststeiermark

330 Lehrlinge
12.280 SchülerInnen
86.044 EinwohnerInnen



Es sind 99 BBO Angebote von 48 Trägerorganisationen verfügbar. (Online-Angebote ausgenommen).

Zielgruppenverteilung der BBO Angebote



4 BBO Angebote für 7.457 Kinder

4 Angebote stehen Kindern bis 9 Jahren zur Verfügung, wobei nur eines für 0-4 Jährige konzipiert ist.

81 Angebote für 13.070 Jugendliche

Ein Großteil der Angebote (81) zielt auf Jugendliche ab, insbesondere am Übergang Schule und Beruf. 23 Angebote sind speziell für Schulen konzipiert. Die meisten Angebote thematisieren allgemeinen BBO sowie Berufe und Arbeitsmarkt.

33 Angebote für 65.517 Erwachsene

40 Angebote zur BBO stehen Erwachsenen in der Region zur Verfügung. 14 der 40 Angebote für Erwachsene sind speziell an Arbeitssuchende gerichtet. Viele Angebote richten sich zudem an Studierende und Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

6 geschlechtsspezifische Angebote

In der SO gibt es 2 Angebote (1 Träger) für Burschen und Männer und 4 Angebote für Mädchen und Frauen von 4 unterschiedlichen Trägerorganisationen.

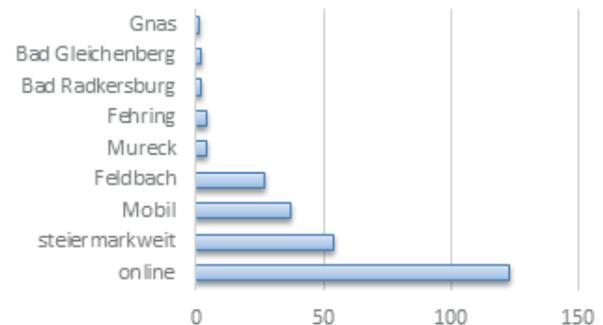
13 Angebote für Eltern

13 Angebote in der SO richten sich spezifisch an Eltern. Diese umfassen in erster Linie Information und Beratung. Viele der Angebote für Jugendliche beziehen zudem die Mütter und Väter ein, führen diese Zielgruppe jedoch nicht explizit an.

3 spezielle Angebote für MigrantInnen

In der SO stehen 3 spezifische Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund zur Verfügung. In der SO leben derzeit 4.438 EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund.

Standortanalyse



Die höchste Angebotsdichte findet man im Raum Feldbach. Trotzdem ist der Zugang zu Angeboten im gesamten Bezirk gegeben, da 37 Angebote mobil zur Verfügung stehen. Die Mehrheit der Maßnahmen ist steiermarkweit verfügbar – nur 16 Angebote gibt es spezifisch in der SO.

Kontakt für Rückfragen

MMag.^a Barbara Siegl
Tel.: +43 664/88674745
Mail: siegl@vulkanland.at

4.1.2 BBO-Angebotslandschaft in der Steiermark

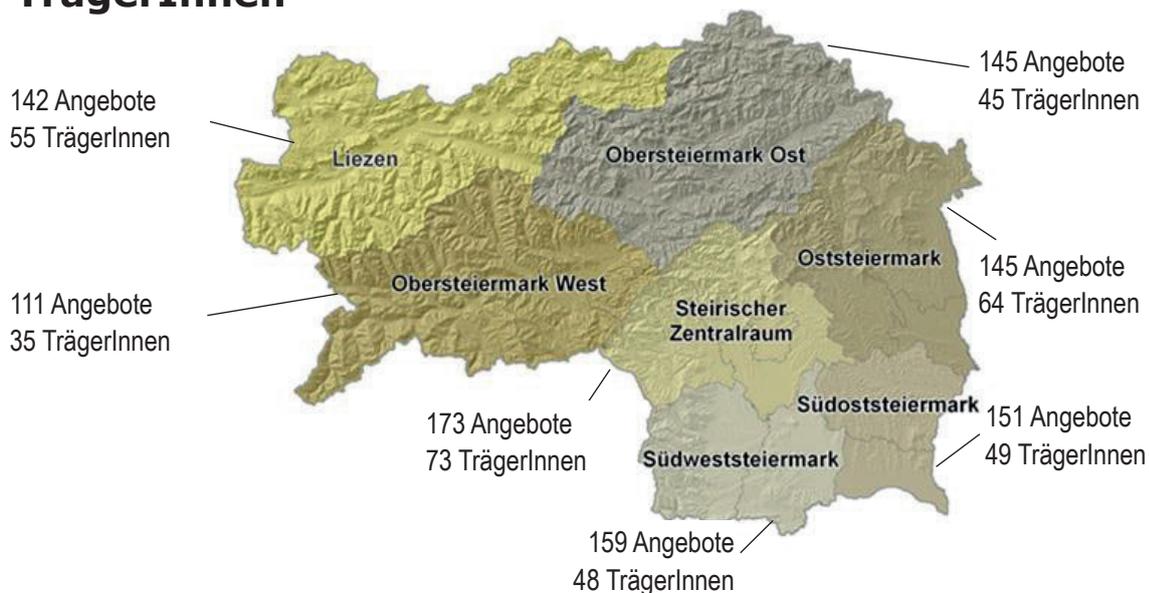
Die jüngsten Erhebungen belegen eine hohe Quantität an Angeboten zur Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark. Darüber hinaus geben diese Aufschluss darüber, wie vielfältig und aufgesplittet die TrägerInnenlandschaft in der Steiermark ist. Rund 140 unterschiedliche Institutionen und Einrichtungen bieten 445 Angebote zur Bildungs- und Berufsorientierung im engeren Sinne hierzulande an. Eine aktuelle Übersicht über alle BBO-Angebote in den Regionen ist auf der Landeshomepage www.bildungs-und-berufsorientierung.steiermark.at abrufbar. Die zahlreichen Angebote am Übergang Schule Beruf finden sich auf der Online-Informationsplattform www.jugendwegweiser.at.

Die Steiermark verfügt über ein vielfältiges und umfangreiches BBO-Angebot. Grundsätzlich werden die wesentlichen Bereiche der Bildungs- und Berufsorientierung (Information, Beratung, Orientierung, Begleitung/Coaching und Training) durch die verschiedenen Angebote abgedeckt, nicht alle Bereiche sind jedoch gleichermaßen stark besetzt. Steiermarkweit gibt es in manchen Bereichen wie

Information und Orientierung rein quantitativ eine große Angebotsfülle. Allerdings besteht hinsichtlich der Fokussierung auf bestimmte Zielgruppen in den Angeboten keine Ausgewogenheit oder es besteht hinsichtlich der Zielgruppenfokussierung zu wenig Transparenz.

Generell kann festgehalten werden, dass es eine hohe Konzentration an Angeboten und Maßnahmen für Jugendliche am Übergang Schule Beruf gibt. Bildungs- und Berufsorientierung und die damit verbundenen schulergänzenden BBO-Angebote konzentrieren sich derzeit vorwiegend auf die 7. bis 9. Schulstufe und spricht damit jene zentrale Periode in der Bildungslaufbahn Jugendlicher an, in der wesentliche Weichen für die weitere Bildungs- und Erwerbslaufbahn gestellt werden. Idealtypisch stellt Bildungs- und Berufsorientierung jedoch einen mehrjährigen Prozess dar, der bereits sehr viel früher einsetzen sollte und in der Folge weit über die angesprochene Phase der Grundsatzentscheidung (duale Ausbildung, vollschulische Berufsausbildung oder weiterführende allgemeinbildende Schulformen) andauert. Daher sollten die vom formalen Bildungswesen bereit-

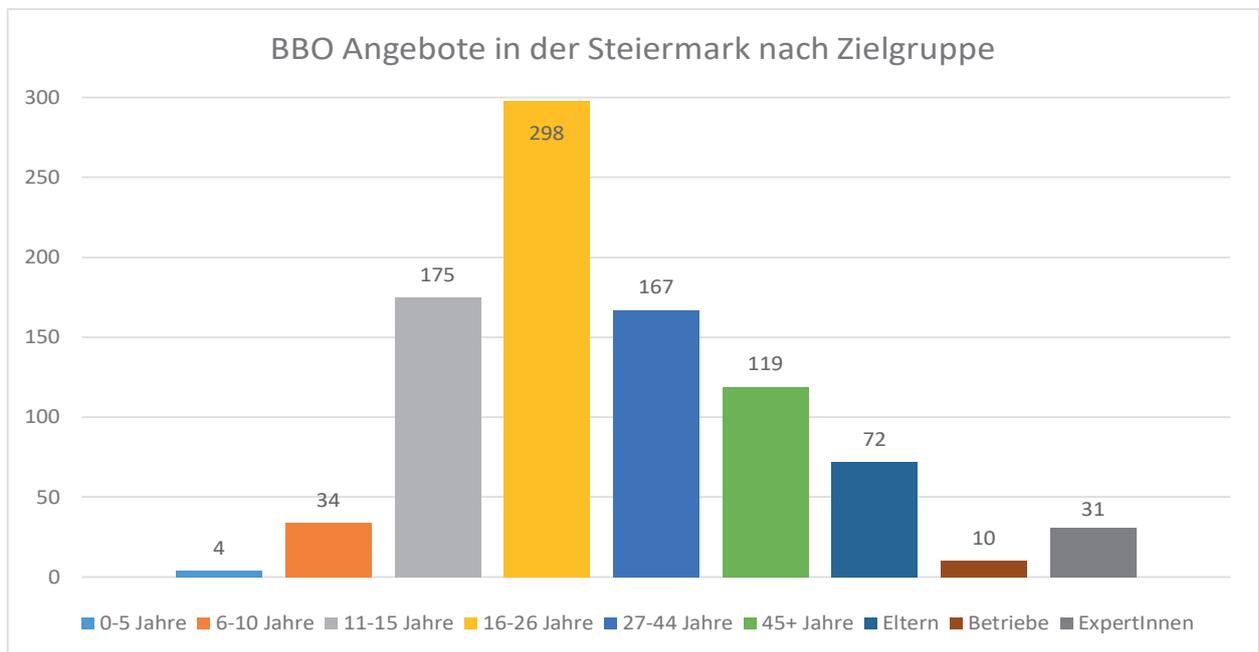
BBO-Angebote in den Regionen und Anzahl der TrägerInnen



Regionale Angebotsübersichten abrufbar unter:
www.familie-erwachsenenbildung.steiermark.at

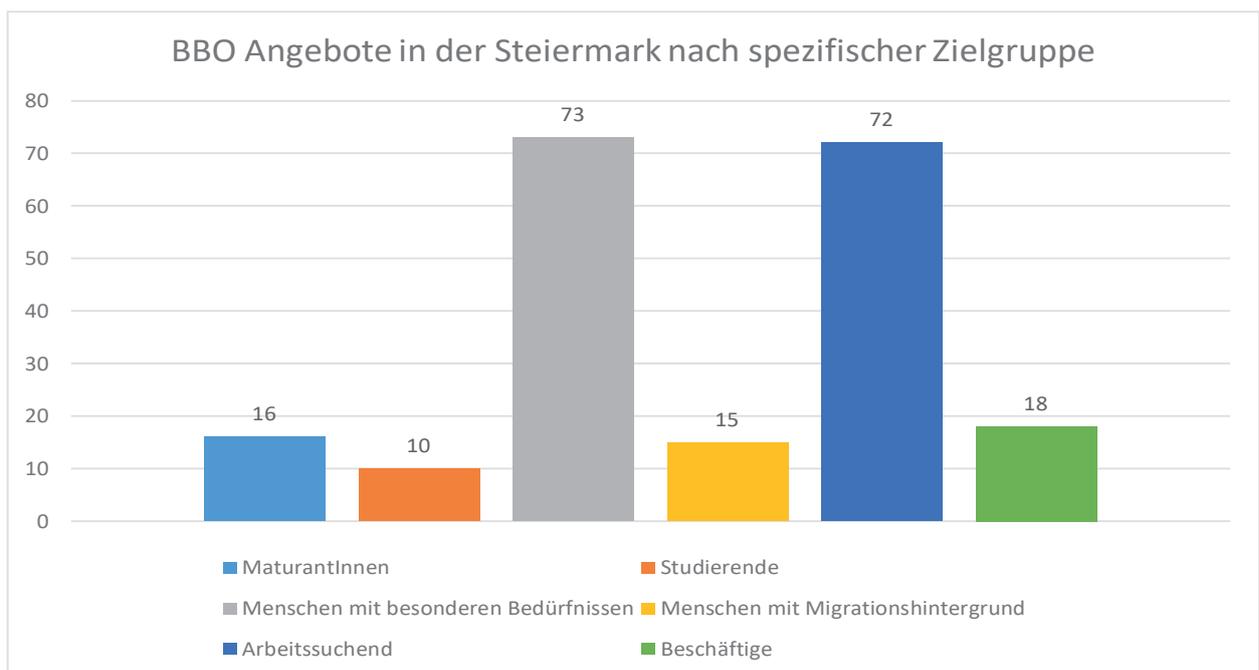
A6 Fachabteilung Gesellschaft

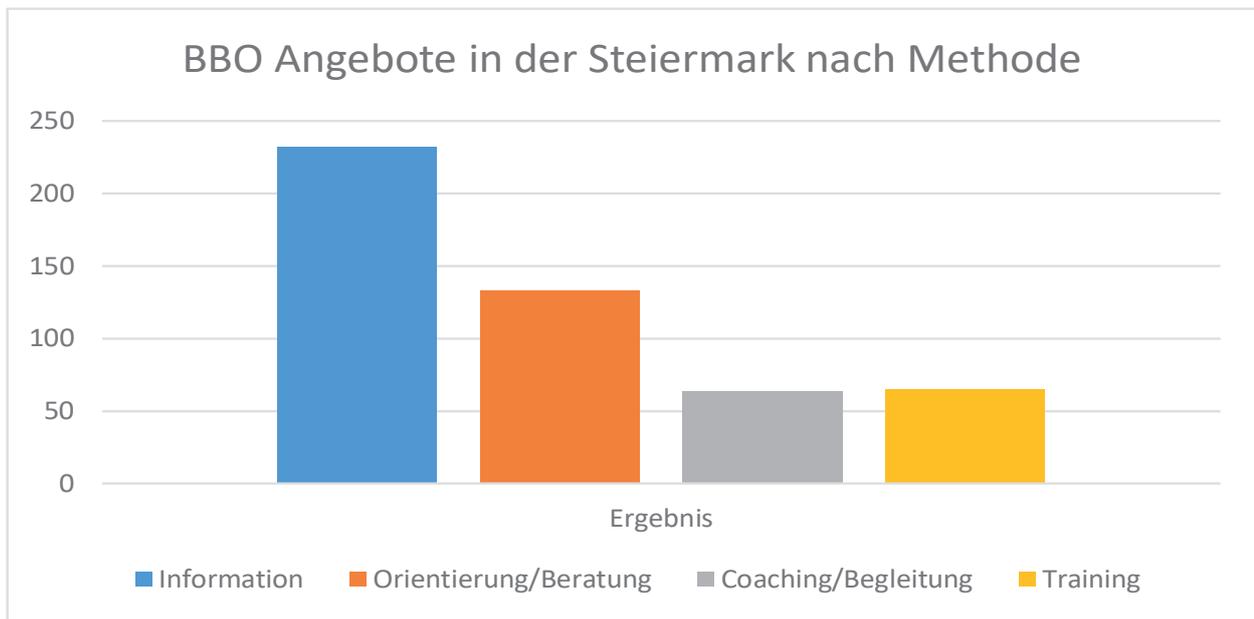




gestellte Bildungs- und Berufsorientierung und die von diesem genutzten ergänzenden BBO-Angebote bereits früher in altersgerechter Form zur Verfügung gestellt werden. Derzeit gibt es aber kaum bis wenige Angebote in der Elementar- und Primarstufe. Wenn man Bildungs- und Berufsorientierung als lebensbegleitenden Prozess sieht, fällt auf, dass es relativ wenige Angebote für Erwachsene, insbesondere für Beschäftigte gibt und wenn,

diese oftmals kostenpflichtig sind. Es gilt zu beachten, dass die Arbeitswelt einem ständigen Wandel unterliegt mit einer stetigen Veränderung von Qualifikationsanforderungen und Berufsprofilen. Dies erfordert ständige Weiterbildung und wiederholte Neuorientierungen. Die Zeiten, in denen man einen Beruf erlernt und in diesem auch in Pension geht, sind mehr oder weniger vorbei. Damit in Verbindung stehen auch mögliche Veränderun-



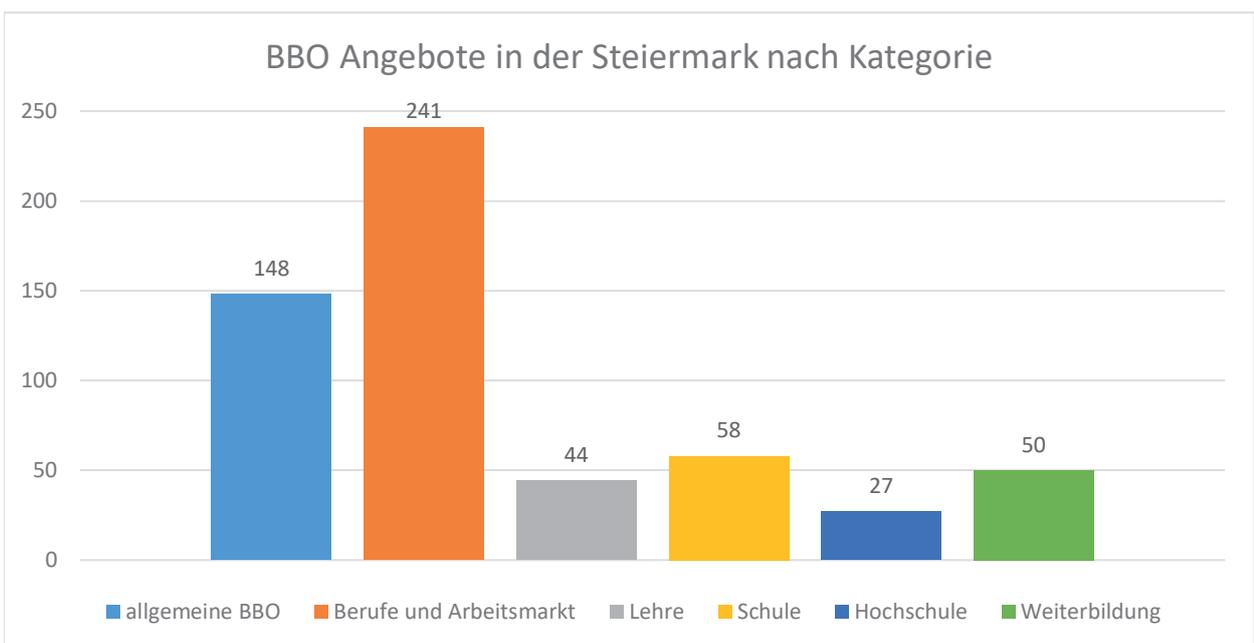


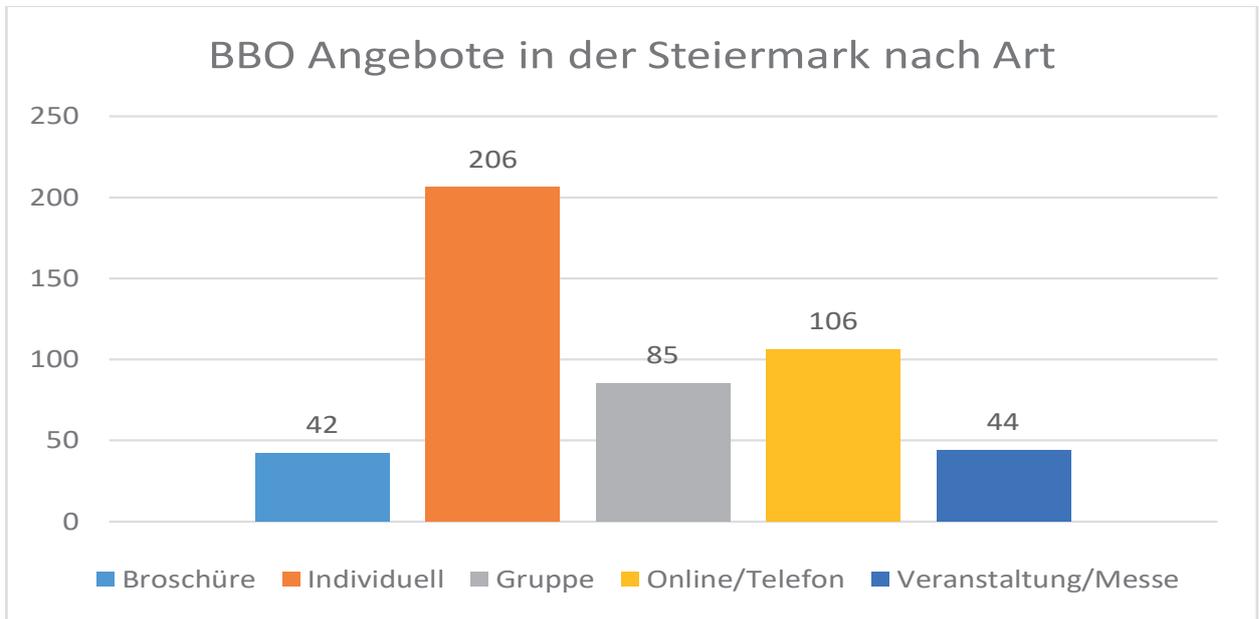
gen der Geschlechterrollen, sowie auch die Vorbereitung auf mögliche Diskontinuitäten und Brüche im Erwerbsleben. Überdies finden sich kaum bis wenige Angebote für Ältere.

Auch die Angebote für Menschen mit besonderen Bedürfnissen konzentrieren sich überwiegend auf Jugendliche von 15-26 Jahre (vgl. NEBA-Leistungen). Bei den Jugendlichen, die keine Schule besuchen, keiner Arbeit

nachgehen und sich nicht in beruflicher Fortbildung befinden (NEET Not in Education, Employment or Training) wird ein Bedarf an niederschwelligeren Angeboten in den Regionen festgestellt. Des Weiteren gibt es – abgesehen im Bereich der Information – wenige Angebote speziell für Menschen mit Migrationshintergrund.

Es gibt, bis auf das Angebot vom Boys Day, kaum bis wenige Angebote speziell für Burschen bzw. Männer.

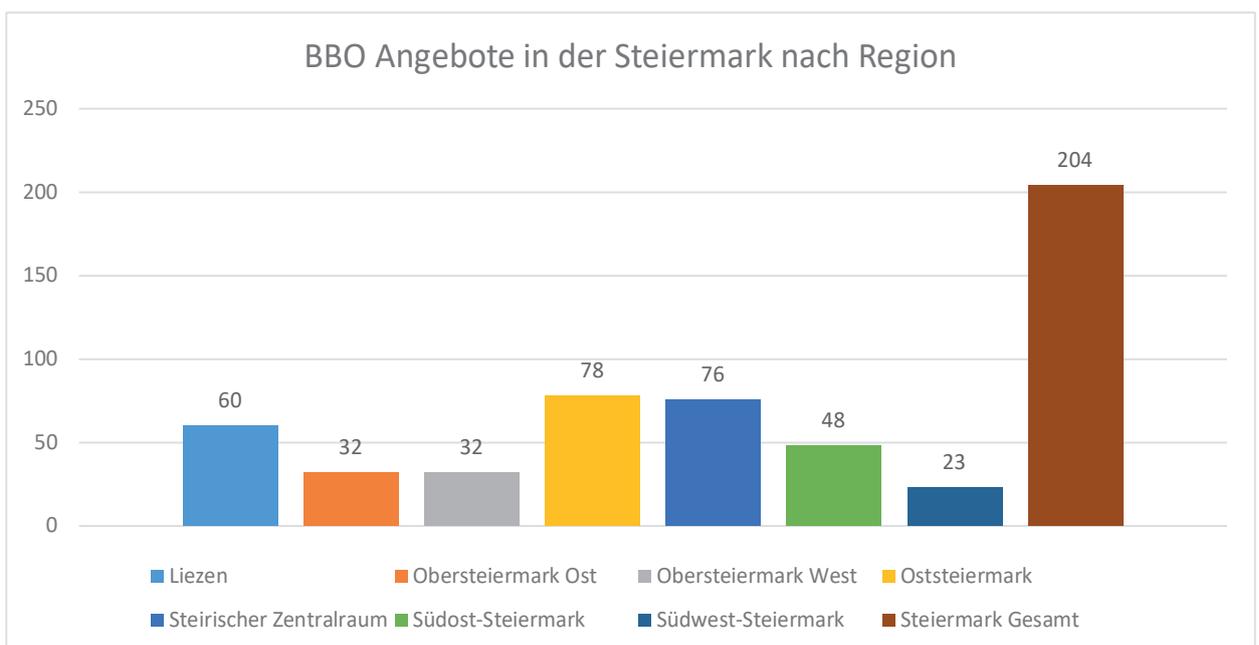




In Relation dazu gibt es viel mehr Angebote speziell für Mädchen bzw. (arbeitssuchende) Frauen. In der wichtigen Zielgruppe der Eltern fällt auf, dass sich zahlreiche Angebote vor allem im Bereich der Information und Beratung grundsätzlich an Eltern richten, dass die Berücksichtigung und Einbindung der Eltern im derzeitigen BBO-Angebot zu wenig ausgeprägt ist und elternbezogene Aspekte oft anderen Aspekten untergeordnet sind oder Eltern mit dem Angebot schlichtweg nicht erreicht

werden können. Oftmals ist das Angebot den Eltern aber auch nicht bekannt.

Generell kann festgehalten werden, dass es sich bei den Angeboten überwiegend um Informations- und Orientierungsangebote (Broschüren, Online-Angebote, Bildungsmessen...) handelt, rund ein Fünftel sind Beratungsangebote, der Rest Coaching und Training. Die Inhalte beziehen sich größtenteils auf „Berufe und Arbeitsmarkt“, häufig aber



auch eine Mischung von Lehre und Schule. Die Angebote fokussieren überwiegend die individuelle Inanspruchnahme, gefolgt von Gruppenberatungen wie beispielsweise im Klassenverband. Mehr als ein Viertel entfallen auf verschiedene Drucksorten/Broschüren, Telefon und online-Angebote.

Mehr als ein Viertel aller Angebote richten sich an Schulen, hier überwiegend aber an NMS und PTS, weniger bis kaum an Volksschulen, AHS, BMS und BHS. Ein hoher Grad an Externalisierung ist erkennbar.

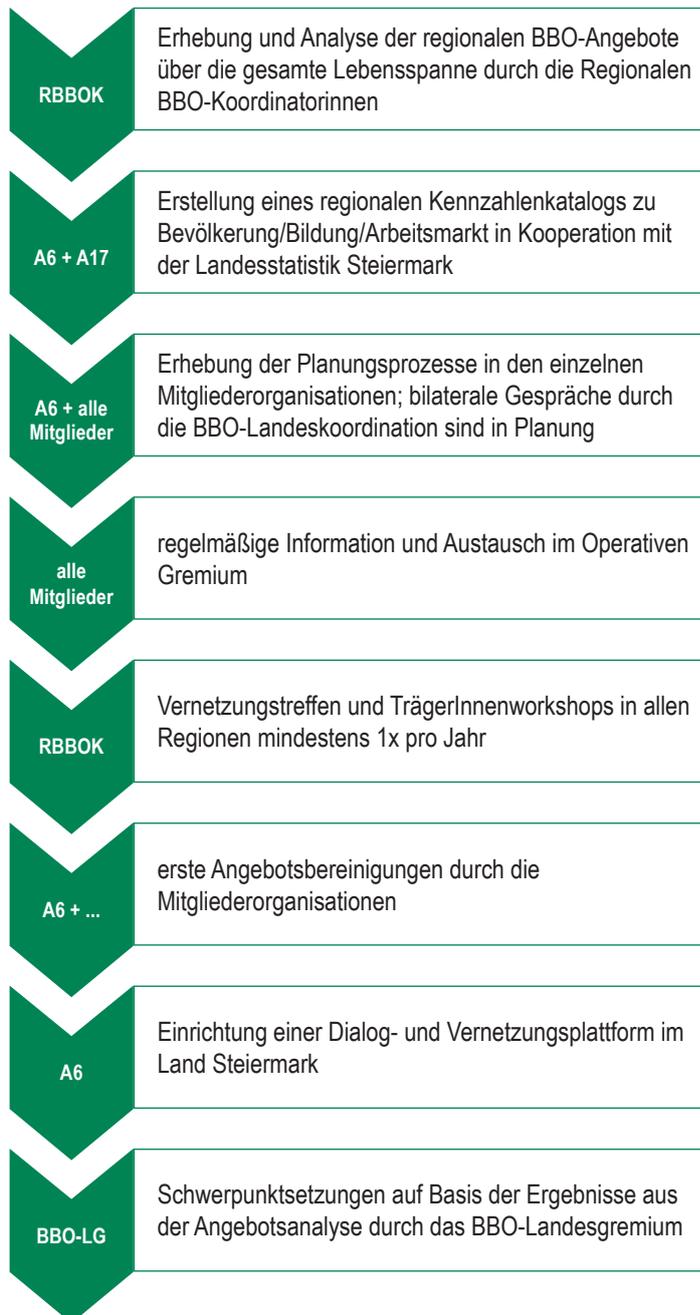
Die Präsenz und Dichte der BBO-Angebote weist nicht unerhebliche regionale Unterschiede, teilweise auch innerhalb einer Region, auf. Zwar sind viele Angebote (theoretisch) steiermarkweit verfügbar, die Konzentration der Angebote auf bestimmte Standorte schränkt den Wirkungskreis der Angebote de facto auf bestimmte Regionen ein. Die Erreichbarkeit der Angebote bzw. die damit verbundenen Anfahrtswege und -zeiten verhindern eine stärkere Nutzung durch Jugendliche und deren Eltern in entlegeneren bzw. durch das öffentliche Verkehrsnetz nicht so gut erschlossenen Regionen. Dem versucht man oftmals mit aufsuchenden Angeboten in den Regionen und dort vor allem in den Schulen zu begegnen. Dies erfordert allerdings einen zusätzlichen Abstimmungsaufwand.

4.1.3 Verstärkte Abstimmung der BBO-Angebotslandschaft in der Steiermark

Das BBO-Landesgremium Steiermark hat sich im Rahmen der Handlungsfelder „Planung, Evaluierung und Monitoring“ und „BBO in allen Lebensphasen“ dazu bekannt verstärkt Abstimmungsprozesse in Hinblick auf bestehende aber auch in Planung befindliche BBO-Angebote zu forcieren, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden, Angebotslücken und Bedarfe zu identifizieren und diese zu schließen, um ein bedarfsgerechtes, zielgruppenspezifisches und regional abgestimmtes Angebot zur Bildungs- und Berufsorientierung zur Verfügung stellen zu können.

Die Mitglieder befürworten regelmäßige Information, Vernetzung und Abstimmung von BBO-Angeboten im Operativen Gremium, um den Optimierungsprozess voranzutreiben und gegebenenfalls Empfehlungen an das BBO-Landesgremium abzugeben. Dazu wurde die BBO-Landeskoordination beauftragt, mittels eines Erhebungsbogens die Planungsprozesse in den einzelnen Organisationen zu eruieren sowie bilaterale Gespräche mit den Verantwortlichen in den Mitgliedsorganisationen zu führen.

Aktivitäten und Maßnahmen

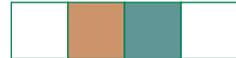


Ausgangslage

Die im Jahr 2017 wiederholt durchgeführten Erhebungen der BBO-Angebote über alle Lebensphasen in allen sieben steirischen Regionen durch die regionalen BBO-Koordinatorinnen, abgeglichen mit den Daten aus dem „Jugendwegweiser“ – einer Online-Plattform, die sämtliche Angebote am Übergang Schule Beruf abbildet – zeichnen ein ähnliches Bild wie im Jahr 2015 und belegen eine hohe Quantität an Angeboten zur Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark. Darüber hinaus bekräftigen die Erhebungen wie vielfältig die TrägerInnenlandschaft in der Steiermark ist. Über 140 unterschiedliche Institutionen und Einrichtungen bieten rund 445 Angebote zur Bildungs- und Berufsorientierung im engeren Sinne hierzulande an. Ein Blick auf die vielfältige BBO-Angebotslandschaft zeigt, dass es eine verstärkte Abstimmung hinsichtlich des BBO-Angebots zwischen allen Stakeholdern in der Steiermark braucht, um ein bedarfsgerechtes, zielgruppenspezifisch und regional abgestimmtes Angebot zur Bildungs- und Berufsorientierung zur Verfügung stellen zu können. Information, Vernetzung und Abstimmung sind dabei wesentliche Eckpfeiler sowohl auf Landes- als auch Regionsebene.

Ziel

Ziel ist es, ein bedarfsgerechtes, zielgruppenspezifisches und regional verfügbares Angebot zur Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark zur Verfügung zu stellen.



4.2 Arbeitsschwerpunkt 2:

Qualitätsstandards für regionale Bildungs- und Berufsorientierungsmessen

Da es in der Steiermark eine große Anzahl an regionalen Bildungs- und Berufsorientierungsmessen gibt, welche durch unterschiedlichste TrägerInnen organisiert, mit verschiedenen teils nicht regional abgestimmten Schwerpunktsetzungen versehen und größtenteils mit öffentlichen Mitteln finanziert werden, braucht es einheitliche und steiermarkweite Mindestqualitätsanforderungen für BBO-Messen.

Zur Erhöhung der Wirksamkeit von BBO-Maßnahmen wurde deshalb im Rahmen des Handlungsfeldes „Qualitätsentwicklung und -sicherung“ das Operative Gremium vom BBO-Landesgremium Steiermark in der Sitzung vom 13. Jänner 2017 mit der Bildung einer Arbeitsgruppe zur gemeinsamen Erarbeitung und Entwicklung von Vorschlägen für Qualitätsstandards für BBO-Messen beauftragt.

Aktivitäten und Maßnahmen



Ausgangslage

Über 20 regionale und überregionale Messen zur Bildungs- und Berufsorientierung finden jährlich steiermarkweit statt, die von unterschiedlichsten TrägerInnen wie Vereinen, Regionalmanagements, Gemeinden, SozialpartnerInnen, Schulen, Unternehmen usw. – teilweise auch in Kooperation – organisiert und größtenteils von der öffentlichen Hand finanziert werden. Diese Messen sind wichtige Veranstaltungen einerseits für Schulen, (Weiter)Bildungseinrichtungen und Unternehmen zur Darstellung von Bildungs-, Aus- und Weiterbildungsangeboten und Berufsmöglichkeiten in den Regionen und andererseits für SchülerInnen, Jugendliche und deren Eltern sowie bildungsinteressierte Erwachsene zur umfassenden Information hinsichtlich des Bildungs- und Beratungsangebots. Die Darstellung der einzelnen Angebote für die verschiedenen Zielgruppen erfolgt jedoch oftmals sehr unterschiedlich und nicht immer ausgewogen. Auch werden geschlechtssensible Aspekte (z.B. Impulse zur nicht-traditionellen Berufswahl) nicht immer ausreichend beachtet und berücksichtigt. Darüber hinaus werden Eltern oftmals nicht entsprechend eingebunden. Für eine zielgerichtete Nutzung und nachhaltige Wirkung von Bildungs- und Berufsorientierungsmessen braucht es eine umfassende Vor- und Nachbereitung des Messebesuchs im Unterricht.

Ziel

Ziel sind einheitliche Mindestqualitätsanforderungen für BBO-Messen, die leitend und verbindlich in der gesamten Steiermark sind.

4.2.1 Arbeitsgruppe Qualität – Erarbeitung von Qualitätsstandards für Bildungs- und Berufsorientierungsmessen

Das operative Gremium wurde mit der Bildung einer Arbeitsgruppe zur gemeinsamen Erarbeitung und Entwicklung von Vorschlägen für Qualitätsstandards für BBO-Messen beauftragt.

Die Verantwortung für die Leitung der Arbeitsgruppe „Qualität“ lag beim Land Steiermark, A6 Fachabteilung Gesellschaft.

TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppe

- **Marion INNERHOFER-EIBEL**
(A 6 Fachabteilung Gesellschaft, Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen)
- **Monika MENCIGAR** (A 12 Wirtschaft, Tourismus, Sport)
- **Mag.^a Sabine KNAUS**
(AMS, BIZ - BerufsInformationsZentrum)
- **Mag.^a Alexandra HÖRMANN**
(Arbeiterkammer Steiermark)
- **Mag.^a Kathrin HOCHSTRASSER**
(Arbeiterkammer Steiermark)

„Es ist sehr erfreulich, dass es gelungen ist, die unterschiedlichen Sichtweisen, Ansätze und Interessen der TeilnehmerInnen in der Arbeitsgruppe auf einen Nenner zu bringen und gemeinsam einen Vorschlag für Qualitätsstandards für BBO-Messen als Entscheidungsgrundlage für das BBO-Landesgremium zu erarbeiten, um ein qualitätsvolles Angebot in allen steirischen Regionen sicherzustellen. Der wertschätzende Umgang miteinander, die professionelle und zielorientierte Herangehensweise und die Bereitschaft aller TeilnehmerInnen gemeinsam an einem Thema zu arbeiten, haben uns in relativ kurzer Zeit zu einem durchaus herzeigbaren Ergebnis kommen lassen. Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Qualität“ für die gute und konstruktive Zusammenarbeit!“

Marion Innerhofer-Eibel,
A6 Fachabteilung Gesellschaft und
Leiterin der Arbeitsgruppe „Qualität“



- **Michael HIEBLER, MA** (Landesschulrat Steiermark)
- **Mag.^a Sonja HUTTER**
(Landwirtschaftskammer Steiermark)
- **Prof.ⁱⁿ Sabine FRITZ**
(Pädagogische Hochschule Steiermark)
- **Mag.^a Maria ANDRLIK**
(Talentcenter, Wirtschaftskammer Steiermark)
- **Anna REICHENBERGER, MSc;**
(RBBOK Steirischer Zentralraum)
- **DIⁱⁿ Gabriele TOMMASI, BSc**
(RBBOK Obersteiermark West)
- **GFⁱⁿ Mag.^a Waltraud PRATTER**
(Bildungsnetzwerk Steiermark)
- **Mag.^a Nina PLATZER**
(Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft)
- **Waltraud ALLMER**
(Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft)
- **GFⁱⁿ Mag.^a Uschi THEISSL**
(LOGO Jugendmanagement)
- **Mag.^a Ulrike SCHRIEFL** (LOGO Jugendmanagement)

Arbeitstreffen

Das Thema wurde im Rahmen von zwei halbtägigen Workshops aufgearbeitet:

1. Arbeitstreffen am 5. April 2017 (im Karmeliterhof)

Ziel dieses Workshops war, eine Übersicht über die IST-Situation zu gewinnen.

Im Workshop wurden die Erfahrungen der einzelnen Organisationen mit BBO-Messen, die eigene Beteiligung gesammelt, die Bildungs- und Berufsorientierungsrelevanz diskutiert, Angebotslücken und Schnittstellenproblematiken identifiziert. Im Rahmen eines diskursiven Prozesses wurde ein Commitment über Ziel und Zielgruppen von BBO-Messen formuliert.

2. Arbeitstreffen am 30. Mai 2017 (im Karmeliterhof)

Ziel des Workshops war, Empfehlungen für Produkt- und Prozessstandards bei BBO-Messen für das Landesgremium zu entwickeln. Im Workshop wurde daran gearbeitet, welche Produkte in Richtung berufliche Orientierung/Entscheidung für die Zielgruppe wirken und wie die entsprechende Qualitätssicherung über Konzeptvorgaben gesteuert werden könnte.

Ergebnisse

- Es wurden generelle Zielsetzungen von BBO-Messen definiert.
- Es wurden konkrete Empfehlungen von qualitativen Mindestanforderungen an BBO-Messen auf Produkt- sowie Prozessebene gemeinsam erarbeitet. Diese sollen hier zusammenfasst werden:

Produktebene	Prozessebene
1. Gleichwertige Darstellung der Angebote der schulischen Bildung, beruflichen (Aus-)Bildung und Erwachsenenbildung	1. Organisation/Infrastruktur
2. Zurverfügungstellung eines umfassenden, neutralen, kostenlosen und zielgruppenadäquaten Basisangebotes	2. Aktivitäten im Vorfeld
3. Kooperation mit relevanten regionalen AkteurInnen	3. Aktivitäten auf der Messe
4. Regionalität	4. Qualitätssicherung und Evaluierung

- Es wurde die Empfehlung zur Erarbeitung eines Konzeptes zur zielgerichteten Vor- und Nachbereitung an Schulen bzw. eines Leitfadens ausgesprochen.

Das BBO-Landesgremium Steiermark hat in seiner Sitzung am 13. Jänner 2017 die Empfehlung der Arbeitsgruppe diskutiert und sich mit seinen Beschlüssen dafür

ausgesprochen, dass zur Erhöhung der Wirksamkeit von BBO-Maßnahmen im Rahmen des Handlungsfeldes „Qualitätsentwicklung und -sicherung“ die gemeinsam erarbeiteten Qualitätsstandards für Bildungs- und Berufsorientierungsmessen in der Steiermark vom BBO-Landesgremium festzulegen.

Des Weiteren haben sich die einzelnen förder- bzw. auftraggebenden Mitgliederinstitutionen des Landesgremiums Steiermark dazu bekannt, in weiterer Folge die Qualitätsstandards in die in ihren jeweiligen Einrichtungen dahingehend bestehenden oder neuen Angebote zu implementieren. Das Jahr 2017 stellte ein Übergangsjahr dar, verpflichtend gelten die Kriterien seit 01. Jänner 2018.

Zudem haben sich die Mitglieder Landesschulrat Steiermark und Pädagogische Hochschule bereit erklärt, federführend Empfehlungen für eine zielgerichtete Vor- und Nachbereitung von BBO-Messen an Schulen sowie einen diesbezüglichen Leitfaden, welche Informationen von den MesseorganisatorInnen und bis wann zur Vorbereitung benötigt werden, zu konzipieren.

Die Steirischen Qualitätsstandards für regionale Bildungs- und Berufsorientierungsmessen (Förderungsvoraussetzungen) finden Sie auf www.verwaltung.steiermark.at unter → „Dienststellen“ → „A6 Bildung und Gesellschaft“ → „Fachabteilung Gesellschaft“ → „Bereich Förderungsmanagement“.

4.2.2 Bildungs- und Berufsorientierungsmessen – Stimmen aus den Regionen

„ Sabine Stachl, M.A., Admonter Holzindustrie AG

Die Admonter Holzindustrie AG ist seit Beginn der BuK.li in Liezen als Aussteller dabei. Wir schätzen es sehr, dass hier zu 90% die Eltern mit ihren Kindern diese Jobmesse besuchen, dadurch erhält man als Unternehmen die Möglichkeit, sich mit Eltern und Kindern gemeinsam zu unterhalten und das Unternehmen mit seinen Ausbildungsmöglichkeiten auch den Eltern als oftmals letzten Entscheidern zu präsentieren. Ein Gespräch mit den Jugendlichen ist in diesem Alter immer schwierig, da hier nicht selten die Schüchternheit gegenüber den Ausstellerinnen und Ausstellern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern überwiegt. Die Eltern sind ja doch in den meisten Fällen immer noch mitbeteiligt an der Entscheidungsfindung – in vielen Fällen weniger an der Entscheidung zur Berufswahl, meistens aber an der Entscheidung welches auszubildende Unternehmen gewählt wird bzw. als passend für das Kind erscheint.

Weiters nutzen wir bei der BuK.li auch die Möglichkeit, ein bis zwei Lehrlinge mitzunehmen, die sich selbst und die Ausbildung bei Admonter präsentieren dürfen und stolz darauf sind. Jugendliche haben untereinander einen ganz anderen Zugang, dadurch ergeben sich sehr oft interessante Gespräche zwischen unseren Lehrlingen und den an einer Lehre interessierten Jugendlichen.

Wir nutzen als Firma aber auch immer sehr stark das Networking, das immer wichtiger wird. Mit anderen Unternehmen aus der Region und deren Ausbildungsleitungen über die Lehrlingsausbildung im Austausch zu bleiben, ist immer von großem Vorteil. Nicht selten erhält man dadurch Eindrücke und Einblicke wie in anderen Unternehmen die Lehrlingsausbildung gelebt wird.

„ Mag.ª Kathrin Lendl, Projektleitung und Organisatorin der BBO-Messen in Leibnitz und Deutschlandsberg

„Die Vorbereitung einer Bildungsmesse erfordert einen großen zeitlichen Einsatz und viele Überlegungen, um den Erwartungen der MessebesucherInnen – Jugendliche, Eltern, Erwachsene – und den Ausstellenden gerecht zu werden. Die vom BBO-Landesgremium definierten Qualitätskriterien für Bildungsmessen stellen dafür einen geeigneten Leitfadern zur Verfügung und unterstützen die Messeorganisation somit enorm.“

„ Florian Strasser, Restaurantleiter Genusshotel Riegersburg, Messestand: „Ausgezeichnete Lehrbetriebe im Tourismus“

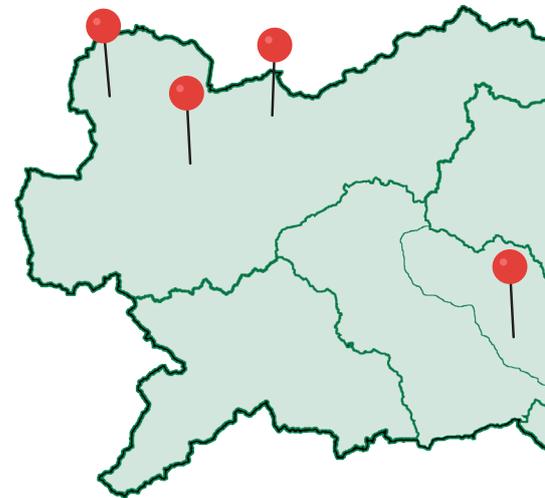
„Ich freue mich sehr, jedes Jahr bei der Bildungsmesse in Fürstfeld dabei sein zu dürfen, da es Spaß macht mit jungen Menschen direkt in Kontakt zu treten und den ein oder anderen unseren Beruf schmackhaft zu machen!

Da wir als Genusshotel Riegersburg auch ein ausgezeichnete Lehrbetrieb sind, suchen wir natürlich laufend nach motivierten und zielstrebigen Lehrlingen. Die Bildungsmesse bietet dafür den perfekten Rahmen für uns als Betrieb sowie für die Jugendlichen und deren Eltern.“

„ Norbert Stockenreitner, Messeorganisator, Uniservice GmbH, Graz

Die Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung (BeSt³) ist seit über 30 Jahren DIE Veranstaltung, auf der Zukunftsentscheidungen vorbereitet werden. Tausende informationshungrige und bildungswillige Schülerinnen und Schüler, Studierende und Weiterbildungsinteressierte nutzen die außergewöhnliche Gelegenheit, nahezu ALLE relevanten Bildungsanbieter an einem Platz versammelt zu sehen.

In einem breiten und differenzierten Bildungsangebot ist es für junge Menschen nicht immer einfach, sich für bestimmte schulische oder berufliche Ausbildungen zu entscheiden. Auf der SBim – Schul- und Berufsinformationsmesse können sich steirische Schülerinnen und Schüler unter einem Dach über unterschiedlichste Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote informieren.



„ Bgm. Helmut Leitenberger, Stadtgemeinde Leibnitz

„Kindern und Jugendlichen muss die Möglichkeit geboten werden, Bildung in ihrer ganzen Breite erfahren zu können. Dies muss das oberste Ziel der Politik im Speziellen und einer Stadtgemeinde im Besonderen sein.

Die Stadtgemeinde Leibnitz veranstaltet 2018 schon zum vierten Mal die Bildungsmesse „Check your future“. Im letzten Jahr lernten hunderte Kinder und Jugendliche und deren Eltern das umfassende Bildungsangebot der Region kennen. Nicht nur Schulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen stellten sich bei der Leibnitzer Bildungsmesse vor. Die jungen Erwachsenen konnten auch verschiedenste Lehrberufe entdecken und sogar selbst probieren, ob sie ihre Zukunft vielleicht in der Fleisch- oder Metallverarbeitung oder gar zum Beispiel als Tischler oder Fliesenleger sehen.

Was wir brauchen, ist die Bereitschaft, Bildung wieder den Wert zuzuerkennen, den diese verdient. Und das versuchen wir hier in Leibnitz.“

„ Walpurga Auer MBA, Lehrlingsbeauftragte der Hereschwerke Regeltechnik GmbH.

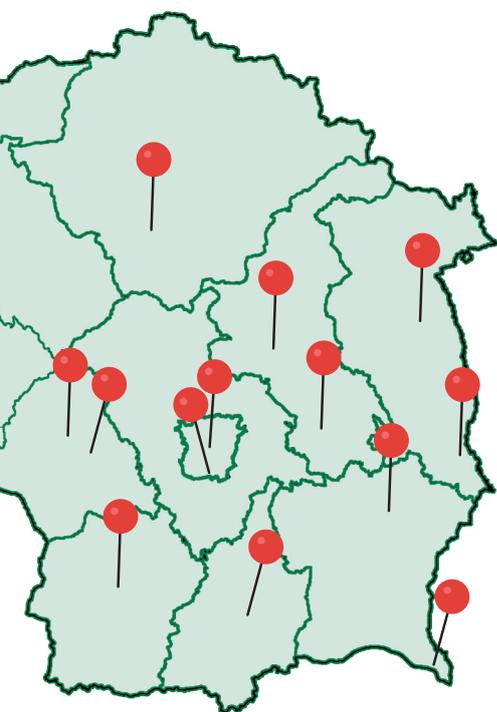
„Bildungsmessen geben Kindern bzw. Jugendlichen die Möglichkeit, sich über verschiedenste Möglichkeiten nach der Pflichtschulzeit zu informieren. Als Unternehmen erhält man bei regionalen Bildungsmessen die Möglichkeit sein Unternehmen zu präsentieren und die dazugehörigen Berufe vorzustellen.“

” LAbg. Hubert Lang, Vorsitzender der Regionalentwicklung Oststeiermark

„Die vier oststeirischen Bildungsmessen leisten einen wichtigen Beitrag zur Bildungs- und Berufsentscheidung – sie bieten optimale Gelegenheiten die Betriebe der Oststeiermark mit den zukünftigen Arbeitskräften in Kontakt zu bringen und zeigen die dazugehörigen Ausbildungswege auf. Denn nur wenn junge Menschen Informationen über regionale Betriebe und regionale Arbeitsplätze erhalten, haben sie die Möglichkeit einen passenden Beruf in der Region zu finden um auch zukünftig ihren Lebensmittelpunkt in der Oststeiermark wählen zu können.“

” Thomas Heuberger, Regionalstellenleiter Wirtschaftskammer Südoststeiermark, Messeorganisator

„Die Wirtschaft braucht mit einem Blick auf die Zukunft und auf die weitere Entwicklung in der Region Fachkräfte, Führungskräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nicht zuletzt auch Unternehmerinnen und Unternehmer mit ganz bestimmten Qualifikationen und Kompetenzen. Es gibt zu viele Jugendliche, die sich für eine Ausbildung entscheiden, die nicht Ihren Neigungen und Talenten entspricht und damit der Wirtschaft verloren gehen. Daher sind regionale Formate zur Berufsorientierung, wie die Bildungs- und Berufsorientierungsmesse Südoststeiermark, sehr wichtig. Wir sehen in der Arbeit des Regionalmanagements einen starken Partner, der uns mit seinem Programm im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung dabei unterstützt die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft zu stärken.“



” Joachim Fladerer, Schüler der 5.Klasse Bautechnik und Vertreter der Schule am Messestand der HTBLVA Ortweinschule, Graz

„Die Messe in Fürstenfeld ist eine gute Möglichkeit um unsere Schule auch in der Oststeiermark präsentieren zu können. Es war eine gute Gelegenheit, um auch Bekannten aus der Region die Ortweinschule näher zu bringen und über das vielfältige Bildungsangebot zu informieren. Die Besucherinnen und Besucher haben gerne die Informationsbroschüren mitgenommen und daraufhin habe ich auch einige bekannte Gesichter beim Tag der offenen Tür wiedergetroffen, die weitere Informationen zur unserer Schule einholten. Im Allgemeinen kann gesagt werden, dass bei der Bildungsmesse die verschiedensten Berufe und Schultypen vertreten sind, was auch für mich in der Phase der Bildungs- und Berufsorientierung sehr hilfreich war. Aufgrund der vielen Branchen über die Informationen eingeholt werden können, besteht die Möglichkeit, dass sich junge Personen auch für einen Beruf begeistern können, den sie vorher noch nicht kannten. Die Messe ist eine sehr gute Hilfe zur Entscheidungsfindung für Personen, die noch nicht ganz wissen wohin der Weg gehen soll.“

” Mag.ª Manuela Gössmann Bildungsnetzwerk Steiermark / Bildungsberaterin Süd-/Weststeiermark & GU

„Bildungsmessen bieten einen niederschweligen Zugang für alle Bevölkerungsgruppen. Durch die Kombination von Information, Unterhaltung und Konsumation besteht die Chance für Themen wie „Bildung“ und „Lernen“, die oft weniger Attraktivität haben, zu sensibilisieren.“

” Helge Röder, AMS Leiter Bezirk Liezen

Das AMS im Bezirk Liezen unterstützt als Kooperationspartner die jährlichen Berufs- und Karrieremessen in Bad Aussee, Gröbming und Liezen. Die BuK.li ist ein Kooperationsprojekt der WK, Regionalmanagement Bezirk Liezen, Berufsfindungsbegleitung, Steiermärkischen Sparkasse sowie dem AMS und blickt auf eine bereits langjährige Tradition – in der viel Herzblut steckt – zurück. Vielfach gilt es, die Interessen, Neigungen und Fähigkeiten von jungen Menschen zu entdecken. Sensible und professionelle Unterstützung ist die Grundvoraussetzung dafür, die optimale Lebensplanung zu treffen, die den Begabungen der Kinder und Jugendlichen entsprechen. Bei der Auswahl des idealen Lehrberufes bzw. der richtigen weiterführenden Schule fühlen sich viele Eltern, Kinder und Jugendliche oft zu wenig informiert. Der Bezirk Liezen hat einen dynamischen und stabilen Arbeitsmarkt mit sehr vielen erfolgreichen und innovativen Unternehmen, die Perspektiven und Karrieremöglichkeiten für die Jugend bieten. Die BuK.li der Region Liezen liefert perfekte Informationen, um Kindern, Jugendlichen und deren Eltern diese Entscheidungsfindung für Ihre Zukunft zu erleichtern. ...Übrigens den höchsten Anteil von abgeschlossenen Lehren, bei der höchsten abgeschlossenen Ausbildung, weist der Bezirk Liezen in der Steiermark auf.“



4.3 Arbeitsschwerpunkt 3: BBO als lebensbegleitender Prozess setzt schon frühzeitig(er) an + Forcierung der Elternarbeit

Die Mitglieder des BBO-Landesgremiums Steiermark haben sich dazu bekannt, dass Bildungs- und Berufsorientierung ein lebensbegleitender Prozess ist, der schon frühzeitig im Kindesalter beginnt und über die Schulzeit hinweg seine Fortsetzung bis ins hohe Erwachsenenalter findet. Der Zugang zu Angeboten zur Bildungs- und Berufsorientierung soll in allen Lebensphasen erwünscht und auch möglich sein.

Daher wurde zur Implementierung von Bildungs- und Berufsorientierung als lebensbegleitendem Prozess und zur Erhöhung der Wirksamkeit von BBO-Maßnahmen im Allgemeinen im Rahmen des Handlungsfeldes „BBO in allen Lebensphasen“ in der Sitzung des Landesgremiums für Bildungs- und Berufsorientierung Steiermark am 13. Jänner 2017 ein Arbeitsschwerpunkt zur besseren Umsetzung von BBO im Elementar- und Primarbereich – vor allem auf struktureller Ebene – beschlossen.

Das Operative Gremium wurde dazu mit der Bildung einer Arbeitsgruppe zur gemeinsamen Erarbeitung und Umsetzung dieses Schwerpunktes beauftragt.

Nachdem Eltern eine wichtige Funktion als UnterstützerInnen und BegleiterInnen im Bildungs- und Berufswahlprozess von Kindern und Jugendlichen haben, diese Personengruppe jedoch von schulischen und schulergänzenden BBO-Angeboten noch am wenigsten erreicht wird, wurde zur Erhöhung der Wirksamkeit von BBO-Maßnahmen im Rahmen des Handlungsfeldes „BBO in allen Lebensphasen“ begleitend dazu ein Arbeitsschwerpunkt zur Forcierung der Elternarbeit gesetzt.

Als ein wichtiger erster Schritt wird hierbei die integrierte Berücksichtigung der Elternarbeit sowohl in bereits bestehende als auch in zukünftige schulergänzende BBO-Angebote empfohlen.

Das Operative Gremium wurde beauftragt, die weitere Forcierung der Elternarbeit vor allem in Hinblick auf die bessere Erreichung und Einbindung der Zielgruppe in Angebote der Bildungs- und Berufsorientierung im schulischen und außerschulischen Kontext, sowie zur Sensibilisierung der Eltern als wichtige Bezugspersonen im BBO-Prozess der Kinder und Jugendlichen voranzutreiben und darüber zu berichten.

Aktivitäten und Maßnahmen



Ausgangslage

Ergebnisse diverser Studien, wie beispielsweise auch die Studie zum Thema „Geschlechtsstereotype Berufsentscheidungen bei Jugendlichen“¹ belegen, dass Berufswünsche von Jugendlichen noch immer stark geschlechtsstereotypen Vorstellungen folgen. Neben intrapersonalen Einschätzungen sind es Vorbilder aus dem Elternhaus und des näheren sozialen Umfeldes, die dazu beitragen, dass Berufe sozusagen „vererbt“ werden. Entscheidende Weichenstellungen für die Bildungsbiographie von Kindern erfolgen nicht erst in der Schule. Um Geschlechtsstereotypen entgegenzuwirken und eine davon möglichst unbeeinflusste Berufswahl treffen zu können, muss Berufsorientierung wesentlich früher ansetzen und kontinuierlich begleitend stattfinden. Dabei sind auch die Eltern schon möglichst frühzeitig in den BBO-Prozess einzubinden, um sie in ihrer Rolle als wesentlich Beteiligte an Bildungs- und Berufsentscheidungen zu stärken und zu befähigen. Erhebungen der Regionalen BBO-Koordinatorinnen haben ergeben, dass BBO-Angebote im Elementar- und Primarbereich in der steirischen BBO-Landschaft unterrepräsentiert sind, Maßnahmen überwiegend nur punktuell gesetzt werden. Auch werden Eltern in Angeboten nur unzureichend eingebunden oder werden mit den Angeboten nicht/schwer erreicht. Darüber hinaus besteht generell mangelndes Bewusstsein über die Bedeutung und Wichtigkeit von BBO in der frühkindlichen Bildung.

Ziel

BBO setzt als lebensbegleitender Prozess frühzeitig an. Die Einbeziehung der Eltern in den Orientierungsprozess wird forciert. Der Fokus dabei liegt auf der strukturellen Verankerung von BBO.

4.3.1 Arbeitsgruppe „BBO in der Kinderbildung und -betreuung + Elternarbeit“

Das Operative Gremium wurde mit der Bildung einer Arbeitsgruppe zur Bearbeitung der gesetzten Schwerpunktthemen und Erarbeitung von Vorschlägen zum frühzeitigeren Ansetzen von Bildungs- und Berufsorientierung als lebensbegleitender Prozess sowie zur Forcierung der Elternarbeit beauftragt. VertreterInnen aus den einzelnen Organisationen und darüber hinaus externe ExpertInnen haben sich in zwei Arbeitssitzungen intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Die Verantwortung für die Arbeitsgruppe „BBO in der Kinderbildung und -betreuung + Elternarbeit“ lag und liegt auch weiterhin beim Land Steiermark, A 6 Fachabteilung Gesellschaft.

TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppe

- **MMag.^a Andrea KOLLER**,
A 6 Fachabteilung Gesellschaft, Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen
- **Marion INNERHOFER-EIBEL**,
A 6 Fachabteilung Gesellschaft, Bereich Bildungs- und Berufsorientierung
- **Birgit KRAUS BA**,
A 6 Fachabteilung Gesellschaft, Bereich Elternbildung
- **Dr.ⁱⁿ Ingeborg SCHMUCK**,
A 6 Bildung und Gesellschaft, Bereich Pädagogische Qualitätsentwicklung
- **Mag.^a Theresia METZENRATH, LL.M.**,
A 11 Fachabteilung Soziales und Arbeit, Referat Kinder- und Jugendhilfe
- **Mag.^a (FH) Gertrude MADER**,
A 11 Fachabteilung Soziales und Arbeit, Referat Kinder- und Jugendhilfe
- **Mag.^a Sabine KNAUS**,
AMS Steiermark (BIZ-Koordination)
- **Mag.^a Katrin HOCHSTRASSER**, AK Steiermark
- **Mag.^a Anna Katharina HUBER**, IV Steiermark
- **Mag.^a Sabine SATTLER**, IV Steiermark
- **Mag.^a Christina PERNSTEINER**,
KFU Graz, Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften
- **Dipl. Päd.ⁱⁿ Ilse STAUCHNER-KOELE**,
LSR Steiermark, Sek 1
- **LSI HRⁱⁿ MMag.^a Christine PICHLER**,
LSR Steiermark, BAfEP

- **Dr.ⁱⁿ Andrea RAFFALT**, LSR Steiermark, BAfEP
- **LSI Wolfgang POJER**, LSR Steiermark, Primarstufe
- **Mag.^a Michaela TAURER**,
Landwirtschaftskammer Steiermark, LFI
- **Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ute SONNLEITNER**, ÖGB Steiermark
- **Prof.ⁱⁿ Sabine FRITZ**, PH Steiermark
- **Dr.ⁱⁿ Silke LUTTENBERGER**, PH Steiermark
- **Prof. Reinhard TSCHIESNER**,
PH Steiermark, Institut für Professionalisierung in der Elementar- und Primarpädagogik
- **MMag.^a Barbara SIEGL**,
Regionalmanagement Südoststeiermark,
Regionale BBO-Koordination Südoststeiermark
- **Mag.^a Susanne REIBER**,
Steirische Wirtschaftsförderung SFG
- **Ilse SCHMID**,
Steirischer Landesverband der Elternvereine
- **Mag.^a Maria ANDRLIK**, WK Steiermark, Talentcenter

Arbeitstreffen

Die Themen wurden im Rahmen von zwei halbtägigen Workshops aufgearbeitet:

1. Arbeitstreffen am 10. März 2017 (im Karmeliterhof)

In diesem Workshop wurden der Auftrag an die Arbeitsgruppe dargestellt, das Zielbild aus dem Operativen Gremium diskutiert und ergänzt, sowie Ideen für die Implementierung von BBO-Aktivitäten und Elternarbeit im Einflussbereich der teilnehmenden Organisationen entwickelt. Die TeilnehmerInnen haben im Anschluss an den

„Die breite Erfahrung und Expertise der Mitglieder unserer Arbeitsgruppe aus den unterschiedlichsten Bereichen hat dazu beigetragen, vielfältige Ansatzpunkte zu entwickeln, wie man das Thema Bildungs- und Berufsorientierung möglichst früh Kindern und ihren Familien näherbringen kann. Ich freue mich auf die weiterhin so konstruktive und spannende Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in dieser Gruppe.“

MMag.^a Andrea Koller, A6 Fachabteilung Gesellschaft, Leitung Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen und Leiterin der AG „BBO in der Kinderbildung- und -betreuung + Elternarbeit



ersten Workshop in ihren Organisationen die Realisierbarkeit dieser Ideen überprüft.

2. Arbeitstreffen am 9. Mai 2017 (im Karmeliterhof)

Ziel dieses Workshops war es, konkrete Realisierungsmöglichkeiten auszuloten und zu vereinbaren.

Ergebnisse

- Von der ExpertInnengruppe wurde gemeinsam ein Zielbild definiert, in welchem Bildungs- und Berufsorientierung bereits früh ansetzt (vgl. Abb. Zielbild).
- Ideen, Realisierungsansätze und konkrete Empfehlungen an das BBO-Landesgremium, wie diesem Zielbild in der Steiermark zugearbeitet werden kann, wurden entwickelt – bezugnehmend auf den Auftrag, Bildungs- und Berufsorientierung in bestehende Aktivitäten und Strukturen zu integrieren.
- Erste Umsetzungen von Realisierungsansätzen durch die Mitglieder und ExpertInnen, welche im eigenen System möglich sind und für die es keinen formalen Beschluss des Gremiums braucht.
- Umsetzung der Empfehlungen durch einstimmige Beschlüsse des BBO-Landesgremiums Steiermark in der Sitzung vom 3. Oktober 2017.

Die individuellen, strukturellen kurz- bis langfristig wirkenden Empfehlungen der Arbeitsgruppe wurden vom BBO-Landesgremium diskutiert und dahingehend unterstützt und bekräftigt, dass der Kindergarten nicht nur als Betreuungs- sondern insbesondere auch als Bildungseinrichtung verstanden wird. Die Mitglieder haben sich für eine verstärkte Positionierung des Kindergartens als Bildungseinrichtung im politischen Diskurs ausgesprochen und tragen künftig aktiv dazu bei.

Zur besseren Umsetzung von Bildungs- und Berufsorientierung sowohl im Elementar- als auch im Primarbereich ist es aus Sicht des BBO-Landesgremiums notwendig, mehr Bewusstsein für die Bedeutung und Wichtigkeit von BBO – neben all den anderen Themen – zu schaffen. Das BBO-Landesgremium sieht dabei eine Notwendigkeit, besonderen Augenmerk auf die Aus- und Weiterbildung

von PädagogInnen in Kinderbildungs- und -betreuung und Volksschule zu legen. Das Landesgremium hat die hierfür jeweils zuständigen Institutionen ersucht, Möglichkeiten zur verstärkten Verankerung von BBO in der Aus- und Weiterbildung zu prüfen und über den Umsetzungsstand zu berichten. Dabei sieht das BBO-Landesgremium vorrangig die folgenden Möglichkeiten:

- a. Im Rahmen des Curriculums LehrerInnenbildung Neu sollen in einem ersten Schritt seitens der Pädagogischen Hochschule Steiermark BBO-Inhalte in die Vorlesung „Grundlagen der pädagogischen Professionalisierung“ integriert werden, mittel- bis längerfristig soll ein eigenes Wahlpflichtfach angestrebt werden.
- b. Themenspezifische Fortbildungsangebote im Rahmen der Fortbildungsverpflichtung für KindergartenpädagogInnen und Tageseltern/Tagesmütter/Tagesväter sollen verstärkt seitens der Abteilung 6 – Bildung und Gesellschaft angeboten werden.

Das BBO-Landesgremium hat des Weiteren befürwortet eine MentorInnenausbildung auch für KindergartenpädagogInnen in der Steiermark anzustreben und wird diesbezüglich an den Bund, der sich dafür zuständig zeichnet, herantreten.

Das BBO-Landesgremium unterstützt Bestrebungen hinsichtlich einer verstärkten Verankerung der Bildungs- und Berufsorientierung als Querschnittsthema in der Schulaufsicht für Volksschulen und hat sich für ein Herantreten an die Bundesebene ausgesprochen. Die dafür zuständigen Gremiums-Mitglieder wurden ersucht die Aufnahme der Bildungs- und Berufsorientierung in den Bundesentwicklungsplan zu forcieren und über den Umsetzungsstand zu berichten.

Das BBO-Landesgremium teilt die Erkenntnis der ExpertInnengruppe, dass es eine fachwissenschaftliche Auseinandersetzung zur Schaffung von theoretischen Grundlagen zu Bildungs- und Berufsorientierung in der Elementarpädagogik braucht. Die PH Steiermark prüft Möglichkeiten zur Beauftragung eines Forschungsprojektes zu „BBO in der Elementarpädagogik“ um Grundlagen inklusive Materialienentwicklung (Materialienpakete

für Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen und Volksschule) in Kooperation mit der KFU Graz zu erarbeiten. Elternarbeit soll auch hier entsprechend berücksichtigt werden.

Zur weiteren Bearbeitung der noch offenen Realisierungsansätze aus der ExpertInnenrunde und Umsetzung der Beschlüsse im Rahmen des Schwerpunktes wurde die Arbeitsgruppe „BBO in der Kinderbildung und -betreuung + Elternarbeit“ beauftragt.

Das Zielbild – Bildungs- und Berufsorientierung setzt frühzeitig an

GRUNDSÄTZE

- Der Kindergarten wird von Allen als Bildungseinrichtung verstanden.
- Frauen UND Männer sind in der Kinderbildung und -betreuung tätig; wichtig dabei auch, die Reflexion und Vermeidung von stereotypen Verhaltensweisen im pädagogischen Alltag.
- BBO ist in den pädagogischen Konzepten von Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen und Volksschulen verankert.
- BBO wird nicht in Form von Projekten, sondern systematisch bearbeitet.

AUS- UND WEITERBILDUNG

- BBO ist in der Ausbildung von PädagogInnen für Kinderbildung und -betreuung und Volksschule verankert.
- Alle PädagogInnen kennen theoretische Grundlagen (zur Berufswahl) und können diese Erkenntnisse in ihrem beruflichen Handeln umsetzen.
- Es gibt spezifische Weiterbildungsangebote für BBO in der Kinderbildung und -betreuung und Volksschule.
- In den Bildungseinrichtungen gibt es einen Diskurs zum Thema „Arbeit“ – PädagogInnen setzen sich mit ihren Bildern zu Arbeit/Arbeitsmarkt auseinander.

Politisches Signal

Strukturelle Verankerung

BBO als Querschnittsthema

Materialien

Forschung

PÄDAGOGISCHES HANDELN

- Kinder setzen sich damit auseinander: Was ist Arbeit? Wie funktioniert unsere Gesellschaft?
- Kinder erforschen ihre Fähigkeiten gendersensibel/ geschlechtergerecht, Fokus auf NAWI-Tech ist integriert.
- In der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung gibt es Bilder von Menschen in Berufen (Eltern, PädagogInnen...) – diese gilt es zu reflektieren.
- Über Kinderbücher/Unterlagen/Filme/Bilder werden Kinder mit Berufen auf vielfältige Weise und ohne Bewertung konfrontiert.

ELTERNARBEIT

- Eltern wissen über die BO-Aktivitäten in der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung und Volksschule Bescheid und werden aktiv eingebunden.
- Eltern werden von ExpertInnen in Bezug auf Bildungs- und Berufsorientierung beraten.
- Eltern erkennen den Mehrwert, wenn sich ihre Kinder bereits frühzeitig mit BBO auseinandersetzen (Elternarbeit ist integriert), Eltern beteiligen sich selbstverständlich daran.

GASTKOMMENTAR

Mag.^a Christina Pernsteiner-Koller

Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin

Kontakt für Fragen: Tel. +43 680 4011985, post@christinapernsteiner.eu

„Was willst du einmal werden bzw. was bist du bereits?“ Gendersensible Arbeits- und Berufsorientierung in der Elementar- und Grundschulpädagogik

Kinder leben, lernen bzw. bilden sich in verschiedenen sozialen und materiellen Systemen. Bezahlte sowie unbezahlte Arbeits- und Berufswelten spielen dabei bereits in den ersten Lebensjahren eine wichtige Rolle, auch wenn diesem Thema vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Trotzdem entwickeln Kinder hier in Interaktion mit ihrer Umgebung erste Verständnisweisen darüber, was, warum und wie Menschen arbeiten. Dabei erwerben sie auch Wissen über Rollen- und Verantwortungsverteilungen zwischen Frauen und Männern, da Arbeiten und Berufe stark von Geschlechternormen geprägt sind. Diese Sichtweisen prägen wiederum die eigenen beruflichen Wünsche und führen dazu, dass Mädchen und Buben aus einem sehr begrenzten Spektrum wählen, obwohl ihnen potentiell viel mehr Welten offen stehen würden. Linda Gottfredson hat diesbezüglich aufgezeigt, dass Heranwachsende bereits im Kindergarten und in der Volksschulzeit ihre Vorstellungen einschränken. Neben Geschlecht spielt hier auch das soziale Milieu eine maßgebliche Rolle dafür, welche Arbeiten und Berufe als erstrebenswert angesehen werden. Insofern stellt sich weniger die Frage, ob gendersensible Arbeits- und Berufsorientierung so früh Sinn macht, sondern vielmehr wie Familien und pädagogische Fachkräfte ohnehin stattfindende Prozesse in diesem Bereich achtsam(er) gestalten können. Im familiären Kontext begegnen Kinder beispielsweise ihren Eltern in ganz unterschiedlichen Arbeitsrollen, angefangen von der Sorge- und Hausarbeit bis hin zur Erwerbstätigkeit. Oftmals ist Erwachsenen hier nicht bewusst, wie viel Kinder von diesen Begegnungen mitnehmen und sei es nur durch das Zuhören von Nebengesprächen. Ellen Galinsky konnte zeigen, dass Kinder hier besonders aufmerksam sind, wenn sich Eltern in Bezug auf Arbeiten Sorgen machen oder sich in Konflikten befinden. Oftmals werden von ihnen außerdem eher belastende Aspekte thematisiert und nicht die positiven

erfüllenden Seiten in Arbeitsprozessen. Im Vergleich dazu existieren im Kindergarten und in der Volksschule gesetzlich gestützte Inhalte, die sich mit Arbeits- und Berufsorientierung auseinandersetzen. Im Kindergarten können hier Verbindungen im BildungsRahmenPlan hergestellt werden, beispielsweise im Bereich Identität, wenn es um Selbst- und Weltbilder bzw. Interessen geht oder im Bereich von Ethik und Gesellschaft, wo menschenwürdiges Zusammenleben thematisiert wird. Gerade hier nehmen Arbeits- und Berufswelten eine fundamentale Rolle ein, ob diese Menschenwürde verwirklicht werden kann. In der Volksschule wiederum existiert im Sachunterrichtslehrplan bereits ein eigenes konkretes Lernfeld zum Thema Arbeiten und wirtschaftliche Prozesse.

Gendersensible Arbeits- und Berufsorientierung bedeutet in diesem Kontext:

- das Wahr- und Ernstnehmen von kindlichen Verständnissen, Interessen und Sichtweisen,
- der kritische Umgang mit gesellschaftlichen Macht- und Hierarchieverhältnissen sowie daraus resultierenden Ressourcen und Risiken,
- das vorsichtige Agieren mit eigenen Werturteilen bezüglich der Fähigkeiten und Fertigkeiten von Kindern, da es sich hierbei mehr um Momentaufnahmen handelt und nicht vorausgesagt werden kann, wie und wohin sich Kinder entwickeln,
- das Bewusstsein für intersektionale Prozesse, in denen Kategorien wie Geschlecht, soziales Milieu, Behinderung etc. zusammenwirken und sich gegenseitig verstärken oder auch schwächen können,
- das spielerische Erkunden und Hinterfragen von Rollenvorstellungen,
- die bewusste Förderung eines breiten Interessensspektrums abseits von Stereotypen.

Antworten auf die Frage „Was willst du werden?“ mögen zwar auf die Zukunft gerichtet sein, sie laden jedoch ein sich vor allem mit den gegenwärtigen Interessen und

Einstellungen der Kinder zu befassen. Denn sie ermöglichen einen Einblick in aktuelle Lern-, Bildungs- und Erziehungsprozesse, die Mädchen und Buben erleben, wie abschließend an der Aussage der siebenjährigen Annika aufgezeigt werden kann:

„In der Schule muss man, glaub ich, aber auch gehen, damit man einen Job kriegt, wenn man groß ist. Da muss man ja schlau sein. Deshalb gibt man kleine Kinder in die Schule, dass man Buchstaben lernen muss. Ich weiß schon, wie alle Buchstaben heißen, ich kann sie schon hören, aber ich weiß nicht, wie alle aussehen. Wie das A aussieht, das weiß ich schon. Ich mach es dir mal vor“.

Literatur:

Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2009): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. In: https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/vp/2009/bildungsrahmenplan_18698.pdf?6ar4ba [23.02.2018].

BMUKK (2010): Lehrplan der Volksschule. Siebenter Teil, Bildungs- und Lehraufgaben sowie Lehrstoff und didaktische Grundsätze der Pflichtgegenstände der Grundschule und der Volksschuloberstufe, Grundschule – Sachunterricht, Stand: BGBl. II Nr. 402/2010. In: https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_vs_7_su_14051.pdf?61ec03 [24.09.2014].

Galinsky, Ellen (1999): Ask the children. What America's children really think about working parents. New York: Morrow.

Gottfredson, Linda (2002): Gottfredson's Theory of Circumscription, Compromise, and Self-Creation. In Brown, Duane (Hrsg.): Career Choice and Development. San Francisco: Jossey-Bass, S. 85-148.

Kaiser, Astrid (2002): Berufsorientierung in der Grundschule. In: Schudy, Jörg (Hrsg.): Berufsorientierung in der Schule. Grundlagen und Praxisbeispiele. Bad Heilbrunn/Obb: Klinkhardt, S. 157–175.

Kindernothilfe/Save The Children/Terre Des Homes (2017): It is time to talk! Children's Views on Children's work. In: http://www.time-to-talk.info/wp-content/uploads/2017/12/T2T_Report_EN.pdf [23.02.2018].

Über die Autorin:

Christina Pernsteiner-Koller ist Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin und befasst sich im Rahmen ihrer Dissertation mit den Ko-Konstruktionen von Kindern in Hinblick auf Arbeits- und Berufswelten. Dabei beleuchtet sie Verständnisweisen, Interessen und Interaktionen von Mädchen und Buben auf dem Hintergrund von generationalen, geschlechtlichen und milieurelevanten Gesellschaftsordnungen.



4.4 Arbeitsschwerpunkt 4: BBO-Basisangebote als Teil einer zielgerichteten Integrationskette

Aufgrund der Tatsache, dass oftmals Voraussetzungen zur Nutzung von Angeboten im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierung und damit zur Partizipation am gesellschaftlichen Leben, insbesondere am Arbeitsmarkt fehlen (etwa aufgrund von Fluchterfahrung, Immigration, fehlenden Basisbildungskennnissen etc.) haben sich die Mitglieder des BBO-Landesgremiums Steiermark in der Sitzung vom 13. Jänner 2017 darauf verständigt im Rahmen des Handlungsfeldes „BBO in allen Lebensphasen“ einen Arbeitsschwerpunkte zum Thema „BBO-Basisangebote als Teil einer zielgerichteten Integrationskette“ zu setzen. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die speziellen, mit Flucht und Immigration verbundenen Herausforderungen gelegt.

Das Operative Gremium wurde dazu mit der Bildung einer Arbeitsgruppe zur gemeinsamen Erarbeitung von Grundlagen und Erarbeitung von Vorschlägen für mögliche Maßnahmen beauftragt. Diese sollten insbesondere den Übergang von (Basis-)Bildungsmaßnahmen hin zum Eintritt in den Arbeitsmarkt berücksichtigen, um BBO als Teil einer zielgerichteten „Integrationskette“ in der Steiermark zu definieren und zu implementieren.

4.4.1 Arbeitsgruppe „BBO und Migration“

Das Operative Gremium wurde mit der Bildung einer Arbeitsgruppe zur gemeinsamen Erarbeitung von Grund-

Bildungs- und Berufsorientierung ist ein Teilaspekt für eine gelingende Integration in den Arbeitsmarkt. Aufgrund der Vielfalt an unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren entlang der Integrationskette ist eine abgestimmte und institutionsübergreifende Herangehensweise sehr wichtig. Die Arbeitsgruppe ist beauftragt, solche Herangehensweisen als Entscheidungsgrundlage für das Landesgremium zu entwickeln. Ich darf mich bei allen Teilnehmenden der Arbeitsgruppe für die gute ergebnisorientierte Zusammenarbeit bedanken.

**Susanne Haluzan, Abteilungsleiterin
im Büro der Landesgeschäftsführung AMS
Steiermark und Leiterin der Arbeitsgruppe
„BBO und Migration“**



lagen und Erarbeitung von Vorschlägen für Maßnahmen beauftragt, um BBO als Teil einer zielgerichteten Integrationskette in der Steiermark zu definieren und zu implementieren – mit dem besonderen Fokus auf die speziellen, mit Flucht und Immigration verbundenen Herausforderungen. VertreterInnen aus den einzelnen Organisationen haben sich in zwei Arbeitssitzungen intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Es gilt hier anzumerken, dass zum Zeitpunkt der Arbeitsgruppentagungen das Integrationsjahrgesetz noch nicht beschlossen war und daher auch keine Berücksichtigung fand. Die Federführung für die Arbeitsgruppe „BBO und Migration“ hat das AMS Steiermark übernommen, in weiterer Folge liegt die Verantwortung für die weitere Bearbeitung in der Arbeitsgruppe bei den für das Thema primär zuständigen Mitgliedern AMS, A11 und SMS Steiermark.

TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppe

- **Susanne Haluzan** (AMS Steiermark)
- **Mag.^a Muna Hamoud-Seifried** (AMS Steiermark)
- **HRⁱⁿ Mag.^a Alexandra Nagl**
(Land Steiermark, A 6 Fachabteilung Gesellschaft)
- **Marion Innerhofer-Eibel**
(Land Steiermark, A 6 Fachabteilung Gesellschaft)
- **Mag.^a Marlies Windhaber**
(Land Steiermark, A 6 Fachabteilung Gesellschaft)
- **Mag.^a Silvia Paierl**
(Land Steiermark, A 11 Soziales, Arbeit und Integration)
- **DI Stephan Pech**
(Land Steiermark, A 12 Wirtschaft, Tourismus, Sport)
- **HR Dr. Josef Zollneritsch, Alexandra Ettinger**
(Landesschulrat Steiermark)
- **Dr.ⁱⁿ Silvia Ornigg** (Landwirtschaftskammer Steiermark)
- **Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ute Sonnleitner** (ÖGB Steiermark)
- **Irene Sacherer**
(Sozialministeriumsservice Steiermark)

Arbeitstreffen

Die Themen wurden im Rahmen von zwei Workshops aufgearbeitet:

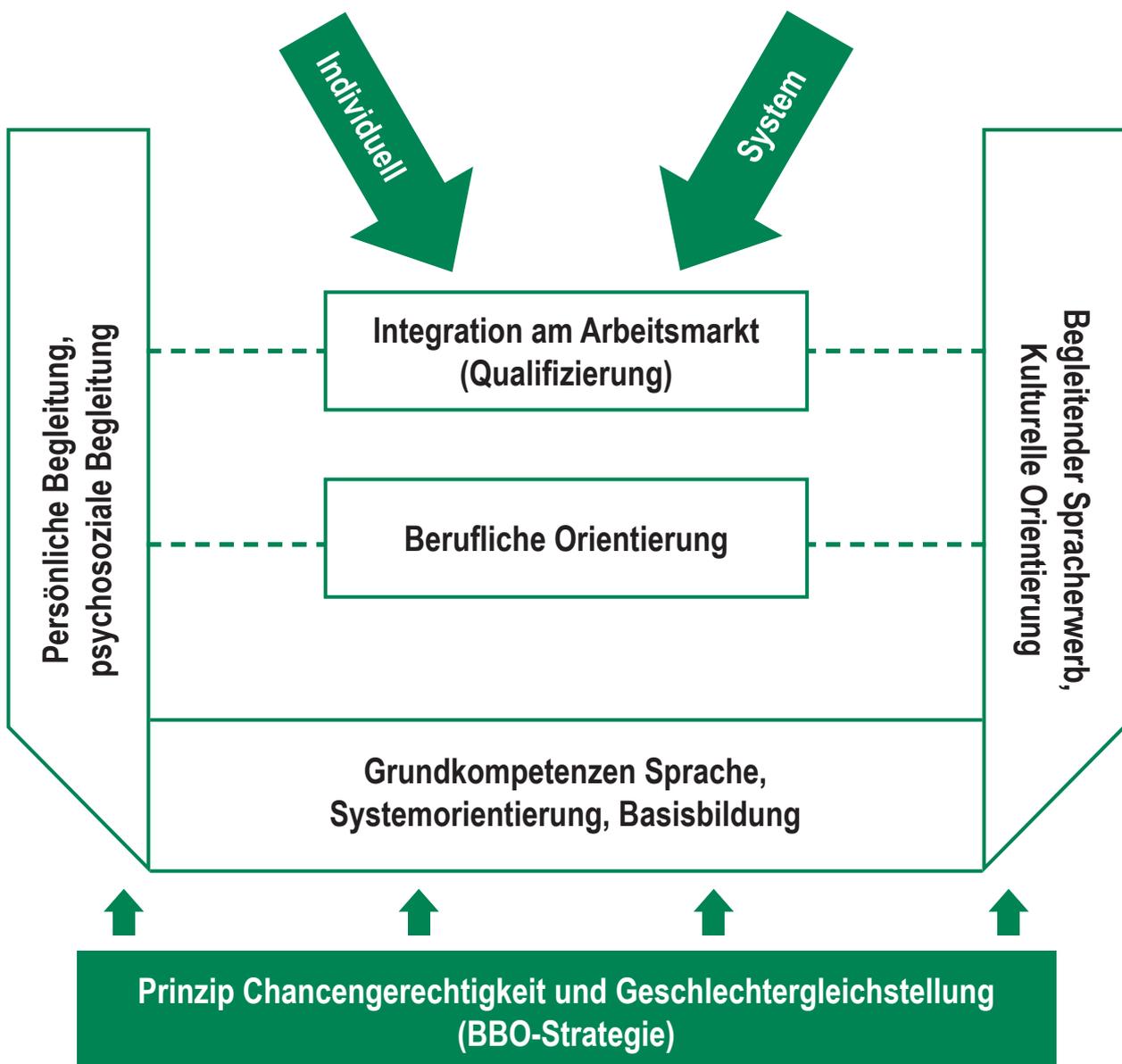
1. Arbeitstreffen am 3. April 2017 (im AMS Steiermark)

Ziel dieses Workshops war, eine Übersicht über die IST-Situation zu gewinnen. Zur Vorbereitung wurde von

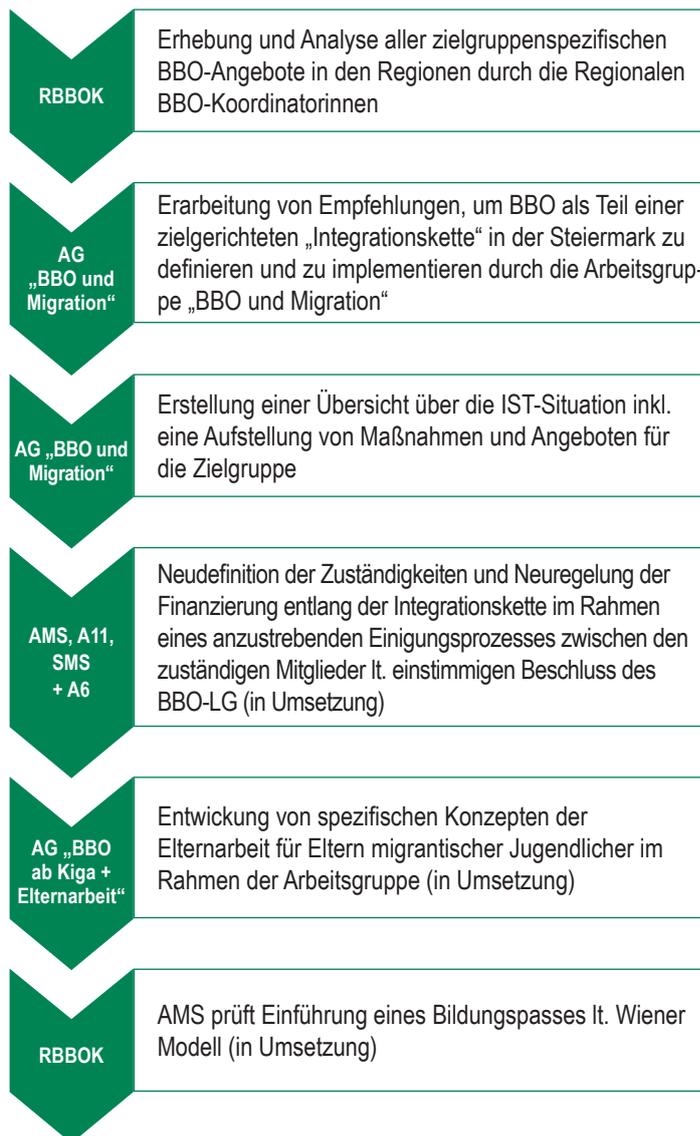
allen teilnehmenden Organisationen eine Aufstellung von Maßnahmen und Angeboten für die Zielgruppe (Menschen mit Migrationshintergrund, Schwerpunkt Menschen mit Fluchterfahrung) erstellt. Im Workshop wurden die Maßnahmen und Aktivitäten der einzelnen Organisationen im Sinne einer Angebotsübersicht dargestellt, die Bildungs- und Berufsorientierungsrelevanz diskutiert, Angebotslücken und Schnittstellenproblematiken identifiziert und erste Ideen für Lösungsansätze formuliert.

2. Arbeitstreffen am 4. Mai 2017 (im AMS Steiermark)
Ziel dieses Workshops war, eine Integrationskette zu definieren sowie Empfehlungen für das Landesgremium zu entwickeln. Im Workshop wurde daran gearbeitet, welche spezifischen Herausforderungen sich in Richtung berufliche Integration für die Zielgruppe stellen, wie das Zusammenwirken von Institutionen und Organisationen optimiert werden könnte und wo es einer besseren Steuerung bedarf.

Die Integrationskette – BBO-Basisangebote als Teil einer zielgerichteten Integrationskette



Aktivitäten und Maßnahmen



Ausgangslage

Bildungs- und Berufsorientierung ist ein lebenslanger Prozess, der – gerade in Anbetracht der Arbeits- und Berufswelt – eine große Herausforderung auf individueller Ebene darstellt. Eine Zielgruppe, die in diesem Kontext aufgrund fehlender Systemkenntnisse und zum Teil unzureichender Basisbildung schwer mit bestehenden Maßnahmen erreicht werden kann, stellen geflüchtete Menschen wie auch Personen, die nach Vollendung der Schulpflicht nach Österreich immigriert sind, dar. Laut der durch das AMS Graz West im Jahr 2015 unter den vorgemerkten Asylberechtigten durchgeführten Kompetenzerhebung in sieben Sprachen hatten 83% nach eigenen Angaben keine Berufsbildung. Etwa ein Drittel davon ist nicht alphabetisiert oder weist grobe Grundbildungsmängel auf. Mit diesem Befund steigt für diese Personengruppe das Risiko der dauerhaften Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt beträchtlich. Mit dem 18. Lebensjahr müssen Jugendliche aus den Unterkünften ausziehen und verlieren die für sie wesentliche Unterstützung wie pädagogisch und psychologisch geschultes Personal. Neben einer vielfach bestehenden Traumatisierung konnte zumeist noch keine persönliche oder berufliche Orientierung in einer völlig fremden Gesellschaft aufgebaut werden.

Ziel

Ziel von Angeboten muss es sein, eine rasche gesellschaftliche Orientierung und Partizipation zu ermöglichen und die aktive Teilnahme am Alltagsleben zu realisieren als Basis für weiterführende Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, die in der Folge eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt erlaubt.

Ergebnisse

Von der ExpertInnengruppe wurde gemeinsam eine „Integrationskette“ definiert, in welcher BBO ein Teilaspekt auf dem Weg zu einer gelingenden Integration in den Arbeitsmarkt darstellt (vgl. Abb. Integrationskette).

Die Ergebnisse aus dem Diskussionsprozess der Arbeitsgruppe wurden in konkrete Empfehlungen an das BBO-Landesgremium zusammengefasst. In der ExpertInnengruppe wurde die Systematik fokussiert, daher werden auch keine Maßnahmen für spezifische Zielgruppen vorgeschlagen.

Empfehlungen auf Systemebene

- Definition der Zuständigkeit entlang der Integrationskette (Klärung der Verantwortlichkeiten, Ressourcen und Finanzierung)
- Entwicklung eines überinstitutionellen Informations-Backup-Systems
- Beachtung der Folge- und Wechselwirkungen bei der Entwicklung von Angeboten und Maßnahmen (systematischer Einbau in den Planungsprozess)
- Bund: Datenschutzbestimmungen, die sich als integrationshindernd herausstellen, müssten verändert bzw. angepasst werden
- Entwicklung eines individuellen Bildungspasses als mögliche Übergangslösung
- Bund/Land: Anlehnung an Länder, die bereits Lösungen entwickelt haben. Sichtung von good-practise Beispiele um ggf. gut funktionierende Beispiele, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Rahmenbedingungen, in die Weiterentwicklung des Systems in Österreich einzubauen (Beispiel: Schweden)

Empfehlungen auf Maßnahmenebene

- Spracherwerb, kulturelle Orientierung und gesellschaftliche Spielregeln als flankierende Maßnahmen

- begleitender, bedarfsgerechter Spracherwerb bei allen Maßnahmen
- individuelle Begleitung bei allen Maßnahmen (psychosoziale Begleitung)
- Entwicklung von spezifischen Konzepten der Elternarbeit für Eltern migrantischer Jugendlicher (Vorteilsübersetzung)

Die Arbeitsgruppe empfiehlt darüber hinaus eine abgestimmte und institutionenübergreifende Herangehensweise zu forcieren. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in zukünftige Angebotsplanungen und -prozesse in den Organisationen einfließen.

Das BBO-Landesgremium hat die von der Arbeitsgruppe erarbeitete Darstellung der IST-Situation und die formulierten Empfehlungen zur Kenntnis genommen und unterstützt die Erkenntnis der ExpertInnen, dass es aufgrund der Vielfalt an unterschiedlichen AkteurInnen entlang der Integrationskette im Rahmen eines anzustrebenden Einigungsprozesses zwischen den relevanten AkteurInnen klar zu definieren gilt, wer für die nächsten Schritte zuständig ist. Dies bedingt auch eine Neuregelung der Finanzierung entlang der Integrationskette. Die für die Themen Integration, Arbeitsmarkt und Ausbildungspflicht zuständigen Mitglieder wurden vom BBO-Landesgremium ersucht, sie mögen dies in Fortsetzung der Arbeitsgruppe federführend prüfen und dem Gremium über den Umsetzungsstand berichten. Ziel ist in weiterer Folge eine profunde Berufsorientierung dieser Zielgruppe im Rahmen des gesamten Integrationsprozesses.

Darüber hinaus hat das BBO-Landesgremium die Entwicklung von spezifischen Konzepten der Elternarbeit für Eltern migrantischer Jugendlicher befürwortet. Das Thema soll im Rahmen der Arbeitsgruppe „BBO in der Kinderbildung und -betreuung + Elternarbeit“ bearbeitet werden.

5. Die Mitglieder des BBO-Landesgremiums Steiermark im Überblick

Im Nachfolgenden sollen die handelnden Personen und die Institutionen, welche im BBO-Landesgremium Steiermark vertreten sind, näher vorgestellt werden.

Mitglieder des BBO-Landesgremiums

LAND STEIERMARK, RESSORT BILDUNG UND GESELLSCHAFT

Name | Funktion

> Frage 1 <
Welche Angebote werden vom Land Steiermark, Ressort Bildung und Gesellschaft im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung gesetzt und mit welchem Ziel?
Das Land Steiermark tritt selbst nicht als Anbieter von BBO-Maßnahmen auf, sehr wohl aber als Fördergeber für verschiedene Projekte, BBO-Messen und Maßnahmen.

> Frage 2 <
Welche Zielgruppe hat das Ressort Bildung und Gesellschaft besonders im Blick?
Als Bildungslandschaften versuche ich natürlich zu erreichen, das ist ein breites Spektrum an Zielgruppen abgedeckt wird. Eine wichtige Zielgruppe sind jedoch Klein- und Schulkinder. Es ist von Bedeutung, geht es um Talente und Interessen von Kindern zu wecken. Das geht zum Beispiel durch die gezielte Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen in Kinderbildungs- und -betreuungsrichtungen oder mit der Förderung des Projektes „Kinder-HTL“, in dem Volksschulkinder in Kontakt mit Technik und Naturwissenschaften kommen.

> Frage 3 <
Welches Projekt/welche Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt? Gibt es eine Art „Leuchtturmprojekt“?
„Leuchtturmprojekt“ – Berufsorientierung ist mir ein wichtiges Anliegen, denn sie dient dazu, die Talente in den Regionen zu fördern und den Menschen Bildungs- und Berufsmöglichkeiten in ihrer Region anzubieten. Das Land Steiermark, die Regionalen Bildungs- und Berufsorientierungskoordinationen in den Regionalmanagementen eingesetzt hat, erwies sich als überaus erfolgreich. Sie haben die Umsetzung der BBO-Ziele und die Angebote in der Region im Auge und sind koordinierend tätig.

> Frage 4 <
Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der BBO in der Steiermark?
Sowohl die Herausforderungen als auch die Chancen liegen im selben Feld: In der Steiermark existiert ein immens hohes Angebot an BBO-Maßnahmen. Einerseits gibt es eine Vielzahl an Anbietern, die wiederum unterschiedliche Angebote für verschiedene Zielgruppen zur Verfügung stellen. Diese Vielfalt der Angebote einerseits und die unterschiedlichen Menschen und deren verschiedenen Bedürfnisse andererseits zuzufinden aufeinander abzustimmen, ist bestimmt die größte Herausforderung.

> Frage 5 <
Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?
Die Gesellschaft und der Arbeitsmarkt werden immer flexibler. Es gibt viele Veränderungen in den Berufsbiografien, Arbeitsplatzprofile wandeln sich – demgemäß wechseln auch immer wieder die Anforderungen an die arbeitenden Menschen. Denken Sie nur an die Digitalisierung, die unsere Welt und Arbeit rasend schnell verändert! Die BBO muss Menschen befähigen, sich dieser Zeit und den Veränderungen in Richtung Zukunft stellen zu können.

> Frage 6 <
Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?
Man kann schon allein an den ersten Ergebnissen dieses neu aufgestellten Gremiums erkennen, welche wertvolle Arbeit hier geleistet wurde und wird. Die Qualität liegt genau in dieser übergreifenden Zusammenarbeit, die auf Augenhöhe, partnerschaftlich und zielgerichtet gelingt. Es bleibt ein Ziel, auf keine einzige Ressource zu verzichten.

Mitglieder des BBO-Landesgremiums

WoRD RaP

Mag. Ursula Luchner
Landesrätin für Bildung und Gesellschaft

Mein Lebensmotto/Zitat:
Wir können die Zukunft nicht voraussagen, aber offen darauf zugehen.

Mein(e) Talent(e):
Kreativität, Ausdauer, Überzeugungskraft

Als Kind wollte ich werden:
Lehrerin

Meine Eltern wollten, dass ich ... werde:
Meine Eltern haben mir nichts vorgegeben, was der Beruf betrifft, außer: die Matura zu machen.

Mein erster (erfolgreich)er:
Eine Berufswahl in der SGP Graz (jetzt Simens Transportsystem System).

Dafür gab ich mich am besten verstanden:
Für den Führerschein

Meine letzte Fort-/Weiterbildung:
Ich habe vor einigen Jahren begonnen, Slowenisch zu lernen – aus beruflichen Gründen, um mich mit unseren Nachbarn in ihrer Sprache unterhalten zu können.

Dieses Buch habe ich gerade:
Gerald Hüther: „Etwas mehr Hirn bitte. Freude an eigenem Denken und der Lust am gemeinsamen Geschehen.“

Was ich schon immer machen bzw. noch lernen möchte:
Da gibt es so Vieles...

Das Land Steiermark
Bildung und Gesellschaft

Mitglieder des BBO-Landesgremiums

LAND STEIERMARK, RESSORT BILDUNG UND GESELLSCHAFT

Name | Funktion

> Frage 1 <
Welche Angebote werden vom Land Steiermark, Ressort Bildung und Gesellschaft im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung gesetzt und mit welchem Ziel?
Das Land Steiermark tritt selbst nicht als Anbieter von BBO-Maßnahmen auf, sehr wohl aber als Fördergeber für verschiedene Projekte, BBO-Messen und Maßnahmen.

> Frage 2 <
Welche Zielgruppe hat das Ressort Bildung und Gesellschaft besonders im Blick?
Als Bildungslandschaften versuche ich natürlich zu erreichen, das ist ein breites Spektrum an Zielgruppen abgedeckt wird. Eine wichtige Zielgruppe sind jedoch Klein- und Schulkinder. Es ist von Bedeutung, geht es um Talente und Interessen von Kindern zu wecken. Das geht zum Beispiel durch die gezielte Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen in Kinderbildungs- und -betreuungsrichtungen oder mit der Förderung des Projektes „Kinder-HTL“, in dem Volksschulkinder in Kontakt mit Technik und Naturwissenschaften kommen.

> Frage 3 <
Welches Projekt/welche Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt? Gibt es eine Art „Leuchtturmprojekt“?
„Leuchtturmprojekt“ – Berufsorientierung ist mir ein wichtiges Anliegen, denn sie dient dazu, die Talente in den Regionen zu fördern und den Menschen Bildungs- und Berufsmöglichkeiten in ihrer Region anzubieten. Das Land Steiermark, die Regionalen Bildungs- und Berufsorientierungskoordinationen in den Regionalmanagementen eingesetzt hat, erwies sich als überaus erfolgreich. Sie haben die Umsetzung der BBO-Ziele und die Angebote in der Region im Auge und sind koordinierend tätig.

> Frage 4 <
Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der BBO in der Steiermark?
Sowohl die Herausforderungen als auch die Chancen liegen im selben Feld: In der Steiermark existiert ein immens hohes Angebot an BBO-Maßnahmen. Einerseits gibt es eine Vielzahl an Anbietern, die wiederum unterschiedliche Angebote für verschiedene Zielgruppen zur Verfügung stellen. Diese Vielfalt der Angebote einerseits und die unterschiedlichen Menschen und deren verschiedenen Bedürfnisse andererseits zuzufinden aufeinander abzustimmen, ist bestimmt die größte Herausforderung.

> Frage 5 <
Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?
Die Gesellschaft und der Arbeitsmarkt werden immer flexibler. Es gibt viele Veränderungen in den Berufsbiografien, Arbeitsplatzprofile wandeln sich – demgemäß wechseln auch immer wieder die Anforderungen an die arbeitenden Menschen. Denken Sie nur an die Digitalisierung, die unsere Welt und Arbeit rasend schnell verändert! Die BBO muss Menschen befähigen, sich dieser Zeit und den Veränderungen in Richtung Zukunft stellen zu können.

> Frage 6 <
Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?
Man kann schon allein an den ersten Ergebnissen dieses neu aufgestellten Gremiums erkennen, welche wertvolle Arbeit hier geleistet wurde und wird. Die Qualität liegt genau in dieser übergreifenden Zusammenarbeit, die auf Augenhöhe, partnerschaftlich und zielgerichtet gelingt. Es bleibt ein Ziel, auf keine einzige Ressource zu verzichten.

Mitglieder des BBO-Landesgremiums

WoRD RaP

Mag. Ursula Luchner
Landesrätin für Bildung und Gesellschaft

Mein Lebensmotto/Zitat:
Wir können die Zukunft nicht voraussagen, aber offen darauf zugehen.

Mein(e) Talent(e):
Kreativität, Ausdauer, Überzeugungskraft

Als Kind wollte ich werden:
Lehrerin

Meine Eltern wollten, dass ich ... werde:
Meine Eltern haben mir nichts vorgegeben, was der Beruf betrifft, außer: die Matura zu machen.

Mein erster (erfolgreich)er:
Eine Berufswahl in der SGP Graz (jetzt Simens Transportsystem System).

Dafür gab ich mich am besten verstanden:
Für den Führerschein

Meine letzte Fort-/Weiterbildung:
Ich habe vor einigen Jahren begonnen, Slowenisch zu lernen – aus beruflichen Gründen, um mich mit unseren Nachbarn in ihrer Sprache unterhalten zu können.

Dieses Buch habe ich gerade:
Gerald Hüther: „Etwas mehr Hirn bitte. Freude an eigenem Denken und der Lust am gemeinsamen Geschehen.“

Was ich schon immer machen bzw. noch lernen möchte:
Da gibt es so Vieles...

Das Land Steiermark
Bildung und Gesellschaft

LAND STEIERMARK, RESSORT BILDUNG UND GESELLSCHAFT

Mag.^a Ursula Lackner | Landesrätin für Bildung und Gesellschaft

> Frage 1 <

Welche Angebote werden vom Land Steiermark, Ressort Bildung und Gesellschaft im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung gesetzt und mit welchem Ziel?

Das Land Steiermark tritt selbst nicht als Anbieter von BBO-Maßnahmen auf, sehr wohl aber als Fördergeber für verschiedene Projekte, BBO-Messen und Maßnahmen.



HRⁿ Mag.^a
Alexandra Nagl,
Leiterin der A 6
Fachabteilung Gesellschaft,
Land Steiermark

Was bedeutet Ihre Mitwirkung im Operativen Gremium für die Arbeit in der eigenen Organisation?

„Bildungs- und Berufsorientierung hat in der Fachabteilung Gesellschaft generell einen hohen Stellenwert. Die BBO findet als Querschnittsthema in vielen Bereichen meiner Fachabteilung – beispielsweise Jugend, Erwachsenenbildung/LLL, Frauen, Elternbildung usw. – besondere Berücksichtigung. Durch die Arbeit und den Austausch, die Expertise, die verschiedenen Sichtweisen der Mitwirkenden und die getroffenen Vereinbarungen im Operativen Gremium ergeben sich wesentliche Inputs das Thema BBO inhaltlich immer ein Stück weiter zu denken, weiter zu bearbeiten und in den eigenen Strukturen und Prozessen zu implementieren.“

> Frage 2 <

Welche Zielgruppe hat das Ressort Bildung und Gesellschaft besonders im Blick?

Als Bildungslandesrätin versuche ich natürlich zu erreichen, dass ein breites Spektrum an Zielgruppen abgedeckt wird. Eine wichtige Zielgruppe sind jedoch Klein- und Schulkinder. Es ist von Bedeutung, schon früh die Talente und Interessen von Kindern zu wecken. Das gelingt zum Beispiel durch die gezielte Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen oder mit der Förderung des Projektes „Kinder-HTL“, in dem Volksschulkinder in Kontakt mit Technik und Naturwissenschaften kommen.

> Frage 3 <

Welches Projekt/welche Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt? Gibt es eine Art „Leuchtturmprojekt“?

Die regionale Bildungs- und Berufsorientierung ist mir ein wichtiges Anliegen, denn sie dient auch dazu, die Talente in den Regionen zu fördern und den Menschen Bildungs- und Berufsmöglichkeiten in ihrer Region aufzuzeigen. Dass das Land Steiermark die Regionalen Bildungs- und BerufsorientierungskordinatorInnen in den Regionalmanagements eingesetzt hat, erweist sich als überaus erfolgreich. Sie haben die Umsetzung der BBO-Ziele und die Angebote in der Region im Auge und sind koordinierend tätig.

> Frage 4 <

Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der BBO in der Steiermark?

Sowohl die Herausforderungen als auch die Chancen liegen im selben Faktum: In der Steiermark existiert ein immens hohes Angebot an BBO-Maßnahmen. Einerseits gibt es eine Vielzahl an Anbietern, die wiederum unterschiedliche Angebote für verschiedene Zielgruppen zur Verfügung stellen. Diese Vielfalt der Angebote einerseits und die unterschiedlichen Menschen und deren verschiedenen Bedürfnisse andererseits zielführend aufeinander abzustimmen, ist bestimmt die größte Herausforderung.

> Frage 5 <

Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?

Die Gesellschaft und der Arbeitsmarkt werden immer flexibler. Es gibt viele Veränderungen in den Berufsbiografien, Arbeitsplatzprofile wandeln sich – demgemäß wechseln auch immer wieder die Anforderungen an die arbeitenden Menschen. Denken Sie nur an die Digitalisierung, die unsere Welt und Arbeit rasend schnell verändert! Die BBO muss Menschen befähigen, sich dieser Zeit und den Veränderungen in Richtung Zukunft stellen zu können.

> Frage 6 <

Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?

Man kann schon allein an den ersten Ergebnissen dieses neu aufgestellten Gremiums erkennen, welche wertvolle Arbeit hier geleistet wurde und wird. Die Qualität liegt genau in dieser übergreifenden Zusammenarbeit, die auf Augenhöhe, partnerschaftlich und zielgerichtet gelingt. Es bleibt ein Ziel, auf keine einzige Ressource zu verzichten!

WoRD RaP



Mag.^a Ursula Lackner
Landesrätin für
Bildung und Gesellschaft

Mein Lebensmotto/Zitat:

Wir können die Zukunft nicht voraussehen, aber offen darauf zugehen.

Mein(e) Talent(e):

Kreativität, Ausdauer, Überzeugungskraft

Als Kind wollte ich werden:

Lehrerin

Meine Eltern wollten, dass ich ... werde:

Meine Eltern haben mir Nichts vorgegeben, was den Beruf betrifft, außer: die Matura zu machen.

Mein erster (Ferial)job:

Eine Bürotätigkeit in der SGP Graz (jetzt Siemens Transportation Systems).

Dafür gab ich mein erstes verdientes Geld aus:

Für den Führerschein

Meine letzte Fort-/Weiterbildung:

Ich habe vor einigen Jahren begonnen, Slowenisch zu lernen – aus beruflichen Gründen, um mich mit unseren Nachbarn in ihrer Sprache unterhalten zu können.

Dieses Buch lese ich gerade:

Gerald Hüther: „Etwas mehr Hirn bitte. Eine Einladung zur Wiederentdeckung der Freude am eigenen Denken und der Lust am gemeinsamen Gestalten.“

Was ich schon immer machen bzw. noch lernen möchte:

Da gibt es so Viele...



LAND STEIERMARK, RESSORT SOZIALES UND ARBEIT

Mag.^a Doris Kampus | Landesrätin für Soziales, Arbeit und Integration

> Frage 1 <

Welche Angebote werden vom Sozialressort des Landes im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung gesetzt und mit welchem Ziel?

Das Sozialressort betrachtet BBO-Maßnahmen im Sinne eines Querschnittsthemas als integrativen Bestandteil von arbeitsmarktpolitischen Unterstützungsangeboten. Die Maßnahmen in diesem Zusammenhang fokussieren darauf, Jugendliche und junge Erwachsene an den Arbeitsmarkt oder weiterführende Ausbildungen und Qualifizierungen heranzuführen. Integrative BBO-Angebote sind aber auch in Maßnahmen von Bedeutung, die arbeitslose Personen – oftmals nach langjähriger Beschäftigung – bei der Entwicklung von neuen beruflichen Perspektiven unterstützen sollen.



Mag.^a Regina Geiger,
Leiterin der
A 11 Fachabteilung
Soziales und Arbeit,
Land Steiermark

Was bedeutet Ihre Mitwirkung im Operativen Gremium für die Arbeit in der eigenen Organisation?

„Bildungs- und Berufsorientierung ist in mehrfachen Spannungsfeldern zwischen Individuum und Gesellschaft, zwischen Arbeit und Wirtschaft sowie zwischen realen ökonomischen Rahmenbedingungen und oft überzogenen Prognosen angesiedelt. Gerade die Zusammenarbeit mit vielen Stakeholdern führt dazu, dass das wichtige Instrument BBO aus unterschiedlichen Perspektiven analysiert wird und somit viele Impulse zu seiner Weiterentwicklung genützt werden können. Diese Diskussionsprozesse sollen die Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark zu einem Vorbild machen. Gerade diese ambitionierten Ziele machen die Mitarbeit auch für die Sozialabteilung des Landes Steiermark zu einer Herausforderung.“

> Frage 2 <

Welche Zielgruppe hat das Sozialressort des Landes besonders im Blick?

Aus arbeitsmarkt- und sozialpolitischer Perspektive gilt es vor allem jene Menschen zu unterstützen, die Benachteiligungen erfahren und/oder von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Bildungs- und Berufsorientierung ist ein wichtiges unterstützendes Element bei der erfolgreichen und nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt.

> Frage 3 <

Welches Projekt/welche Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt? Gibt es eine Art „Leuchtturmprojekt“?

Ein besonderes Anliegen des Sozialressorts ist es, benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen erfolgreichen Erstestieg in den Arbeitsmarkt oder in weiterführende Ausbildungen zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang werden unterschiedliche Maßnahmen gesetzt. Zum einen sollen mit niederschweligen Beschäftigungsangeboten Jugendliche erreicht werden, die ihre Bildungswege abgebrochen haben und/oder arbeitsmarktfremd sind. Durch Beschäftigungsmöglichkeiten soll ihr Interesse für weiterführende Qualifizierungen oder den Einstieg in den Arbeitsmarkt wieder geweckt werden. Zum anderen werden Projekte wie die Produktionsschulen oder das Jugendcollege umgesetzt, um Jugendlichen und jungen Erwachsenen Raum und Zeit für das Nachholen und Verbesserung von Kompetenzen und Fertigkeiten zu geben, damit weiterführende Bildungs- oder Berufswege beschritten werden können.

> Frage 4 <

Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der BBO in der Steiermark?

Die Arbeitswelt befindet sich bekanntlich in einem dramatischen Umbruch. Vorangetrieben wird der Veränderungsprozess vor allem durch Globalisierung und Digitalisierung. Neue Berufsfelder entstehen, neue Anforderungsprofile eingefordert, eine neue Arbeitswelt mit neuen Arbeitsmodellen und -formen entwickelt sich. Gerade an der Schnittstelle zwischen Bildungseinrichtungen und der Wirtschaft und dem Arbeitsmarkt ergeben sich aus diesen Entwicklungen neue Chancen und Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund muss sich auch die BBO ihrerseits auch immer weiter entwickeln und an die neuen Rahmenbedingungen anpassen.

> Frage 5 <

Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?

Es besteht die Herausforderung, den gesellschaftspolitischen Auftrag von Bildungs- und Berufsberatung nicht aus dem Fokus zu verlieren, um sicherstellen zu können, dass auch Menschen, die niedrigere Bildungsabschlüsse oder eine geringe Beschäftigungsfähigkeit aufweisen, den Anschluss an den Arbeitsmarkt nicht verlieren und ihnen weiterhin gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten eröffnet werden.

> Frage 6 <

Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?

Bildungs- und Berufsorientierung ist ein vielschichtiges Thema, das aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet und daher auch in unterschiedlichen Politikfeldern als Querschnittsthema mitgedacht werden muss. Allein deshalb ist eine institutionenübergreifende Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium erforderlich.

Die Abstimmung von Strategien und konkreten Maßnahmen ermöglicht eine Bündelung der Kräfte. Die gemeinsam definierten Ziele für eine wirksame und qualitätsvolle Umsetzung von Bildungs- und Berufsorientierungsberatung wirken handlungsanleitend für die einzelnen Partnerorganisationen und tragen dazu bei, dass bestehende Angebote optimiert und besser aufeinander abgestimmt werden können.

WoRD RaP



Mag.ª Doris Kampus
Landesrätin für Soziales,
Arbeit und Integration

Mein Lebensmotto/Zitat:

Man muss das Unmögliche versuchen, damit das Mögliche wahr wird.

Mein(e) Talent(e):

Einfühlungsvermögen, Kommunikation, soziale Verantwortung

Als Kind wollte ich werden:

Krankenschwester

Meine Eltern wollten, dass ich ...

... glücklich ... werde:

Mein erster (Ferial)job:

Am Fließband in der Glasfabrik.

Dafür gab ich mein erstes verdientes Geld aus:

Mofa

Meine letzte Fort-/Weiterbildung:

Ich lerne jeden Tag aus den Begegnungen mit Menschen.

Dieses Buch lese ich gerade:

Paul Austers fulminanten Roman „4 3 2 1“

Was ich schon immer machen bzw. noch lernen möchte:

ein Buch schreiben

LAND STEIERMARK, RESSORT WIRTSCHAFT

MMag.^a Barbara Eibinger-Miedl | Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus, Europa, Wissenschaft und Forschung

> Frage 1 <

Welche Angebote werden vom Wirtschaftsressort im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung gesetzt und mit welchem Ziel?

Mit der beliebten Initiative „Take Tech“ bieten wir Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, bei erlebnisreichen Betriebsbesuchen praxisnahe Einblicke in steirische Unternehmen zu erhalten. Ziel von „Take Tech“ ist Bewusstseinsbildung bei Jugendlichen für stark gefragte technische und naturwissenschaftliche Berufe, die beste Karrieremöglichkeiten in der Wirtschaft bieten. Auch das Projekt „Erlebniswelt Wirtschaft“, im Rahmen dessen man bei über 55 regionalen

Unternehmen ganzjährig hinter die Kulissen blicken kann, leistet einen wichtigen Beitrag zur Berufsorientierung. Durch das Öffnen der Betriebe geben die Unternehmen jungen interessierten Menschen und auch deren Eltern die Chance, die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten kennen zu lernen.

Darüber hinaus unterstützt das Wirtschaftsressort weitere Projekte im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierung, wie zB. die „BerufsFindungsBegleitung“, die Jugendliche, Eltern und Unternehmen dabei unterstützt, den Übergang von Schule zu Ausbildung und Beruf erfolgreich zu gestalten.



Mag.^a Susanne Reiber,
Steirische Wirtschaftsförderung SFG,
Geschäftsfeldverantwortliche Qualifizierung,
Innovation

Was bedeutet Ihre Mitwirkung im Operativen Gremium für die Arbeit in der eigenen Organisation?

„Durch den Austausch im Gremium gelingt es noch besser, die eigenen Angebote bedarfsgerecht auszurichten und einen allgemeinen Qualitätsanspruch sicherzustellen. Die guten Kontakte zu den Gremiumsmitgliedern und der laufende Austausch stellen eine Bereicherung in der täglichen Arbeit dar.“

> Frage 2 <

Welche Zielgruppe hat das Wirtschaftsressort besonders im Blick?

Das Wirtschaftsressort ist auf die Unterstützung von Unternehmen und die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Steiermark fokussiert. Dabei stellt die Bewusstseinsbildung bei jungen Menschen für Karrieremöglichkeiten in der Wirtschaft einen ganz wichtigen Aspekt dar, denn für einen starken Wirtschaftsstandort sind bestens qualifizierte Nachwuchsfachkräfte von großer Bedeutung. Auch der regionale Aspekt ist mir ein großes Anliegen, weswegen ich mit Projekten wie beispielsweise der „Erlebniswelt Wirtschaft“ oder „Take Tech“ Jugendlichen ihre Chancen in regionalen Unternehmen aufzeigen möchte, um damit der Abwanderung aus den Regionen entgegenzuwirken.

> Frage 3 <

Welches Projekt/welche Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt? Gibt es eine Art „Leuchtturmprojekt“?

Die bereits angesprochene Initiative „Take Tech“ ist seit 10 Jahren sowohl bei Unternehmen als auch bei steirischen Schulen sehr beliebt und erfolgreich. Bei den letzten Aktionswochen im November vergangenen Jahres konnten wir Re-

kordzahlen verbuchen: Über 100 Betriebe haben um die Fachkräfte von morgen geworben, indem 200 Betriebsbesuche für rund 3.600 Schülerinnen und Schüler aus 90 Schulen durchgeführt wurden.

„Take Tech“ wurde bereits mehrfach als Best-practise-Beispiel für Berufsorientierung im Rahmen von Erasmus+ sowohl auf österreichischer als auch auf europäischer Ebene präsentiert.

> Frage 4 <

Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der BBO in der Steiermark?

Eine große Chance liegt in der verbesserten Abstimmung der bestehenden Angebote, um diese bedarfsgerecht zu kanalisieren, von Erfolgsbeispielen zu lernen, Qualitätsstandards umzusetzen und etwaige Angebotslücken zu schließen. Die gute Beziehung zwischen Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft in der Steiermark stellt eine weitere große Chance dar, um BBO einerseits auf Fähigkeiten, Interessen und Talente junger Menschen abzustimmen, und andererseits auch die Möglichkeiten am steirischen Arbeitsmarkt einzubeziehen.

Eine Herausforderung ist es, die Wirtschaft in den Regionen verstärkt in den BBO-Prozess einzubinden sowie die Angebote ständig weiterzuentwickeln, um adäquat und zielgerichtet auf die sich verändernden gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen reagieren zu können.

> Frage 5 <

Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?

Der Trend der Digitalisierung beschäftigt unsere Unternehmen und wirkt sich auch auf die Anforderungen am Arbeitsmarkt aus. Gefragt sind insbesondere Kreativität, Flexibilität, fächerübergreifendes Denken und Wissen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik. Unsere Förderaktion „Erfolgs!Kurs“ setzt hier an und unterstützt kleine und mittlere Unternehmen dabei auf die Veränderungen der Digitalisierung und Internationalisierung zu reagieren, indem wir Weiterbildungsmaßnahmen in diesen Themenfeldern sowohl für Unternehmerinnen und Unternehmer als auch für deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern.

> Frage 6 <

Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?

Der Austausch im Gremium hat große Bedeutung für die strategische Abstimmung der Angebotslandkarte BBO in der Steiermark. Das Gremium dient auch dazu, neue Themen anzustoßen und die Qualität von BBO in der Steiermark sicherzustellen, um jungen Menschen positive Zukunftsaussichten in ihrem künftigen Berufsleben zu bieten und damit auch den Wirtschaftsstandort zu stärken, indem entsprechende Fachkräfte zur Verfügung stehen.

WoRD RaP



MMag.^a Barbara Eibinger-Miedl
Landesrätin für
Wirtschaft, Tourismus,
Europa, Wissenschaft
und Forschung

© Teresa Rothwangl

Mein Lebensmotto/Zitat:
Von nix kommt nix!

Mein(e) Talent(e):
**Kommunikationsstärke,
vernetztes Denken**

Als Kind wollte ich werden:
Stewardess / Flugbegleiterin

Meine Eltern wollten, dass ich ...:
**das werde, was ich selber
sein möchte**

Mein erster (Ferial)job:
in der Gärtnerei meiner Familie

*Dafür gab ich mein erstes verdientes
Geld aus:*
für eine Auslandsreise

Meine letzte Fort-/Weiterbildung:
Seminar über Kommunikation

Dieses Buch lese ich gerade:
„Die Hauptstadt“ von Robert Menasse

*Was ich schon immer machen bzw.
noch lernen möchte:*
eine weitere Fremdsprache erlernen

AMS – ARBEITSMARKTSERVICE STEIERMARK

Mag.^a Christina Lind | Stv. Landesgeschäftsführerin AMS Steiermark

> Frage 1 <

Welche Angebote werden vom AMS Steiermark im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung gesetzt und mit welchem Ziel?

Im Fokus einer aktiven Arbeitsmarktpolitik verfolgt das Arbeitsmarktservice in der Bildungs- und Berufsorientierung zwei Ziele: Prävention an der Schnittstelle Schule und Arbeit sowie Reduzierung von Arbeitslosigkeit. Um der Segregation am Arbeitsmarkt entgegen zu wirken, ist Gleichstellungsarbeit als Strategie verankert. Durch die Expertinnen und Experten in den Berufsinformationszentren des AMS werden Personen in arbeitsmarkt-, berufs- und bildungsrelevanten Fragen mittels

unterschiedlicher Dienstleistungen informiert und beraten. Bei der individuellen Laufbahnplanung sowie Stärkung der Berufsentscheidungskompetenz wird unterstützt. Die Anforderungen und Gegebenheiten des Arbeitsmarktes werden bei allen Dienstleistungsangeboten prominent berücksichtigt. Außerdem gibt es noch eine Vielzahl individualisierter Angebote bei speziellen Problemlagen.



Susanne Haluzan,
Abteilungsleiterin
Büro der Geschäftsführung,
AMS Steiermark

Was bedeutet Ihre Mitwirkung im Operativen Gremium für die Arbeit in der eigenen Organisation?

„BBO im Fokus aktiver Arbeitsmarktpolitik verfolgt zwei Ziele, die Unterstützung von Menschen mit Informations- und Orientierungsdefiziten sowie Reduzierung von Arbeitslosigkeit bzw. präventives Entgegenwirken. Um dies sicherzustellen sind überinstitutionelle Abstimmungen und Einigungen, insbesondere für Zielgruppen mit zusätzlichen Merkmalen wie Migration, Inklusion etc. erforderlich. Das Operative Gremium bietet diese Plattform, um über Entwicklungen und Bedarfe zu diskutieren sowie Einigungs- und Abstimmungsergebnisse als Entscheidungsgrundlage für das Landesgremium vorzubereiten.“

> Frage 2 <

Welche Zielgruppe hat das AMS Steiermark besonders im Blick?

Verstärkt durch die Ausbildungspflicht bis 18 und die Ausbildungsgarantie bis 25 wird am Übergang zwischen Schule und Beruf besonderes Augenmerk auf die Jugendlichen, deren Eltern und Lehrkräfte gelegt. Außerdem stehen jene Personen im Mittelpunkt, die von Exklusion bedroht und beim AMS vorgemerkt sind. Besagte Zielgruppen verfügen weder über Berufsabschlüsse noch über die erforderlichen Kompetenzen zur Arbeitsmarktintegration.

> Frage 3 <

Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark?

Eine sich ständig verändernde Berufs- und Arbeitswelt erfordert ein hohes Maß an Flexibilität, Anpassungsvermögen und Lernbereitschaft. Um dabei im Sinne der lebenslangen „Vocational Guidance“ professionell Dienstleistungen anzubieten, muss ein ständig aktueller Abgleich zwischen Interessen, Wünschen und Eignungen mit den Anforderungen und den Möglichkeiten des Arbeitsmarktes stattfinden. Jene Zielgruppen, denen die erfahrungs- und wissensbasierten Grundlagen für Entscheidungen fehlen, brauchen eine entsprechende Begleitstruktur.

Alle steirischen Anbieterinnen und Anbieter im Bereich Bildungs- und Berufsberatung sind gefordert, laufend bedarfsgerecht und auf einander abgestimmt Angebote zu entwickeln.

> Frage 4 <

Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?

Die 4. Industrielle Revolution sorgt aktuell für Beschleunigung in der Berufs- und Arbeitswelt. Digitalisierung und Technisierungsschritte sind in vielen Branchen zu erwarten, Berufe werden sich verändern, wegfallen und Tätigkeitsfelder andererseits zeitnah entstehen, die wir vielleicht heute noch nicht kennen. Für eine kompetente Bildungs- und Berufsberatung braucht es dazu konkretes Wissen, das auf schnellem Weg und auf einander abgestimmt, flexibel an die Zielgruppen verteilt werden muss. Überschneidungen sollen dabei vermieden und neue Bedarfe laufend identifiziert und sofort in konkrete Angebote überführt werden. Dabei sollen auch Kriterien wie Regionalität und zielgruppenadäquate Methodik und Didaktik im Mittelpunkt stehen. In Zeiten knapper werdender Budgets ist zielgerichteter Einsatz von finanziellen und personellen Ressourcen unabdingbar.

> Frage 5 <

Welches Projekt/welche Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt? Gibt es eine Art „Leuchtturmprojekt“?

In der Bildungs- und Berufsorientierung gibt es im AMS eine Vielzahl von Projekten und Maßnahmen, die nennenswert sind. Dazu zählen z.B. die Perspektivenwerkstatt, ein überregionales Angebot für orientierungslose Jugendliche, die Lehrstellen suchen sowie der Perspektivencheck, eine Maßnahme speziell für Grazer Jugendliche. Außerdem bieten wir noch eine individualisierte Form der Berufsorientierung für junge Frauen und Mädchen in den Frauenberufszentren sowie die Maßnahme „Wiedereinstieg mit Zukunft“ für Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger an. Diese Angebote stehen steiermarkweit zur Verfügung und sind auch auf Kundinnen und Kunden mit Migrationshintergrund ausgerichtet.

> Frage 6 <

Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?

Ein wesentliches Leitprinzip des lebenslangen Lernens besagt, Personen aller Altersgruppen darin zu unterstützen, reflektierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen zu treffen. Damit das gelingen kann, braucht es institutionsübergreifende Zusammenarbeit und ein auf allen Ebenen abgestimmtes zielgerichtetes Vorgehen in der Entwicklung, Planung und Umsetzung von Maßnahmen in einer sich ständig verändernden Arbeitswelt. Als Ziele sind Chancengleichheit, eigenständige Existenzsicherung für Mädchen/Burschen und Frauen/Männer, die Möglichkeit der freien Berufswahl ohne Geschlechterzuschreibung und unter Nutzung aller Potenziale festgeschrieben. Die Qualität der institutionsübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium besteht im Commitment aller Gremiumsmitglieder, für ausgewählte Herausforderungen gemeinsame Strategien zu entwickeln und diese innerhalb der eigenen Systeme zu verankern. Hinderliche Strukturen und Schnittstellen können gemeinsam einer Bearbeitung zugeführt werden.

WoRD RaP



Mag.ª Christina Lind
Stv. Landesgeschäftsführerin
AMS Steiermark

© OPERNFOTO

Mein Lebensmotto/Zitat:

Das einzig Beständige ist der ständige Wandel.

Mein(e) Talent(e):

Sprachbegabung, Musikalität, Querdenken, Analysefähigkeit, schnelle Auffassungsgabe

Als Kind wollte ich werden:

Schatzsucherin, Winnetou, Archäologin, Ärztin, Schriftstellerin

Meine Eltern wollten, dass ich ...

Keine Künstlerin! ... werde.

Mein erster (Ferial)job:

Aushilfe in der Schuhfabrik

Dafür gab ich mein erstes verdientes Geld aus:

Reise in den Süden

Meine letzte Fort-/Weiterbildung:

Forum Alpbach, Studienreisen

Dieses Buch lese ich gerade:

Die Macht der Geographie/Tim Marshall und Tyll von Daniel Kehlmann

Was ich schon immer machen bzw. noch lernen möchte:

Gesangsstunden nehmen, Bücher schreiben, Altai Gebirge und Mongolei bereisen, Spanisch lernen

AK – KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE STEIERMARK

Josef Pessler | Präsident der Arbeiterkammer Steiermark

> Frage 1 <

Welche Angebote werden von der Arbeiterkammer Steiermark im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung gesetzt und mit welchem Ziel?

Mit dem Projekt „Arbeitswelt & Schule“ bietet die AK Steiermark seit rund 30 Jahren eine breite Palette an Bildungs- und Berufsorientierungsmaßnahmen an. Rund 12.500 Schüler/innen nutzen die verschiedensten BBO-Formate pro Jahr. Das Angebot reicht von Bewerbungstrainings über Berufswahlworkshops im Elektro-, Metall- und Baubereich bis hin zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien. Einen weiteren Schwerpunkt der BBO-Angebote stellt die schnittstellenübergreifende und anbieterneutrale AK-Bildungsberatung dar. Im Mittelpunkt steht dabei, dass Ratsuchende jeden Alters professionell in der Wahl des passenden Ausbildungsweges bzw. Berufes begleitet und unterstützt werden. Für die AK Steiermark ist es daher nicht nur gesetzlicher Auftrag, sondern zentrale Aufgabe im Interesse der Arbeitnehmer/innen und deren Kinder bildungspolitisch zu wirken und Grundlagenarbeit sowie operative Beiträge zu leisten.



Mag.ª Alexandra Hörmann,
AK Steiermark, Abteilungs-
leiterin Bildung, Jugend
und Betriebssport

Was bedeutet Ihre Mitwirkung im Operativen Gremium für die Arbeit in der eigenen Organisation?

Die aus der Mitwirkung im Gremium gewonnenen Erfahrungen bestärken mich in dem Vorhaben, die bereits bestehenden Maßnahmen im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierung der AK Steiermark in derselben Qualität weiterhin anzubieten und darauf aufbauend neue Konzepte zu entwickeln. Ein besonderes Anliegen hierbei ist der Ausbau einer qualitätvollen, professionellen und anbieterneutralen Bildungs- und Berufsberatung für unsere Mitglieder und deren Kinder. Ich sehe es als unsere Kernaufgabe, selbstbestimmte Berufswahlentscheidungen zu begleiten, zu fördern und dabei zu helfen, geglückte Bildungs- und Berufsabschlüsse sicherzustellen.

> Frage 2 <

Welche Zielgruppe hat die Arbeiterkammer Steiermark besonders im Blick?

Im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierung verschreibt sich die AK Steiermark dem Leitprinzip „Lifelong Guidance“ und unterstützt somit Personen aller Altersgruppen darin, reflektierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen zu treffen. Besonderes Augenmerk wird auf die Übergänge „14 Jahre – wie weiter?“ und „Matura – wie weiter?“ sowie auf die berufliche Neuorientierung und Weiterbildung von Arbeitnehmer/innen gelegt.

> Frage 3 <

Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der BBO in der Steiermark?

Bildungsentscheidungen sind prägend für Status, Einkommen, Arbeitsbedingungen und Karrieren. Eine unzureichend reflektierte Bildungs- und Berufswahl kann zu einer Fehlentscheidung und damit verbunden zu Ausbildungsabbruch oder Jobwechsel führen. Umschulungen oder Arbeitslosigkeit können wiederum hohe individuelle und gesellschaftliche Kosten nach sich ziehen. Die Chance im Bereich der BBO sieht die AK darin, dass durch frühzeitige, professionelle Hilfestellung und Begleitung im Berufswahlprozess, Ausbildungsabbrüche und Jobwechsel verhindert werden können und in Folge persönliche sowie gesellschaftliche Kosten vermieden werden.

> Frage 4 <

Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?

Menschen sollten durch formale, non-formale und informelle Bildung dazu befähigt werden, selbstbestimmt und gleichberechtigt an einer digitalen und vernetzten Gesellschaft teilhaben zu können. Eine besondere Herausforderung wird sein, eine mögliche wachsende Spaltung in Hoch- und Geringqualifizierte zu vermeiden und eine breite Anzahl an Personen für (hoch-)qualifizierte und spezialisierte Aufgabenfelder in Zukunftsbranchen auszubilden. Im Besonderen gilt es die Frage zu beantworten, wie vor allem bildungsferne Gruppen durch gezielte Beratungsmaßnahmen und niederschwellige Weiterbildungsangebote erreicht werden können, um sie bestmöglich für die Herausforderungen einer sich im radikalen Umbruch befindenden Arbeitswelt zu rüsten.

> Frage 5 <

Welches Projekt/welche Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt? Gibt es eine Art „Leuchtturmprojekt“?

Vor dem Hintergrund deutlich geänderter Anforderungsprofile in allen Wirtschaftsbereichen wird eine umfassende und auf lebenslanges Lernen ausgerichtete Planung der Ausbildung immer wichtiger. Hinzu kommt, dass immer weniger Menschen den erlernten Beruf ihr gesamtes Arbeitsleben lang ausüben können oder wollen. Daher ist der Arbeiterkammer Steiermark der Ausbau einer professionellen Bildungs- und Berufsberatung ein großes Anliegen. Den Mitgliedern wird somit neben den Kernkompetenzen Arbeitsrecht und Konsumentenschutz ein weiteres Beratungsservice geboten. Die AK-Bildungs- und Berufsberatung soll als weitere Säule im Leistungsspektrum verstärkt sichtbar werden und als Drehscheibe in Aus- und Weiterbildungsbelangen fungieren.

> Frage 6 <

Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?

Die Arbeiterkammer Steiermark begrüßt ausdrücklich die institutionenübergreifende Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium. Die Arbeit in den Gremien ermöglichte allen Kooperationspartner/innen einen Überblick über die Vielzahl an bestehenden Maßnahmen im steirischen BBO Bereich zu gewinnen. Durch die Zusammenarbeit wird zukünftig eine bessere Abstimmung der Angebote und somit das Vermeiden von Parallelstrukturen und Doppelgleisigkeiten gewährleistet. Auf der einen Seite wird durch die Kooperation die Übersichtlichkeit der Angebotsvielfalt optimiert, auf der anderen Seite profitieren die Ratsuchenden von dem Synergieeffekt. Gerade durch die Chance des intensiven und produktiven Austausches in den eingerichteten Expert/innen-Arbeitskreisen konnten neue Sichtweisen erschlossen und zukunftsweisende Strategien für die steirische BBO-Landschaft entwickelt werden.

WoRD RaP



Josef Pessler
Präsident der Arbeiterkammer Steiermark

Mein Lebensmotto/Zitat:

Leben und leben lassen

Mein(e) Talent(e):

gutes technisches Verständnis

Als Kind wollte ich werden:

Rennfahrer

Meine Eltern wollten, dass ich ...:

Meine Eltern haben mich in meinen Vorstellungen unterstützt

Mein erster (Ferial)job:

Lehre (Kfz-Mechaniker)

Dafür gab ich mein erstes verdientes Geld aus:

Kassettenrekorder

Meine letzte Fort-/Weiterbildung:

Konfliktmanagement

Dieses Buch lese ich gerade:

Wer überlebt? (Bildung entscheidet über die Zukunft der Menschen)

Was ich schon immer machen bzw. noch lernen möchte:

Fremdsprachen

IV – INDUSTRIELLEN- VEREINIGUNG STEIERMARK

Georg Knill | Präsident der Industriellenvereinigung Steiermark

> Frage 1 <

Welche Angebote werden von der Industriellenvereinigung im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung gesetzt und mit welchem Ziel?

Die Industriellenvereinigung Steiermark (IV) sieht im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierung eine hohe gesellschaftliche Relevanz. Sie setzt gezielt Initiativen in diesem Bereich, um Jugendliche bei der Berufswahl und PädagogInnen bei der praxisnahen Unterrichtsgestaltung bestmöglich zu unterstützen. Beispiele von IV-Initiativen sind der IV-Teacher's Award und das MINT-Gütesiegel, die dazu beitragen sollen, die Lebenswelten Schule und Wirtschaft einander anzunähern.

Gemeinsam mit der Sparte Industrie der WKO Steiermark hat die IV-Steiermark die „Kooperation Schule-Industrie“ ins Leben gerufen. Konkrete BBO-Angebote sind etwa die LehrerInnen-Tage in Betrieben, das zweimal jährlich erscheinende LehrerInnen-Informationsmagazin FUTURE sowie zahlreiche Initiativen mit dem Ziel, technische Themen und Ausbildungen jungen Menschen, insbesondere Mädchen, näher zu bringen.



© Marija Kanizaj

Mag. Katharina Huber,
Industriellenvereinigung
Steiermark

Was bedeutet Ihre Mitwirkung im Operativen Gremium für die Arbeit in der eigenen Organisation?

„Bildungs- und Berufsorientierung haben in der Industriellenvereinigung einen zentralen Stellenwert. Es ist uns ein großes Anliegen, insbesondere Jugendliche bei der Berufswahl und Ausbildung für Unternehmen zu begeistern und zu unterstützen – denn sie sind die Fachkräfte von morgen. Daher freut es mich, dass das Operative Gremium die Möglichkeit bietet, sich mit anderen Akteurinnen und Akteuren des Bildungswesens konstruktiv auszutauschen, zu vernetzen, eigene Ideen einzubringen und gemeinsam an einer qualitätsvollen Berufsorientierung zu arbeiten. Ganz nach dem Motto „Von anderen lernen, mit anderen wachsen!“

> Frage 2 <

Welche Zielgruppe hat die Industriellenvereinigung Steiermark besonders im Blick?

Bildungs- und Berufsorientierung ist ein lebensbegleitender Prozess, der schon frühzeitig im Kindesalter beginnt und bis ins Erwachsenenalter reicht. Dennoch liegt für die Industriellenvereinigung Steiermark ein klarer Fokus der BBO-Aktivitäten am Übergang Schule-Beruf, da ein geglückter Berufseinstieg erwiesenermaßen Grundlage für eine erfolgreiche Erwerbskarriere ist. Darüber hinaus ist der elementarpädagogische Bereich von hoher Relevanz.

> Frage 3 <

Welches Projekt/welche Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt? Gibt es eine Art „Leuchtturmprojekt“?

Aus Sicht der Industrie sind insbesondere all jene Aktivitäten der Bildungs- und Berufsorientierung relevant, die einerseits individuelle Talente und Interessen, sowie andererseits Beschäftigungsperspektiven für junge Menschen in ihrer Region bestmöglich aufeinander abstimmen. Entscheidend ist dabei der Dialog zwischen Schule und Wirtschaft, um Arbeitswelten erlebbar zu machen und besser über den regionalen Arbeitsmarkt Bescheid zu wissen. Besonders erwähnenswert sind dabei die Projekte: Explore Industry, Talentcenter, Maker Spaces (TU, Science Center Styria, ...), KinderHTL.

> Frage 4 <

Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der BBO in der Steiermark?

BBO wird in Zeiten des demographischen Wandels und der starken Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften weiter an Bedeutung gewinnen. Umso wichtiger ist es, dass Interessen und Talente im Bildungssystem und bei der Berufswahl genügend Raum bekommen und eine hochwertige Bildungs- und Berufsorientierung in allen Schulen und Schulformen stattfindet. Es ist an der Zeit, festgefahrene Strukturen auf- und Stereotypen-Denken in der Berufswahl abzulösen. Die Vielzahl der beruflichen Möglichkeiten wie auch Chancengleichheit unabhängig von Geschlecht oder Alter müssen in den Vordergrund rücken. Eine Stärke der Steiermark ist das breite Commitment und die Vernetzung aller Bildungsakteure zum Thema BBO. Auch die starke Einbindung der Unternehmen in den BBO-Prozess durch Aktivitäten wie Erlebniswelt Wirtschaft, Girls Day oder Faszination Technik und Recruiting Tage, beleben und bereichern die Berufsorientierung und sichern deren nachhaltigen Erfolg im Sinne junger Menschen.

> Frage 5 <

Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?

Digitalisierung verändert nicht nur Produktions- und Arbeitsprozesse, sie wird sich mittelfristig auch auf Bildung und Ausbildung auswirken. Aus- und Weiterbildung und Life-Long-Learning werden in Zukunft verstärkt im Fokus stehen und BBO wird noch stärker zu einem lebensbegleitenden Prozess. Das Einbringen der praktischen Sicht und Erfahrung von Unternehmen, die Kooperation von Schule und Wirtschaft, ist und wird weiter ein wesentlicher Erfolgsfaktor in der Überleitung von Bildung in Beruf bleiben. Engagierte und offene PädagogInnen sind ebenso Voraussetzung wie weitsichtige Unternehmen, die Verantwortung in dieser Frage zu übernehmen bereit sind.

> Frage 6 <

Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?

Die enorm breite BBO-Angebotslandschaft in der Steiermark zeigt einerseits die große Bedeutung von Bildungs- und Berufsorientierung im Land, birgt aber auch die Gefahr der Doppelgleisigkeit und bedarf eines verstärkten Abstimmungsprozesses und einer koordinierten, strategischen Ausrichtung. Daher begrüßt die Industriellenvereinigung Steiermark das breite Commitment und die Vernetzung aller Bildungsakteurinnen und -akteure zum Thema BBO sowie das Sichtbarmachen des Themas. Mit einem bedarfsgerechten, zielgruppenspezifisch abgestimmten Angebot zur Bildungs- und Berufsorientierung und der aktiven Bereitschaft aller Institutionen zur Kooperation kann und muss die Steiermark einen bestmöglichen Rahmen für unsere Jugend erarbeiten.

WoRD RaP



Georg Knill
Präsident der
Industriellenvereinigung
Steiermark

© Merja Kanizaj

Mein Lebensmotto/Zitat:

**Changing Place – Changing Time –
Changing Thoughts – Changing Future**

Mein(e) Talent(e):

neugierig und offen für Neues

Als Kind wollte ich werden:

Hubschrauberpilot

Meine Eltern wollten, dass ich ...:

mehr Sport ...mache

Mein erster (Ferial)job:

im elterlichen Betrieb

Dafür gab ich mein erstes verdientes

Geld aus:

Modelleisenbahn

Meine letzte Fort-/Weiterbildung:

Zerwirken von Damwild

Dieses Buch lese ich gerade:

**Handbuch der frühchristlichen
Ikonographie**

Was ich schon immer machen bzw.

noch lernen möchte:

Ikonenmalerei

LSR – LANDESSCHULRAT STEIERMARK

Elisabeth Meixner, BEd. | Bildungsdirektorin Landesschulrat für Steiermark

> Frage 1 <

Welche Angebote werden vom Landesschulrat für Steiermark im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung gesetzt und mit welchem Ziel?

Es wird sowohl auf der Ebene der Allgemeinbildenden Pflichtschulen als auch im Bereich der mittleren und höheren Schulen für eine konstante und qualitätsvolle Umsetzung von BBO-Sorge getragen. Hier findet auch das neue Ausbildungspflichtgesetz Berücksichtigung. So werden etwa Realbegegnungen, Erwerb von Career Management Skills sowie Kooperationen mit externen ExpertInnen (z.B. Jugendcoaches) umgesetzt. Des Weiteren wird darauf Wert gelegt, dass es zu einer vermehrten Thematisierung von BBO im Rahmen von SQA und Konferenzen mit SchulleiterInnen kommt, damit dem Ziel die SchülerInnen in sämtlichen Schularten bestmöglich über die unzähligen Möglichkeiten hinsichtlich des Einstiegs in die Berufswelt bzw. der Weiterbildungsmöglichkeiten nach der Matura zu informieren. Ziel ist es präventiv dafür Sorge zu tragen, dass jede und jeder, abhängig von den Talenten und Begabungen, sich im Berufsfeld wiederfindet, das am besten zu einem passt.



Mag. Markus Binder
und Dipl. Päd.
Ilse Stauchner-
Koele, Büro der
Bildungsdirektorin

Was bedeutet Ihre Mitwirkung im Operativen Gremium für die Arbeit in der eigenen Organisation?

„Im letzten Operativen Gremium wurde die ausgezeichnete Zusammenarbeit erneut hervorgehoben und auf unterschiedlichen Ebenen Beschlüsse gefasst. An dieser Stelle ist für den Landesschulrat vor allem die Verbreitung eines Leitfadens inkl. Anschreibens betreffend zielgerichtete Vor- und Nachbereitungen von BBO-Messen zu erwähnen. Des Weiteren setzt sich unsere Organisation für eine verstärkte Verankerung der BBO als Querschnittsthema in der Schulaufsicht für Volksschulen ein. Eine instituti-
onsinterne Vernetzung zwischen den einzelnen Abteilungen findet statt, die seitens der Bediensteten auf großen Zuspruch stößt.“

> Frage 2 <

Welche Zielgruppe hat der Landesschulrat für Steiermark besonders im Blick?

Schülerinnen und Schüler sämtlicher Schultypen, angefangen von der elementaren Bildung bis hin zur Sekundarstufe 2 stehen im Mittelpunkt. Dennoch kann davon ausgegangen werden, dass vor allem jene Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe 1, begründet durch den Umstand, dass hier eine Entscheidung betreffend der weiteren Berufswahl getroffen werden muss, einen Schwerpunkt darstellen. Gerade hier erscheint es von essentiellstem Interesse, dass Schülerinnen und Schüler einen weitgefassten Überblick über berufliche Möglichkeiten erhalten, um die Jugendlichen bei der Berufs- oder Studienwahl zu unterstützen.

> Frage 3 <

Welches Projekt/welche Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt? Gibt es eine Art „Leuchtturmprojekt“?

Es erscheint schwierig hier eine konkrete Maßnahme bzw. Aktivität als besonders wichtig hervorzuheben, da der LSR für Steiermark als Schulbehörde bei unzähligen Projekten aktiv mitwirkt. An dieser Stelle wären etwa verschiedene BBO-Veranstaltungen, die Job-Days an den Schulen, das Projekt 18+, die Tage

der Industrie oder auch Realbegegnungen zu nennen. Auch Maßnahmen im Rahmen des Handlungsfelds „BBO in allen Lebensphasen“ ist ein wichtiges Projekt, das auf die Forcierung der Elternarbeit abzielt. Ein Vorzeigeprojekt im Bereich der Allgemeinbildenden Höheren Schulen ist die Kooperation von Projektschulen mit der Technischen Universität Graz.

> Frage 4 <

Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der BBO in der Steiermark?

Schülerinnen und Schüler legen großen Wert auf praxisnahe Informationen: Praktika und Gespräche mit Berufstätigen aus dem angestrebten Berufsfeld werden als sehr hilfreich empfunden. Auch Informationstage und -angebote von Unternehmen gelten für Schülerinnen und Schüler, die sich mehr Unterstützung bei der Berufsorientierung wünschen, als sehr hilfreich. Die Koordination zwischen Schulen, Unternehmen und den zuständigen Behörden gilt es weiter zu verstärken. Herausfordernd wird die Tatsache gesehen, dass Bildungs- und Berufsorientierung im Bewusstsein des Kollegiums noch nicht überall vollständig verankert ist. Hier wird eine Unterstützung sowie eine Hebung des Stellenwertes durch die Schulleitung angestrebt.

> Frage 5 <

Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?

Unverzichtbar für ein gutes Funktionieren der BBO sind besonders ein gut koordiniertes Zusammenwirken des Kollegiums sowie die Kooperation mit externen Expertinnen und Experten (z.B. Jugendcoaches). Des Weiteren wird es immer wichtiger BO-Koordinatorinnen, Beratende von Lehrenden sowie von Schülerinnen und Schülern hinsichtlich des veränderten Arbeitsmarktes, Stichwort Digitalisierung weiter zu schulen und eine Qualitätssteigerung am Schulstandort zu erreichen, indem die Tragweite und Wichtigkeit des BBO-Konzeptes immer wieder thematisiert wird.

> Frage 6 <

Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?

Die institutionenübergreifende Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium sehen wir als sehr gewinnbringend für alle Beteiligten. Im Rahmen eines Austausches können viele sinnvolle Ideen und Anregungen auch auf politischer Ebene umgesetzt werden, um den Schülerinnen und Schülern eine ideale Unterstützung bei ihrer beruflichen Orientierung geben zu können. Besonders die Implementierung von Bildungs- und Berufsorientierung als lebensbegleitender Prozess, beginnend mit der Intensivierung im Elementarbereich führen zu einer Vernetzung der verschiedenen Institutionen um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden sowie Angebotslücken zu schließen.

WoRD RaP



Elisabeth Meixner, BEd.
Bildungsdirektorin
Landesschulrat für
Steiermark

© Thomas Rauggam

Mein Lebensmotto/Zitat:

Mit Optimismus in die Zukunft blicken, Herausforderungen gemeinsam bewältigen. Es zählt zu den schönsten und zugleich verantwortungsvollsten Aufgaben, mit Kindern und Jugendlichen arbeiten zu dürfen.

Mein(e) Talent(e):

Ich selbst würde mich als musisch kreativen Menschen beschreiben. Ich schreibe mit großer Begeisterung.

Als Kind wollte ich werden:

Durch das gemeinsame Aufwachsen mit vielen Geschwistern habe ich meine Liebe zu Kindern entdeckt und wollte Lehrerin werden.

Meine Eltern wollten, dass ich ...:

Lehrerin... werde, wenn dies mein Wunsch wäre.

Mein erster (Ferial)job:

Schwarze Johannisbeeren pflücken am Feld.

Dafür gab ich mein erstes verdientes Geld aus:

Bananen

Meine letzte Fort-/Weiterbildung:

Ein Vortrag von Konrad Paul Liessmann und Gerald Hüther

Dieses Buch lese ich gerade:

Für alle Fälle „Die spirituelle Hausapotheke“ von Pater Anselm Grün.

Was ich schon immer machen bzw. noch lernen möchte:

Klavier spielen.

KAMMER FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

ÖR Franz Titschenbacher | Präsident der Kammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

> Frage 1 <

Welche Angebote werden von der Kammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung gesetzt und mit welchem Ziel?

Hauptziel der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle (LFA) ist es, über die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in den land- und forstwirtschaftlichen Berufen zu informieren. Dazu gehören die Lehre in den landwirtschaftlichen Berufen, die FacharbeiterInnenausbildungen im 2. Bildungsweg und die MeisterInnenausbildungen. Jährlich gibt es dafür Informationsstunden in den 3. Jahrgängen der Fachschulen für Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft (ca. 700 Schülerinnen und Schüler) und in den 3. Jahrgängen der Berufsschule für Gartenbau (ca. 50 Lehrlinge). Das Ländliche Fortbildungsinstitut LFI als Bildungsinstitution der Kammer setzt sowohl Schulungen als auch Projekte zur beruflichen Weiterentwicklung um. Integration in und Höherqualifikation für das Berufsleben sind das Ziel.

> Frage 2 <

Welche Zielgruppe hat die Kammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark besonders im Blick?

Die Hauptzielgruppen sind die Absolventinnen und Absolventen der land-, forst- und ernährungswirtschaftlichen Fachschulen und die an einer Berufsausbildung im zweiten Bildungsweg sowie an MeisterInnenausbildungen interessierte zukünftige Hofübernehmende. Pro Jahr werden ca. 80 Meisterinnen und Meister und ca. 400 Facharbeiterinnen und -arbeiter ausgebildet. Das LFI bietet vor allem den landwirtschaftlichen Unternehmerinnen und Unternehmern fachliche und persönlichkeitsbildende Angebote auf dem Weg der Weiterentwicklung an. Aber auch Jugendliche im ländlichen Raum sind wesentliche Zielgruppen im Angebotsportfolio von Berufsorientierungsprojekten.

> Frage 3 <

Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der BBO in der Steiermark?

Chancen liegen vor allem in der Bildungsberatung, durch ein stärkeres Bekanntmachen der land- und forstwirtschaftlichen Berufe. Dabei gilt es antiquierte Berufsbildvorstellungen zu beseitigen und die aktuellen und modernen Arbeits- und Tätigkeitsfelder mit ihren Entwicklungsmöglichkeiten darzustellen. Durch die bäuerliche Struktur der Betriebe sind Angebote für Dienstnehmerinnen und Dienstnehmern im landwirtschaftli-

© Fotostudio Fungler



Dipl.-Ing. Dieter Frei, Leiter der Abteilung Bildung der Landwirtschaftskammer Steiermark, des Steiermarkhofes und GF des LFI Steiermark

Was bedeutet Ihre Mitwirkung im Operativen Gremium für die Arbeit in der eigenen Organisation?

„Zwei der wohl weitreichendsten Entscheidungen im Leben eines jungen Menschen sind die der Partnerwahl und die der Berufswahl. Eine gelungene Berufsorientierung setzt bereits sehr früh an, wo junge Menschen sich mit den verschiedensten Berufsbildern auseinandersetzen. Dafür wurden von der LFA neue Folder über alle land- und forstwirtschaftlichen Berufsbilder erarbeitet und stehen ab Sommer 2018 zur Verfügung. Für all jene, für die ein landwirtschaftlicher Beruf in die engere Wahl kommt, steht das Team der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung.“

© H. Sturm



Mag.ª Sonja Hutter, Projekt-, Prozess- und Gleichstellungsmanagement, LFI Stmk.

„Durch die Mitwirkung und den sektorübergreifenden Austausch ist es mir möglich, einerseits Anregungen und Expertise in das Gremium einzubringen, andererseits die Thematik BBO strategisch und inhaltlich in den eigenen Strukturen, Prozessen und inhaltlichen Bearbeitungen zu implementieren.“

chen Bereich eher begrenzt, außer im Gartenbau und in der Forstwirtschaft. Hier liegen noch Potenziale in Richtung Ausbildungsqualität und Ausbildungsanforderungen. Weiters wird ein besonderes Augenmerk auf die Pflichtschulausbildung gelegt werden müssen, damit Jugendliche den Übergang von Schule zu Beruf mit den erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten besser bewältigen können.

> Frage 4 <

Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?

Aufgrund der sehr vielfältigen Berufsangebote wird es zunehmend wichtiger werden, die Möglichkeiten zu Realbegegnungen mit potenziellen Arbeitsbereichen zu erhöhen und die Eltern von Jugendlichen im Berufswahlprozess verstärkt zu unterstützen. In der Lehrlingsausbildung im Gartenbau muss es gelingen, die Ausbildungsqualität sicherzustellen. Dabei wird es wichtig sein, eine attraktive und zeitgemäße Vermittlung des Berufsbildes zu gewährleisten und die Anforderungen im jeweiligen Beruf zu kommunizieren. Zunehmend größer wird auch jene Gruppe von Erwachsenen, die in verschiedensten Altersstufen in beruflichen Umbruchphasen sind und verstärkt Unterstützung in neue berufliche Bereiche benötigen. Hier wird es notwendig sein, die berufliche Durchlässigkeit und die Anrechnung von Vorbildungen zu verbessern.

> Frage 5 <

Welches Projekt/welche Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt? Gibt es eine Art „Leuchtturmprojekt“?

Besonders wichtig sind die Beratungen und Informationsveranstaltungen in den Fachschulen und für die angehenden Meisterinnen und Meister. Für die Bewusstseinsbildung und daraus möglichen beruflichen Orientierung sind die Projekte „Bauernhoferlebnistage“ für Volksschulkinder, „Schule am Bauernhof“ und das Projekt „Land- und Forstwirtschaft & Schule“ für Kinder und Jugendliche besonders wichtig. Auch die Initiative „Geniale Holzjobs“ bietet vielfältige und spannende Einblicke in die Betriebe und Berufe der Forst- und Holzwirtschaft.

> Frage 6 <

Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?

Um die gemeinsamen strategischen Ziele der Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark sicherzustellen, sind der sektorübergreifende Austausch und die Zusammenarbeit ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Abstimmungen, Kooperationen und Synergien sind in diesem Gremium wichtige Voraussetzung für die operativen Umsetzungsmaßnahmen in den verschiedensten Bereichen. Die Perspektiven der Teilnehmenden können dadurch bereichert, erweitert und strategisch gut abgestimmt werden. Zudem wird der Blick über den jeweils eigenen Bereich vergrößert. Im eigenen System und Einflussbereich eröffnen sich durch die Erfahrungen und den Austausch immer wieder interessante Sichtweisen.

WoRD RaP



ÖR Franz Titschenbacher
Präsident der Kammer
für Land- und Forstwirtschaft
Steiermark

Mein Lebensmotto/Zitat:

Mit Zuversicht und Vertrauen das Leben und unsere Zukunft gestalten!

Mein(e) Talent(e):

Ich kann Menschen mit unterschiedlichen Interessen zusammenführen!

Als Kind wollte ich werden:

Bauer.

Meine Eltern wollten, dass ich ...

Meine Eltern wollten, dass ich Bauer ... werde.

Mein erster (Ferial)job:

Lehr- und Forschungszentrum Gumpenstein

Dafür gab ich mein erstes verdientes

Geld aus:

Ausbau meines Zimmers im Dachgeschoß, meine erste, jedoch nicht meine letzte Baustelle!

Meine letzte Fort-/Weiterbildung:

Fit & Proper-Ausbildung, Raiffeisencampus

Dieses Buch lese ich gerade:

Franziskus – Zeichen der Hoffnung

Was ich schon immer machen bzw.

noch lernen möchte:

Sprachkenntnisse erwerben (Englisch), Handwerk (Holzbearbeitung)

ÖGB – ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND STMK

Horst Schachner | Landesvorsitzender des ÖGB Steiermark

> Frage 1 <

Welche Angebote werden vom ÖGB Steiermark im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung gesetzt und mit welchem Ziel?

Der ÖGB Steiermark stellt selbst keine expliziten BBO-Angebote zur Verfügung. Dennoch verstehen wir BBO als bedeutsames Aufgabenfeld, das wir in enger Kooperation mit verschiedenen BBO-Anbietenden – insbesondere der Arbeiterkammer Steiermark – versuchen, intensiv voranzutreiben. Wir bemühen uns, die verschiedenen Angebote in ihrer Bekanntheit zu steigern und Menschen zu ermutigen, diese auch wahrzunehmen.



Dr.ⁱⁿ Ute Sonnleitner,
ÖGB Landesorganisation
Steiermark

Was bedeutet Ihre Mitwirkung im Operativen Gremium für die Arbeit in der eigenen Organisation?

„Die Möglichkeit des Austausches mit Kolleginnen und Kollegen, die als Expertinnen und Experten auf verschiedenen Ebenen tagtäglich im Feld der BBO beschäftigt sind, bedeutet einen enormen Mehrwert. Aktuell brennende Themen werden offenkundig, das gesammelte Wissen ermöglicht es, zielführende Lösungsansätze zu erarbeiten. Die hierbei generierten Erfahrungen bestärken immer wieder das Bewusstsein für die Bedeutung des weiten Themenbereiches „lebensbegleitendes Lernen“ und ermutigen, verstärkt Schritte hin zu dessen besserer und leichter Erreichbarkeit möglichst für alle Menschen zu setzen.“

> Frage 2 <

Welche Zielgruppe hat der ÖGB Steiermark besonders im Blick?

Ganz im Sinne unseres Mission Statements sind es ohne Unterschied alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, denen unser volles Engagement gilt. Wir wollen unabhängig von der Branche, in der jemand beschäftigt ist, die bestmöglichen Arbeitsbedingungen für alle sicherstellen. Gute Aus-/Bildungswege, die Gelegenheit, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen wahrzunehmen, sind ein zentrales Element, um Menschen Chancen in der Berufswelt zu eröffnen. Wir begrüßen daher sämtliche Initiativen, die arbeitende Menschen im Sinne des lebensbegleitenden Lernens unterstützen.

> Frage 3 <

Welches Projekt/welche Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt? Gibt es eine Art „Leuchtturmprojekt“?

Derzeit freuen wir uns besonders über die gute Zusammenarbeit mit verschiedensten BBO-Anbietenden, die ihre Arbeit in jeder steirischen Gewerkschaftsschule vorstellen. Die Gewerkschaftsschule ist ein Angebot, das allen ÖGB-Mitgliedern offensteht und derzeit von rund 150 Menschen in sechs über die ganze Steiermark verteilten Lehrgängen wahrgenommen wird. Sie treffen sich über einen Zeitraum von zwei Jahren einmal in der Woche in ihrer Freizeit, um sich in verschiedensten Bereichen wie „Arbeitsrecht“, „soziale Kompetenzen“, „Rhetorik und Kommunikation“ oder gesellschaftspolitischen Fragestellungen fortzubilden. Die Kolleginnen und Kollegen beweisen großes Engagement, ihnen Wissen über Beratungsmöglichkeiten zu vermitteln, erscheint

besonders sinnvoll und zielführend. Sie sind teilweise bereits Betriebsrätinnen und Betriebsräten, fungieren als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die ihre Kenntnisse an ihr gesamtes – betriebliches – Umfeld weitergeben und sorgen damit für mehr Bewusstsein auch im Sinne der BBO.

> Frage 4 <

Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der BBO in der Steiermark?

Das Themenfeld lebensbegleitendes Lernen wird unserer Einschätzung nach in Zukunft noch zusätzlich an Relevanz gewinnen. Derzeit stehen wir vor der Situation, dass Weiterbildung oftmals jenen zu Gute kommt, die ohnedies bereits sehr gut ausgebildet sind. Hier für Ausgleich zu sorgen, bei mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern das Bewusstsein für Wert und Bedeutung guter Aus-/Bildung und beständiger Weiterentwicklung zu stärken, ist immens wichtig. Dabei ist auch Hilfestellung notwendig, um die „richtigen“ Maßnahmen zu setzen, sich in der Vielfalt möglicher Wege gut zu orientieren. BBO kann hier Entscheidendes leisten; das Angebot muss aber noch bekannter werden.

> Frage 5 <

Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?

Die gesamte Arbeitswelt ist derzeit in einem tiefgreifenden Wandel begriffen, der meist unter den Schlagworten „Digitalisierung“ oder „Arbeit 4.0“ zusammengefasst wird. Wie kaum jemals zuvor kommt es zu massiven Verschiebungen in sämtlichen Bereichen des Arbeitslebens: zwar sind die Auswirkungen verschieden stark ausgeprägt, aber keine Branche ist ausgenommen. Dabei ist es vor allem die enorme Geschwindigkeit der Veränderungen, die uns vor bislang ungekannte Herausforderungen stellt. Kaum eine Woche vergeht, in der nicht neue technische Entwicklungen vorgestellt werden, die das Potential in sich tragen, sowohl Arbeits erleichterungen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu ermöglichen, als auch deren Arbeitsplätze in letzter Konsequenz zu gefährden. Menschen sehen sich mit der Notwendigkeit konfrontiert, noch stärker als bisher beständig umzuler nen, sich neue Techniken anzueignen etc.

> Frage 6 <

Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?

Die Zusammenarbeit verschiedenster Organisationen, die zwar eventuell unterschiedliche Ansätze vertreten, aber ein gemeinsames Ziel verfolgen, ist in Österreich ein bewährtes Modell. In den BBO-Fragen in der Steiermark erweist es sich einmal mehr als äußerst erfolgreich: Die möglichst flächendeckende Versorgung aller in der Steiermark lebenden Menschen mit den Möglichkeiten der BBO gelingt bereits gut und verspricht in Zukunft stetige Verbesserung.

WoRD RaP



Horst Schachner
Landesvorsitzender des
ÖGB Steiermark

© Foto Fungler

Mein Lebensmotto/Zitat:

„Immer fröhlich sein – und anderen helfen!“

Mein(e) Talent(e):

Kommunikationsfreude; Musizieren

Als Kind wollte ich werden:

Mechaniker

Meine Eltern wollten, dass ich ...:

weiter die Schule besuche.

Mein erster (Ferial)job:

Lehre zum Konditor

Dafür gab ich mein erstes verdientes

Geld aus:

meinen ersten Anzug; Blumen für meine Mutter

Meine letzte Fort-/Weiterbildung:

besonders wichtig war die Betriebsrat-Innenakademie (in der Otto-Möbes-Akademie der AK-Steiermark); danach folgten viele weitere Seminare und Kurse aus dem Bildungsangebot von VÖGB und AK

Dieses Buch lese ich gerade:

Christoph Keese, Silicon Valley

Was ich schon immer machen bzw.

noch lernen möchte:

Ich bin sehr zufrieden mit der derzeitigen Situation und möchte meine bisherige Arbeit so gut wie möglich weiterführen

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE STEIERMARK

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elgrid Messner | Rektorin der Pädagogischen Hochschule Steiermark

> Frage 1 <

Welche Angebote werden von der Pädagogischen Hochschule Steiermark im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) gesetzt und mit welchem Ziel?

Aus-, Fort- und Weiterbildung von Pädagog/inn/en: Die PH Steiermark ist für die Qualifizierung der Pädagog/inn/en im Professionalisierungskontinuum verantwortlich, bietet Lehramtsstudien und Fort- und Weiterbildung für Pädagog/inn/en sowie Beratung bei Qualitätsentwicklung an Schulen. Fort- und Weiterbildungsangebote werden in allen steirischen Regionen in Kooperation mit den Sozialpartnern und externen Organisationen angeboten.

Forschung und Entwicklung zu BBO an der PH Steiermark:

Die BBO stellt einen Schwerpunkt in der Forschung an der PHSt dar. So werden fortlaufend, unter der Leitung von HS-Prof.in Dr.in Silke Luttenberger, Ergebnisse aus dem vom Land Steiermark finanzierten Projekt „Individuelle und soziale Stereotype im Prozess der Berufswahl“ veröffentlicht.



Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Fritz MA,
Pädagogische Hochschule
Steiermark

Was bedeutet Ihre Mitwirkung im Operativen Gremium für die Arbeit in der eigenen Organisation?

„Die Arbeit im Gremium stellt für mich die wunderbare Möglichkeit zur Kooperation, Vernetzung, Diskussion von innovativen Vorhaben, kritischen Reflexion unserer Aktivitäten im Land Steiermark, mit Menschen denen die BBO ein ebenso großes Anliegen ist wie mir dar. Gemeinsam haben wir bereits sehr viel (weiter)entwickelt. Unsere Treffen zeichnen sich durch große Wertschätzung, Professionalität und Offenheit unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus, ich habe das Gefühl, ein Teil des Ganzen zu sein.“

> Frage 2 <

Welche Zielgruppe hat die PHSt besonders im Blick?

BBO für alle Altersstufen: Die Konzeption der Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote erfolgt zielgruppenspezifisch für BO-Lehrer/innen, BO-Koordinator/innen, Schüler/innen- und Bildungsberater/innen sowie alle Pädagog/inn/en aus der Elementar-, Primar- und Sekundarstufe Allgemeinbildung und Sekundarstufe Berufsbildung definiert.

> Frage 3 <

Welches Projekt/welche Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt? Gibt es eine Art „Leuchtturmprojekt“

Evaluation und Qualitätsentwicklung für BBO: Ein großes Anliegen ist uns die systematische Analyse und Weiterentwicklung der Qualität von Angeboten, Prozessen und Strukturen im Rahmen der BBO. Forschung und Evaluation im Bereich BBO zu intensivieren ist diesbezüglich eine wichtige Maßnahme. An der PHSt wurde das Forschungsfeld der schulischen BBO maßgeblich gestaltet und nationale und internationale Sichtbarkeit in diesem Bereich erzeugt.

Begleitung bei Schulentwicklung für BBO: Eine wichtige Aktivität ist die Begleitung der Schulleiter/innen und BBO Pädagog/inn/en bei der Entwicklung von standortspezifischen Umsetzungskonzepten im Rahmen von Schulentwicklung.

> Frage 4 <

Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der BBO in der Steiermark?

Jugendliche auf der 8. Schulstufe stehen vor der Frage, ob eine berufliche Ausbildung in einem Betrieb/in einer Schule oder ob der Besuch einer AHS für sie der passende Schritt ist. Junge Menschen müssen in dieser Lebensphase Zweifel bzw. Unsicherheiten aushalten. Professionelle Begleitung und Beratung durch einerseits gut ausgebildete BO Lehrer/innen und Schülerberater/innen an den Schulen und andererseits durch Kooperationspartner/innen außerhalb von Schule gibt ihnen Sicherheit.

> Frage 5 <

Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?

Die PHSt sieht es als ihre Aufgabe innovative Entwicklungen im Rahmen von IBOBB in die Aus- Fort- und Weiterbildung aller Pädagog/inn/en einfließen zu lassen. Dies bedeutet u.a. Schulentwicklungsprozesse zu begleiten um die Bedeutung der BBO an den Standorten sichtbar zu machen und als Querschnittsthema im System zu verankern. Relevante Themen wie die Entwicklungen von Career Management Skills, Ausbildungspflicht bis 18, BBO für Jugendliche mit Migrationshintergrund, neue Konzepte im Bereich „E-learning in der BBO etc. werden mit BBO Verantwortlichen erarbeitet.

Forschung zum Gelingen von Maßnahmen in BBO

Ein Ziel stellt auch die weitere Etablierung im Bereich der Forschung dar. Hier müssen vor allem evidenzbasierte Erkenntnisse zum Einsatz von Maßnahmen in der BBO gewonnen werden.

> Frage 6 <

Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?

Die Qualität der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium wird von Seiten der PHSt als sehr hoch angesehen. Der galoppierende Wandel unseres Arbeits- und Gesellschaftssystems macht eine permanente Neuorientierung und das Umgehen mit biografischen Brüchen und beruflicher Flexibilität notwendig. Um junge Menschen bestmöglich mit Kompetenzen für „gelungene“ Lebensentwürfe auszustatten, braucht es viele Unterstützungsangebote aller Akteurinnen und Akteure, auf Landes- und regionaler Ebene, die bereit sind sich zu vernetzen, zusammenzuarbeiten und ihre Angebote aufeinander abzustimmen. Die bereits jetzt vorhandene Vorreiterrolle, die die Steiermark in der Vernetzung und Abstimmung der Akteurinnen und Akteure national einnimmt, gilt es zu verstärken, dazu bedarf es einer kontinuierlichen Qualitätssicherung, die durch das BBO-Landesgremium gegeben ist.

WoRD RaP



Prof. in Dr. in
Elgrid Messner
Rektorin der
Pädagogischen
Hochschule Steiermark

© Fotostudio Furgler

Mein Lebensmotto/Zitat:

Was für ein schöner Morgen!

Mein(e) Talent(e):

**Organisations- und Strategietalent,
Kreativ- und Visionstalent**

Als Kind wollte ich werden:

Lehrerin

Meine Eltern wollten, dass ich ...

...Lehrerin... werde.

Mein erster (Ferial)job:

**Montage des Ölüberdruckventils bei
Mercedes Benz in Deutschland**

Dafür gab ich mein erstes verdientes

Geld aus:

Musikanlage

Meine letzte Fort-/Weiterbildung:

Personalmanagement des BMBWF

Dieses Buch lese ich gerade:

**„Das Ministerium des äußersten Glücks“
von Arundhati Roy**

Was ich schon immer machen bzw.

noch lernen möchte:

Singen (aber leider schon zu spät)

SOZIALMINISTERIUMSERVICE LANDESSTELLE STEIERMARK

Dr. Diethart Schliber | Landesstellenleiter des Sozialministeriumservice, Landesstelle Steiermark

> Frage 1 <

Welche Angebote werden vom SMS im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung gesetzt und mit welchem Ziel?

Seitens des Sozialministeriumservice werden durch verschiedene Trägerorganisationen flächen- und bedarfsdeckend zwei BBO Maßnahmenarten angeboten: Es handelt sich dabei um Jugendcoaching, mit dem Ziel den Bildungsstand und die Arbeitsmarktchancen von Jugendlichen am Übergang Schule Beruf zu verbessern und somit frühzeitige Ausbildungsabbrüche zu verhindern. Hier wird auch ein wesentlicher Beitrag zur persönlichen und sozialen Stabilisierung geleistet. Jugendliche lernen ihre Potenziale gezielter einzusetzen.

Produktionsschulen, in denen Jugendliche nach Beendigung der Schullaufbahn ganz konkrete Berufs- und Bildungsorientierung erfahren können sind die zweite wichtige Maßnahme. Vielen Jugendlichen fehlen wichtige Voraussetzungen für die angestrebte Berufsausbildung bzw. grundlegende Kompetenzen für eine erfolgreiche Eingliederung.

Ziel ist es daher, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, versäumte Basisqualifikationen und Social- Skills nachträglich zu erwerben, sowie Ausbildungsmöglichkeiten kennenzulernen.



Katharina Vogrin,
Abteilungsleiterin
berufliche Rehabilitation,
Landesstelle Steiermark

Was bedeutet Ihre Mitwirkung im Operativen Gremium für die Arbeit in der eigenen Organisation?

„Durch die sich rasch verändernden Anforderungen in der Arbeitswelt ist es wichtig, lebenslange begleitende Berufsorientierung für die Menschen unseres Bundeslandes zu ermöglichen. Damit auch bei laufenden und künftigen Entwicklungen Schritt zu halten und den Wirtschaftsstandort und Lebensraum Steiermark weiterzuentwickeln und mitgestalten zu können. Da in diesem Gremium eine große Anzahl der relevanten BBO Player in der Steiermark vertreten sind, sehe ich diese Plattform für mich persönlich aber auch für das Sozialministeriumservice als eine wichtige Grundlage und Informationsquelle für die Erledigung unsere Aufgaben.“

> Frage 2 <

Welche Zielgruppe hat das SMS besonders im Blick?

Unsere Institution fühlt sich im Rahmen der BBO vor allem für Jugendliche am Übergang Schule – Beruf zuständig. Aber auch für außerschulische Jugendliche bis 19 Jahre und Jugendliche mit einer Behinderung oder sonderpädagogischem Förderbedarf bis zum 24. Lebensjahr.

> Frage 3 <

Welches Projekt/Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt? Gibt es eine Art Leuchtturmprojekt?

Wir sind der Meinung, dass uneingeschränkt alle Maßnahmen in der BBO, welche praxisbezogene Berufsorientierung anbieten „Leuchtturmprojekte“ sind. Jugendcoaching und die Produktionsschulen bieten unter anderem die Möglichkeit anhand von Praktika, durch „selber tun und probieren“ die Neigungen und Fähigkeiten selbst zu erkennen und dann auch in der weiteren Berufsplanung einzubeziehen.

> Frage 4 <

Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der BBO in der Steiermark?

Die Wahl des Berufes ist ganz entscheidend für die Lebensqualität. Daher muss die Berufsorientierung über auch in der Steiermark über reine Information hinausgehen. Es sollen/müssen im Rahmen der BBO nicht nur zahlreiche zukünftig in der Steiermark benötigte Berufsbilder kennengelernt werden, sondern vor allem die Berufswünsche mit den vorhandenen Begabungen, Interessen und Vorstellungen jedes einzelnen abgestimmt werden.

Eine kritische Beschäftigung mit sich und der Berufswelt ist daher aus unserer Sicht eine ganz wichtige Voraussetzung um schließlich die richtige Studien- und Berufswahl treffen zu können. 1800 mögliche Berufe gibt es derzeit, vieles hat sich im Laufe der letzten Jahre gewandelt. Begeisterung für Berufe entstehen, wenn Jugendliche direkten Bezug zu regionalen Unternehmen entwickeln können. Dazu ist es unbedingt notwendig, dass z. B. Schnupperpraktika von Firmen möglich gemacht werden und somit selbst die Talente und Fähigkeiten für einen Beruf entdeckt werden können.

> Frage 5 <

Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?

Aus unserer Sicht wird das Thema Informationstechnologie und damit verbunden die Digitalisierung die größte Chance und Möglichkeiten in den nächsten Jahren bringen.

Daraus ergibt sich aber auch die große Herausforderung in der BBO. Sicher ist, dass gute passgenaue Ausbildungen und laufende Weiterbildung auf jeden Fall unumgänglich sind. Lebenslanges Lernen wird in Zukunft Voraussetzung dafür sein, um die sich bietenden Chancen am Arbeitsmarkt auch wahrnehmen zu können.

> Frage 6 <

Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?

Da die Wichtigkeit von guter, zielführender Berufsorientierung leider teilweise noch immer unterschätzt wird, sehen wir hier die Zusammenarbeit vieler Institutionen als einen ganz wichtigen und richtigen Schritt in die Zukunft.

Den Mehrwert bei der institutionsübergreifenden Kooperation sehen wir aber auch vor allem dabei, dass es bessere, aussagekräftigere Grunddaten für bedarfsgerechte Planungen gibt. Dies führt aus unserer Sicht auch zur Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und ermöglicht so die vorhandenen Mittel ressourcenschonend und dennoch passgenau einsetzen zu können.

WoRD RaP



Dr. Diethart Schliber
Landesstellenleiter des
Sozialministeriumservice,
Landesstelle Steiermark

Mein Lebensmotto/Zitat:

Leute, die nicht lachen, sind keine ernsthaften Leute (Chopin)

Mein(e) Talent(e):

liegen u.a. im sportlichen Bereich

Als Kind wollte ich werden:

Fußballer

Meine Eltern wollten, dass ich ...

...Lehrerin... werde.

Mein erster (Ferial)job:

Zusteller

Dafür gab ich mein erstes verdientes Geld aus:

Moped

Meine letzte Fort-/Weiterbildung:

hatte mit ESF zu tun

Dieses Buch lese ich gerade:

History von Guido Knopp

Was ich schon immer machen bzw. noch lernen möchte:

Geschichte studieren

STEIRISCHER LANDESVERBAND DER ELTERNVEREINE

Ilse Schmid | Präsidentin des Steirischen Landesverbandes der Elternvereine für Pflichtschulen

> Frage 1 <

Welche Angebote werden vom Landesverband der Elternvereine im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung gesetzt und mit welchem Ziel?

Die Angebote des Landesverbandes umfassen Information und Unterstützung der Elternvereine vor Ort. Über unsere barrierefreie Homepage stellen wir eine Zusammenfassung der rechtlichen Basis für Bildungs- und Berufsorientierung als Aufgabe der österreichischen Schule bereit. Wir listen auf, welche Partnerinnen und Partner intensiv mit der Ma-

terie befasst sind, und wie sie den Eltern sowie Kindern und Jugendlichen vor Ort bei Bedarf zur Verfügung stehen. Über unsere Zeitschrift Elternbrief ergänzen wir die spezifischen BBO-Informationen durch weitere Bereiche, die insbesondere im Hinblick auf Employability in der Schule und im Elternhaus besondere Beachtung brauchen. Die Schulung von Tugenden wie Höflichkeit oder Pünktlichkeit und der nachhaltige Erwerb von unverzichtbaren Grundkompetenzen im Bereich Sprache/Sprechen, Mathematik etc. verdient hier besondere Aufmerksamkeit.



Ilse Schmid,
Präsidentin LVEV

Was bedeutet Ihre Mitwirkung im Operativen Gremium für die Arbeit in der eigenen Organisation?

Die zusätzliche Mitwirkung im Operativen Gremium ermöglicht einen direkten Zugang zur Basisarbeit der beteiligten Organisationen. Daraus ergeben sich für den Landesverband wesentliche Inputs, die über mehrere Informationskanäle – Homepage, Email, Zeitung und Hotline – direkt an die Elternvereine sowie andere Schulpartner vor Ort weitergegeben werden. Die Rückmeldungen von unserer Basis können umgekehrt in der Grundlagenarbeit der im Operativen Gremium mitwirkenden Institutionen Berücksichtigung finden. Struktureller Änderungsbedarf oder auch notwendige Anpassungen von Rahmenplänen, Studienplänen etc. können so identifiziert und an die relevanten Stellen als Forderungen bzw. Vorschläge weitergetragen werden.

> Frage 2 <

Welche Zielgruppe hat der Landesverband der Elternvereine besonders im Blick?

Unsere Zielgruppe sind die Elternvertreter und -vertreterinnen an den einzelnen Schulen. Sie genießen nicht nur das Vertrauen der betroffenen Personen, sondern wissen auch über Gegebenheiten und Bedarfslagen vor Ort Bescheid. Als Mütter und Väter von Schülerinnen und Schülern kennen sie die Unterrichtsangebote; als Mitwirkende in den Schulgremien (Klassen- und Schulforum sowie Schulgemeinschaftsausschuss) können sie direkt mitbestimmen und mitgestalten.

> Frage 3 <

Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der BBO in der Steiermark?

Kinder und Jugendliche werden in den Bildungseinrichtungen von Menschen betreut, gefördert und unterrichtet, die eine oft ausschließlich in Bildungseinrichtungen absolvierte Ausbildung hinter sich haben. Dadurch entsteht oft unbewusst eine Vorbildwirkung hin zu „akademischen“ Berufsbildern. Kindern und Jugendlichen von Beginn an die vielfältigen Tätigkeitsbereiche

erlebbar zu machen und ihnen glaubwürdig deren Gleichwertigkeit zu vermitteln, ist für Pädagoginnen und Pädagogen sowie auch für Eltern eine der größten Herausforderungen. Die gute Zusammenarbeit von Betrieben und deren Interessensvertretungen mit den Schulen in der Steiermark sowie eine entsprechende Medienarbeit ist geeignet, diese notwendige Wertschätzung aller Berufe zu fördern.

> Frage 4 <

Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?

Arbeiten, die nur Kraft oder Ausdauer erfordern nicht aber ein Mit- oder Vorausdenken, werden immer mehr verschwinden oder von Maschinen bzw. Robotern übernommen werden. Zur Erfüllung der Aufgaben braucht es Menschen, die fähig und auch bereit sind, eigene Entscheidungen zu treffen und danach zu handeln. Kinder und Jugendliche müssen noch mehr als bisher die Möglichkeit haben ihre Selbstwirksamkeit zu erleben und ihre Eigenständigkeit zu stärken. Schule und auch Elternhaus müssen für den Aufbau einer geordneten Wissensbasis sorgen, auf die die Jugendlichen und jungen Erwachsenen verlässlich zugreifen können. Ohne diese Wissensbasis wird eine sinnvolle und Erfolg bringende Nutzung von Informationstechnologien bzw. digitalen Angebote zumindest erschwert.

> Frage 5 <

Welches Projekt/welche Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt?

Gibt es eine Art „Leuchtturmprojekt“?

Projekte und Maßnahmen, die dazu geeignet sind, bei Eltern und Bildungseinrichtungen den Fokus auf wesentliche Bereiche zu richten, halten wir für besonders wichtig. Dazu gehören zB das MINT – Gütesiegel und das Projekt „Grundkompetenzen absichern“. Mit dem MINT-Gütesiegel werden Bildungseinrichtungen (Schulen und Kindergärten) ausgezeichnet, die mit verschiedenen Maßnahmen innovatives und begeisterndes Lernen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik fördern und mit vielfältigen Zugängen für Mädchen und Burschen umsetzen (aus: www.mintschule.at).

Durch das Projekt „Grundkompetenzen absichern“ sollen Schulen unterstützt werden, die Stärken und Schwächen ihrer Schülerinnen und Schüler so früh wie möglich zu erkennen und diese im Rahmen der Individualisierung und differenzierten Lernbegleitung zu berücksichtigen (aus: www.sqa.at).

> Frage 6 <

Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?

Bildungs- und Berufsorientierung ist nicht nur eine Längsschnitt- sondern auch eine Querschnittsmaterie. Um diesem Umstand gerecht werden zu können, ist eine Zusammenarbeit über die Grenzen des eigenen Wirkungsbereiches hinaus unumgänglich. Das abstrakte Wissen um die Tätigkeiten und Angebote anderer Einrichtungen kann in der heutigen Zeit bei Interesse von jedem Einzelnen durchaus erarbeitet werden. Durch das Zusammenbringen der Verantwortlichen werden nicht nur die Aufgabenstellungen, Programme bzw. Projekte der verschiedenen Institutionen allen Mitwirkenden zur Kenntnis gebracht. Es entsteht vielmehr auch ein Überblick über ein großes Spektrum an Initiativen und Sichtweisen. Mehrgleisigkeiten können so leicht festgestellt und eine mögliche Bündelung von Maßnahmen und Mitteln eingeleitet werden. Durch das Feedback der jeweils anderen bietet sich die Möglichkeit die eigene Angebotspalette noch besser auf Zielgruppen und Bedarf abzustimmen. Der persönliche und regelmäßige Kontakt der Verantwortlichen ist auch Garant für ein kontinuierliches Arbeiten für ein gemeinsames Ziel.

WIRTSCHAFTSKAMMER STEIERMARK

Ing. Josef Herk | Präsident der Wirtschaftskammer Steiermark

> Frage 1 <

Welche Angebote werden von der WKO Steiermark im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung gesetzt und mit welchem Ziel?

Bildung und Qualifizierung sind mir und der WKO Steiermark ein echtes Herzensanliegen. Mittlerweile verzeichnen wir in unseren Einrichtungen – WIFI, Fachhochschule Campus 02, Tourismusschulen und Bauakademie – bereits an die 60.000 Bildungskunden pro Jahr. Darüber hinaus haben wir mit dem Talentcenter eine österreichweit einzigartige Einrichtung geschaffen, wo seit Herbst 2016 Schülerinnen und Schüler mehr über ihre Talente und Potenziale erfahren können. An 36 Teststationen werden wissenschaftlich fundiert die Neigungen, Talente und Potenziale genau jener jungen Menschen untersucht, die vor der Entscheidung stehen welche Ausbildung sie in Zukunft absolvieren sollen. Und der Erfolg gibt uns hier Recht: Die Nachfrage der Jugendlichen ist so groß, dass wir ab Herbst unser Angebot auf 48 Teststationen ausweiten werden.



Mag. Dr. Martin Neubauer,
Institutleiter des WIFI
Steiermark

Was bedeutet Ihre Mitwirkung im Operativen Gremium für die Arbeit in der eigenen Organisation?

„Für die WKO Steiermark ist die Kooperation sehr wichtig, denn Berufsorientierung darf nicht auf eine Person oder Institution beschränkt sein. Gerade dann, wenn viele Akteure sich mit einer komplexen Thematik befassen sind Koordination und strategische Positionierung Katalysatoren für Ergebnisse. Die Themen intern zu diskutieren und den Kontakt zu anderen Institutionen und Personen zu pflegen, hilft der Organisation und dem Thema. Darum bringen wir uns auch inhaltlich aktiv ein, sehen, dass hier an der Sache gearbeitet wird und freuen uns auf eine weitere Kooperation.“

> Frage 2 <

Welche Zielgruppe hat die WKO Steiermark besonders im Blick?

Mit dem Talentcenter sprechen wir in erster Linie Jugendliche im Alter von 13 bis 15 Jahren zum Thema Berufsorientierung an. Als größter außeruniversitärer Bildungsanbieter für Erwachsene in der Steiermark richten wir uns mit dem WIFI Steiermark und der FH Campus 02 aber natürlich auch an berufstätige Personen. Sie können bei uns in fast allen Branchen dringend gebrauchtes Wissen und Kompetenzen erwerben. Wir sprechen daher jene an, die hungrig nach Wissen sind und mehr aus sich machen wollen.

> Frage 3 <

Welche Chance aber auch Herausforderungen sehen Sie im Bereich der Bildungsorientierung in der Steiermark?

Die Berufswahl wird nach wie vor stark vom sozialen Umfeld geprägt. Die individuellen Talente werden dabei aber meist ungenügend gewürdigt. So kommt es, dass viele junge Menschen Ausbildungsentscheidungen treffen, die sich oft schon nach kurzer Zeit als nicht ideal erweisen. Mit dem Talentcenter möchten wir hier – nicht zuletzt aufgrund des vorherrschenden Fachkräftemangels – unterstützend eingreifen und zeigen welche Karrierewege möglich sind.

> Frage 4 <

Was wird es in Zukunft brauchen? Welche Trends lassen sich feststellen?

Die Digitalisierung ist ein Thema, um das man heute einfach nicht mehr herumkommt. Egal in welcher Branche man seinen Karriereweg bestreitet, ohne digitale Kompetenz wird man beruflich auf der Strecke bleiben. Daher braucht es von Anfang an einen professionellen Umgang, den selbst ‚digital natives‘ noch lernen müssen, denn Digitalisierung ist kein Zustand sondern gelebte Dynamik. Eine weitere Eigenschaft, die für Jugendliche unverzichtbar ist, ist Flexibilität. Karrierewege sind mit der ersten Bildungsentscheidung nicht mehr fix vorgegeben. Nicht nur ein Jobwechsel, sondern auch ein Wechsel in einen völlig neuen Beruf sind heute keine Seltenheit mehr. Das bedeutet auch, dass dadurch die lebenslange Ausbildung einen neuen Stellenwert bekommen hat. Eine fundierte Ausbildung in der Jugend ist heute eine wichtige Grundlage, aber keinesfalls das Ende der Fahnenstange.

> Frage 5 <

Welches Projekt/welche Maßnahmen und Aktivitäten werden als besonders wichtig eingeschätzt? Gibt es eine Art Leuchtturmprojekt?

Was mit dem Talentcenter gelungen ist, ist weit mehr als ein Schritt in die richtige Richtung. Es ist vielmehr ein Meilenstein in der steirischen Bildungslandschaft. Und mit dem Center of Excellence, wo wir mehr als 33 Millionen Euro in die berufliche Bildung investieren werden, steht das nächste Großprojekt bereits vor der Tür. Dieses wird auf 11.400 Quadratmetern Bruttogeschossfläche Platz für modernste Werkstätten, Labore und neue Qualifizierungsangebote bieten. Angebote – und das ist mir wichtig –, die allesamt den Herausforderungen des Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) entsprechen werden. Denn dieser ist nicht nur für die Gleichstellung von beruflicher und schulischer Bildung wichtig, der NQR ist durch die Vergleichbarkeit und Transparenz von Bildungsabschlüssen vor allem auch für unsere Exportwirtschaft von zentraler Bedeutung.

> Frage 6 <

Wie sehen Sie die Qualität und den strategischen Mehrwert der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im BBO-Landesgremium?

Alle Personen, die im BBO-Landesgremium vertreten sind, identifizieren sich mit dem Thema Berufsorientierung und haben Erfahrung und Wissen in diesem thematischen Umfeld. Aus diesem Grund nehme ich die Gespräche und die inhaltliche Entwicklung als sehr fokussiert und zielorientiert wahr. Wir begeben uns auf Augenhöhe, tauschen uns aus und ich hoffe, es geht meinen Kolleginnen und Kollegen ähnlich, denn nach jeder Sitzung nehme ich Inputs mit, die meine Lernkurve in der Berufsorientierung nach oben drücken. Ich bin überzeugt, dass es für unser Bundesland eines solchen Gremiums bedarf, denn wir sprechen von der Thematik über die wir nie genug wissen können.

WoRD RaP



Ing. Josef Herk
Präsident der
Wirtschaftskammer
Steiermark

Mein Lebensmotto/Zitat:
Niemals aufgeben

Mein(e) Talent(e):
Begeisterung für Vieles

Als Kind wollte ich werden:
„was der Papa macht“

Meine Eltern wollten, dass ich ...
...Nachfolger... werde.

Mein erster (Ferial)job:
VOEST Alpine Bergtechnik Zeltweg

Dafür gab ich mein erstes verdientes Geld aus:
Gitarre

Meine letzte Fort-/Weiterbildung:
täglich aufs Neue – Universität des Lebens

Dieses Buch lese ich gerade:
Management 4.0

Was ich schon immer machen bzw. noch lernen möchte:
Sprachen, Sprachen, Sprachen...

6. Die Zukunft der BBO

GASTKOMMENTAR

Univ. Doz. Mag. Dr. Herbert Schwetz und Mag.^a Julia Niederfriniger
Pädagogische Hochschule Niederösterreich,
Baden bei Wien

Welche Faktoren beeinflussen die Berufs- und Bildungsentscheidungen am Ende der Neuen Mittelschule?

Der schulische Berufsorientierungsunterricht, welcher seit Einführung der Neuen Mittelschule 2012 als verpflichtende Übung im Stundenplan fest verankert ist, soll die Jugendlichen in ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Dieser verfolgt einen stark personenzentrierten Ansatz, was bedeutet, dass die Schülerin/der Schüler selbst als zentraler Faktor für die Entscheidungsfindung angesehen wird. Im Fokus stehen hierbei die Interessen und Begabungen der Schülerin/des Schülers.

Für die Berufs- und Bildungsorientierung wurden mittlerweile eine Reihe von Maßnahmen (z. B. div. Job Days, Interessens- und Begabungstests etc.) entwickelt und den Schulen bzw. Jugendlichen angeboten, um die Zukunftsentscheidung zu unterstützen. Die Frage ist, ob und wie diese Maßnahmen wirken und ob nicht schon ein „mehr desselben“ an Maßnahmen vorliegt. Allein in der Steiermark sind mehr als ein Dutzend Anbietende mit mehr als 40 Maßnahmen „am Markt“. Zu fragen ist neben der großen Anzahl an Unterstützungsmaßnahmen auch, ob der „Ort“ der Unterstützung oder der Intervention richtig

gewählt ist. Wir gehen davon aus, dass es zu wenig belastbare Fakten in Zusammenhang mit der Wirkung der vielen Maßnahmen gibt.

Aus feldtheoretischer Perspektive wird davon ausgegangen, dass nicht nur die Person selbst Entscheidungsprozesse steuert. Familie, Nachbarschaften, Vereine, Schulklassen, Schulen etc. können nach Auffassung der Feldtheorie (n. Lohr, einem Übersetzer und Herausgeber von Lewins Werk „Feldtheorie in den Sozialwissenschaften“ 1963, S. 31) als Lebens- und Erfahrungsräume aufgefasst werden, die das Verhalten einer handelnden Person beeinflussen. Die feldtheoretische Formel lautet wie folgt: $V = f(P, U)$. Dies bedeutet, dass das Verhalten einer Person (= V) eine Funktion (f) von Person (P) und Umwelt (U) darstellt. Es ist also davon auszugehen, dass Entscheidungsprozesse viel komplexer sind, als bisher gedacht. In einer Befragung im Herbst 2016 und im Frühjahr 2017 wurden Jugendliche in vierten Klassen darüber befragt, welche Faktoren ihrer Meinung nach die persönliche Zukunftsentscheidung beeinflussen. Es wurde eine Liste von Faktoren vorgelegt (z. B. Berufsorientierungsunterricht, berufspraktische Tage, Eltern, Freunde, Verwandte, das

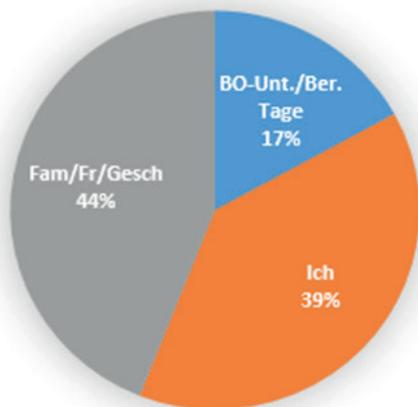
Die gestellte Frage an die Jugendlichen ...

Gib in Prozent an, wer bzw. was an deiner Zukunftsentscheidung beteiligt war!
Male die Felder an! Schreib dazu (siehe Beispiel)!

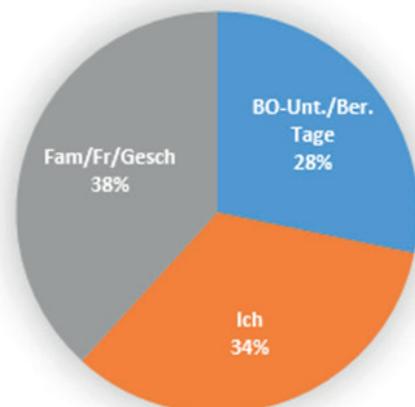
BO-Mappe, BO-Unterricht, Berufspraktische Tage, Berufsinformationsmesse, Freunde, Bekannte, Vater,

∕	∕	∕	∕	∕	∕	∕	∕	∕	∕
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %

Befragung Nov. 2016



Befragung Juli 2017



eigen Ich etc.), aus denen auf einem Prozentstreifen die Faktoren zu gewichten waren.

Die Ergebnisse beider Befragungen ergeben ein eindeutiges Bild. Das Umfeld des Jugendlichen kann als der wichtigste Faktor identifiziert werden, gefolgt vom „eigenen Ich“ als zweitwichtigster Faktor. Die schulisch basierten Maßnahmen zur Unterstützung der Zukunftsentscheidung landen in der Rangreihe immer am dritten Platz. Aus der

Vielzahl angebotener Maßnahmen „am Markt“ sind die berufspraktischen Tage besonders hervorzuheben, also die authentische Erfahrung im Betrieb. Alle anderen Maßnahmen fallen in ihrem Unterstützungspotential weit ab. Abschließend stellt sich die Frage, ob nicht die formelle Umwelt bzw. das formelle Lernen der Schule als Unterstützungskraft überschätzt und die informelle Umwelt des Jugendlichen (z. B. Freunde, Familie etc.) unterschätzt wurde.

Mit diesen und vielen weiteren wichtigen, spannenden und sicher auch diskussionsreichen Fragestellungen werden sich die Mitglieder der BBO-Gremien sowie die ExpertInnen in den diversen Arbeitsgruppen auch im Jahr 2018 beschäftigen, um die Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark bedarfsorientiert weiterzuentwickeln und noch zielgerichteter auszurichten.

7. Anhang: Liste der Mitgliedsinstitutionen

Land Steiermark Ressort Bildung und Gesellschaft	Herrengasse 16, Graz-Landhaus Karmeliterplatz 2, 8010 Graz (A6) www.menschen.steiermark.at www.familie-erwachsenenbildung.steiermark.at
Land Steiermark, Ressort Soziales, Arbeit und Integration	Herrengasse 16, Graz-Landhaus Hofgasse 12, 8010 Graz (A11) www.soziales.steiermark.at
Land Steiermark, Ressort Wirtschaft	Nikolaipplatz 3, 8020 Graz www.wirtschaft.steiermark.at
Arbeitsmarktservice Steiermark	Babenbergerstraße 33, 8020 Graz www.ams.at
Arbeiterkammer Steiermark	Hans-Resel-Gasse 8-14, 8020 Graz www.akstmk.at
Industriellenvereinigung Steiermark	Hartenaugasse 17, 8010 Graz www.steiermark.iv.at www.dieindustrie.at
Landesschulrat Steiermark	Körblergasse 23, Postfach 663 A-8011 Graz www.lsr-stmk.gv.at
Landwirtschaftskammer Steiermark	Hamerlinggasse 3, 8010 Graz www.lk-stmk.at
Österreichischer Gewerkschaftsbund Steiermark	Karl-Morre-Straße 32, 8020 Graz www.oegb.at
Pädagogische Hochschule Steiermark	Hasnerplatz 12, 8010 Graz www.phst.at
Sozialministeriumservice – Landesstelle Steiermark	Babenbergerstraße 35, 8020 Graz www.sozialministeriumservice.at
Steirischer Landesverband der Elternvereine	Karmeliterplatz 2, 8010 Graz www.ElternMitWirkung.at
Wirtschaftskammer Steiermark	Körblergasse 111-113, 8010 Graz www.wko.at

Regionale BBO Koordinationen

Steirischer Zentralraum	<p>Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH Kerstin Hausegger-Nestelberger, MA MA Joanneumring 14, 8010 Graz</p> <p>M: 0664/88610643, hausegger-nestelberger@zentralraum-stmk.at www.zentralraum-stmk.at</p>
Liezen	<p>Regionalmanagement Bezirk Liezen Margit Baumschlager Am Dorfplatz 400, 8940 Weißenbach bei Liezen</p> <p>T: 03612/25970-11, M: 0676 88953211, margit.baumschlager@rml.at www.rml.at</p>
Obersteiermark	<p>Ost Regionalmanagement Obersteiermark Ost GmbH Mag.^a (FH) Bianca Klapfer Prettachstraße 51, 8700 Leoben</p> <p>T: 03842/802-1107, klapfer@obersteiermark.at www.obersteiermark.at</p>
Obersteiermark	<p>West ROW - Regionalmanagement Obersteiermark West GmbH DIⁿ Gabriele Tommasi, BSc. Bundesstraße 66, 8740 Zeltweg</p> <p>T: 03577 / 758 320, M: 0664 / 88 92 84 33, gabriele.tommasi@row-gmbh.at www.row-gmbh.at</p>
Oststeiermark	<p>Regionalentwicklung Oststeiermark Bettina Mandl, MSc. MSc. Gleisdorferstraße 43, 8160 Weiz</p> <p>T: +43 3172 30930 87, M: +43 664 516 35 95, mandl@oststeiermark.at www.oststeiermark.at</p>
Südoststeiermark	<p>Regionalmanagement Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland MMag.^a Barbara Siegl Grazertorplatz 3, 8490 Bad Radkersburg</p> <p>T: 03152/8380-17, M: 0664/88674745, siegl@vulkanland.at www.vulkanland.at</p>
Südweststeiermark	<p>Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH Mag.^a Kathrin Lendl Grottenhof 1, 8430 Leibnitz</p> <p>T: 03452/84510, M: +43 677 61139108, k.lendl@eu-regionalmanagement.at www.eu-regionalmanagement.at</p>

